



LEIPZIG

MUTIG

GESTALTEN

Kommunalwahlprogramm 2024

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Leipzig

Herausgeber*in:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Leipzig
Hohe Straße 58
04107 Leipzig

info@gruene-leipzig.de
Telefon 0341-215 59 30
www.gruene-leipzig.de

V.i.S.d.P.:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. Ulrike Böhm, Dr. Nicole Schreyer

Satz & Gestaltung:

Markus Hohnstein

Druck:

sedruck Leipzig

© 2024 Kreisverband BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Leipzig

Kommunalwahlprogramm 2024

Inhalt

Leipzig mutig gestalten	11
Natürliche Lebensgrundlagen bewahren: Umwelt und Klima schützen	12
<i>Leipzig als grüne Stadt erhalten und weiterentwickeln:</i>	
1.000 zusätzliche Bäume pro Jahr	13
Durch Biotopverbünde Artenvielfalt in Leipzig ermöglichen	13
Mehr Raum für Stadtnatur: Entsiegelungsoffensive für Leipzig	13
Neue städtische Ökosysteme schaffen: Leipziger Dächer und Fassaden begrünen	14
Gegen Überhitzung in Leipzig – Klimawandelanpassung priorisieren	14
Wassermanagement fördern, Klima- und Umweltinitiativen stärken	15
Ökologische Landwirtschaft in Leipzig ausbauen	15
Stadtverwaltung für Klima- und Umweltschutz fit machen	16
Umweltbildung verbessern, Masterplan Grün weiterentwickeln	16
Mit gutem Beispiel für den Artenschutz: Ökologisch sensible Pflege städtischer Grünflächen	16
Ökologische Nischen auch im Herbst erhalten	17
Die grüne Lunge Leipzigs schützen: Auwald wiedervernässen	17
Weiterentwicklung des Auwald-Nutzungskonzepts	18
Mit Naturschutz und Wasserqualität zu nachhaltigem Wassertourismus	18
Leipzig klimaneutral bis 2038: Kommunale Energiewende vorantreiben	19
Nebenkosten senken durch Förderung von Mieterstrom und Bürgerenergie	19
Gemeinsam mit der Zivilgesellschaft zur Energiewende für alle	20
Da geht noch mehr: Turbo für Solaranlagen in Leipzig	20
Intelligente Kombination aus Dachbegrünung und PV-Anlagen fördern	21
Bezahlbar warm ohne Kohle und Gas – Wärmewende dezentral	22
Städtische Kommunikation zur Energiewende	22
Mit Rücksicht auf unsere Ressourcen: Leipzig energieeffizient	23
Mehr Windenergie für Leipzig	23
Speichertechnologien für Leipzig	24
Raus aus der Kohle – und zwar schnell	24

<i>Recycling-Initiative für Leipzig starten</i>	24
<i>Leipzig zur Zero-Waste-Stadt: Müllreduzierung vorantreiben</i>	25
<i>Bessere Mülltrennung für mehr Recycling</i>	25
<i>Leipzig zur Pionierstadt neuer Klimatechnologien: Engere Verzahnung von Wissenschaft, Stadtgesellschaft und Verwaltung</i>	26
Solidarisch in allen Lebenslagen - für eine starke Sozialpolitik	26
<i>Durch bedürfnisorientierte Förderung Familien stärken</i>	27
<i>Politische Teilhabe von Kindesbeinen an fördern</i>	27
<i>Freiräume für Kinder und Jugendliche schaffen</i>	27
<i>Sorgearbeit – Verantwortung gemeinsam übernehmen...</i>	28
<i>...und Voraussetzungen schaffen für barrierearme Teilhabe</i>	28
<i>Für ein glückliches Leben im Alter</i>	29
<i>Orte der Begegnung schaffen, Zusammenhalt stärken</i>	29
Lebenslanges Lernen als Grundstein sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe	31
<i>Barrierefreiheit und Inklusion</i>	31
<i>Kindertagesstätten – Frühkindliche Bildungsorte weiterdenken</i>	31
<i>Kindertagesstätten als Ort des Miteinanders stärken, Personalschlüssel erhöhen</i>	32
<i>Quartiersschulen - Orte des gemeinsamen Lernens neu denken</i>	32
<i>Gemeinschaftsschulen ausbauen</i>	32
<i>Bildung als Schlüsselement für Inklusion und Teilhabe</i>	33
<i>Öffnung von schulischen Räumen für alle</i>	33
<i>Schulbibliotheken erhalten durch verbesserte Finanzierung</i>	33
<i>Schulsozialarbeit in multiprofessionellen Teams</i>	34
<i>Medienkompetenz stärken</i>	34
<i>Bildung für nachhaltige Entwicklung – Quartiersgärten</i>	34
<i>Für gesunde Ernährung und nachhaltiges Schul- und Kitaessen</i>	35
<i>Gesundheitsprävention durch Sport und Kochkurse an Schulen</i>	35
<i>Verkehrsbildung – Die ganze Stadt als sicherer Schulweg</i>	35
<i>Hortbetreuung ausbauen, Ganztagsangebote stärken</i>	36
<i>Lebenslanges Lernen kennt kein Alter</i>	36

Die Menschen im Blick - Prävention und Gesundheitsvorsorge stärken	36
<i>Verbesserung der Gesundheitsprävention in Betrieben der Stadt Leipzig</i>	37
<i>Gender- und Queermedizin stärker berücksichtigen</i>	37
<i>Medizinische Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherung</i>	38
<i>Praxen und städtisches Klinikum</i>	38
<i>Für eine gute Pflege in Leipzig</i>	38
<i>Pflegenetzwerk und Nachbarschaftshelfer stärken</i>	39
<i>Für eine diskriminierungsfreie Drogenpolitik, die hilft, statt zu kriminalisieren</i>	39
<i>Leipzig psychosozial stärken</i>	39
<i>Sport für alle</i>	40
Leipzig als Stadt der Demokratie – Neue Wege für kommunale Teilhabe gehen	40
<i>Barrierefreie und digitale Beteiligungsformate schaffen</i>	41
<i>Stadtbezirksbeiräte und Ortschaftsräte stärken</i>	41
<i>Beteiligungssatzung schaffen, Bürger*innenräte etablieren</i>	42
<i>Beiräte der Stadt Leipzig stärken, Demokratieprojekte finanzieren</i>	42
<i>Ehrenamtliches Engagement ermöglichen und unterstützen</i>	43
<i>Vielfältige Erinnerungskultur pflegen und weiterentwickeln</i>	43
<i>Aufarbeitung des kolonialen Erbes der Stadt</i>	43
<i>Jugendbeteiligungsformate stärken / Jugendfonds</i>	44
<i>Solidarisch an der Seite der Ukraine und unserer Partnerstadt Kyiv</i>	44
Leipzig – eine Stadt in der sich alle sicher fühlen können	45
<i>Für eine evidenzbasierte Innen- und Sicherheitspolitik</i>	45
<i>Sicherheitsgefühl in Leipzig gezielt stärken</i>	45
<i>Bürgernahe Polizeiarbeit statt Waffenverbotszonen</i>	46
Gutes Wohnen für alle: vielfältig, selbstbestimmt und bezahlbar	47
<i>Sozialen Wohnungsbau forcieren</i>	47
<i>Vielfalt fördern und besondere Bedarfsgruppen fokussieren</i>	47
<i>Milieuschutz ausbauen, Verdrängung und Zweckentfremdung unterbinden</i>	48
<i>Mieter*innenaufklärung und Wohnportal etablieren</i>	49
<i>„Fairer Vermieter“-Siegel ausloben</i>	49

Mieter*innengemeinschaften und -initiativen unterstützen	49
Wohnungstausch ausweiten	50
Untervermietung fördern	50

Kreislauffähig und klimagerecht: Stadtentwicklung nach menschlichem Maß

51

Durch integrierte Innenentwicklung Flächen sparen	51
Klimaanpassung im Bau vorantreiben	52
Schwammstadt-Konzept umsetzen	53
Nachhaltig und kreislauffähig bauen	53
Stadt nach menschlichem Maß	53
Baukultur bewahren und weiterentwickeln	54
Klimaneutrale Gebäude ermöglichen	55
Barrierefrei bauen	55
Lichtverschmutzung verhindern	56

Fahrrad, Fußverkehr und ÖPNV: Leipzig als Vorreiter der Mobilitätswende

56

Stadt der kurzen Wege - Leipzig als 15-Minuten-Stadt planen	56
Intelligenter Ausbau des Leipziger Schienennetzes	57
Mit dem ÖPNV ans Ziel – barrierearm, bezahlbar und schnell	57
Intelligente Raumnutzung – Sharing Modelle kommunal stärken	58
Gemeinsam für ein starkes Leipzig - Wirtschaft in Mobilitätswende einbeziehen	58
Gesund und lange leben in Leipzig: saubere Luft, weniger Lärm	59
Sicherheit für unsere jüngsten Verkehrsteilnehmer*innen	59
Vision Zero verwirklichen – Sicherheit für Rad- und Fußverkehr erhöhen	60
Zu Fuß mobil – Bedingungen für barrierefreien Fußverkehr in Leipzig verbessern	60
Leipzig zu einer der fahrradfreundlichsten Städte Deutschlands bis 2030	61
Fahrradstraßen in ganz Leipzig etablieren	61
Sicheres Fahrradparken und intelligente Verknüpfung von Fahrrad und ÖPNV	62
Gerechte Bepreisung des öffentlichen Raums	62
Flughafen Leipzig/Halle: Lärmschutz und Klimaschutz in den Fokus rücken, Güterverkehr erhalten	62
Ausbau von E-Mobilität	63

Für Verkehrssicherheit, Lärmschutz und Klima: Tempo 30 in Leipzig 63

**Ökonomie und Ökologie vereinen: nachhaltig und resilient
wirtschaften 64**

Mit Weitblick und Effizienz: nachhaltige Ansiedlungspolitik betreiben 64

Innovationen stärken: Neugründungen zielgerichtet fördern 65

Lebenszyklus im Blick: öffentliche Beschaffung nachhaltig ausrichten 66

Für diejenigen, die fahren müssen: Wirtschaftsverkehr erleichtern 66

*Willkommenskultur ist auch Wirtschaftspolitik: Integration weiter
vorantreiben* 67

*Chancen eröffnen und Potenziale erschließen: Hürden abbauen
und als Vorbild vorangehen* 67

*Zielgerichtet investieren: Finanz- und Steuerpolitik zukunftsgerecht
gestalten* 67

*Komfort, Transparenz und Teilhabe: Chancen der Digitalisierung
nutzen* 68

*Digitale Infrastruktur ausbauen: schnelles Internet für alle
verfügbar machen* 68

Green IT: Ressourcenverbrauch durch Hard- und Software reduzieren 68

Digitale Teilhabe ermöglichen: Dialogplattform etablieren 69

*Digitale Bildung stärken: kostenfreie Angebote in
Bildungseinrichtungen bereitstellen* 69

*Digitale Mobilitätsförderung optimieren: LeipzigMOVE-App
funktional erweitern* 70

**Im Dienste der Stadtgesellschaft: öffentliche Verwaltung
modernisieren 70**

*Kompetenz, Effizienz und Transparenz verbessern: Standards in
der Verwaltung setzen* 70

Intuitiv und inklusiv: Bürgerbüros barrierefrei machen 71

*Verwaltung als Arbeitgeberin: Attraktivere Arbeitsbedingungen
schaffen* 71

Leipzig ist bunt – Frauen- und Queerpolitik betrifft alle 72

*Gegen häusliche Gewalt: Beratungsangebote erweitern,
Gewaltschutz verbessern* 73

*Gleichberechtigte politische Teilhabe in der Politik ermöglichen,
FLINTA* empowern* 73

Gleichberechtigte wirtschaftliche und finanzielle Teilhabe

sicherstellen	74
Alleinerziehende, Pflegeeltern und Regenbogenfamilien mitdenken	74
Bildung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Leipzig fördern	75
Sichtbarkeit des vielfältigen Leipzigs erhöhen	75
Feministische und familiengerechte Stadtplanung	75
Diverses Leipzig stärken - Antirassismusbearbeitung, Inklusion und Teilhabe vorantreiben	76
Integrations- und Teilhabeangebote verbessern	77
Politische Teilhabe von Zuwander*innen und ihren Nachkommen stärken	77
Für mehr Vielfalt in der Verwaltung	78
Diskriminierung in Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen erkennen und vermeiden	78
Leipzig ist sicherer Hafen – und soll es bleiben	79
Diskriminierung auf dem Leipziger Wohnungsmarkt bekämpfen	79
Ausländerbehörde reformieren	79
Inklusion in Leipzig vorantreiben	80
Leipzig macht sich stark gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung	80
Ein Anti-Diskriminierungsbeauftragter für Leipzig	81
Unabhängige Asyl- und Migrationsberatung ausbauen und stärken	81
Von Bach bis Werk II – Kulturelle Vielfalt in Leipzig	82
Vielfalt ist unsere Stärke	82
Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Kultur	82
Sichtbarkeit und Vernetzung	82
Förderung der Freien Szene	83
Förderung der Soziokultur	84
Lebendige Erinnerungskultur	84
Clubkultur	85
Gleichstellung, Diversität und körperliche Beeinträchtigung	86
Kulturelle Bildung für alle	86
Respekt vor allen Lebensformen: Tierschutz in Leipzig ernst nehmen und vorantreiben	87
Stärkung des Tierschutzes auf kommunaler Ebene:	
Tierschutzbeauftragten und Bürgerberatung etablieren	87
Tierheim	88

<i>Masterplan Wildpark für naturnahe Umweltbildung und Wildtierschutz</i>	88
<i>Wertschätzung bürgerlichen Engagements im Tierschutz</i>	89
<i>Der beste Freund des Menschen: Artgerechte Voraussetzungen für Hunde in Leipzig schaffen</i>	89
<i>Populationskontrolle und tierärztliche Betreuung wildlebender Katzen</i>	89
<i>Tauben</i>	90
<i>Waschbären</i>	90
<i>Tiere sind keine Attraktionen</i>	90
<i>Finanzielle Förderung des Tier- und Artenschutzes</i>	91
Stichwortverzeichnis	92

Leipzig mutig gestalten

Liebe Leipziger*innen,

2024 werden wir dreimal zu Wahlen aufgerufen. Neben dem Europaparlament und dem Sächsischen Landtag wählen wir auch unseren Leipziger Stadtrat und die Ortschaftsräte neu! 2024 begehen wir außerdem den 35. Jahrestag der Friedlichen Revolution. Seit 35 Jahren kann in Leipzig frei gewählt werden. Seither haben alle Bürger*innen die Möglichkeit, sich an der Gestaltung unserer schönen Stadt zu beteiligen.

Wir Leipziger Bündnisgrüne sind aus der damaligen Bürgerrechtsbewegung hervorgegangen und halten an den Zielen der Friedlichen Revolution fest. Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gleichberechtigung, Demonstrationenfreiheit – dafür setzen wir uns ein! Hier in Leipzig werden Vielfalt und Veränderung, hier wird die offene Gesellschaft selbstbewusst gelebt. Mit Freude blicken wir zurück. So viel konnten wir in den vergangenen Jahren gemeinsam mit Ihnen in Bewegung bringen: den Aus- und Neubau von Kitas und Schulen, eine spürbare Verbesserung des Rad-, Fuß- und öffentlichen Nahverkehrs, das kommunale Wohnungsbauprogramm, das soziale Verantwortungsbewusstsein und die Stärkung der Freien Kulturszene. Mit Zuversicht blicken wir heute trotz großer Herausforderungen nach vorn. Mit dem Energie- und Klimaschutzprogramm 2030, der kommunalen Wärmeplanung und dem Klimaanpassungskonzept, mit der Mobilitäts- und der Zero-Waste-Strategie sind die Weichen für die Transformation hin zur klimaneutralen Stadt gestellt.

Nun gilt es, den Zug auf die Schienen zu setzen und niemanden zurückzulassen. Denn es gibt noch viel zu tun. Wir müssen die Demokratie schützen und stärken, den Klimawandel bremsen, seine Folgen gemeinsam anpacken und Leipzig bereit für die Zukunft machen. Unsere Stadt – seit Jahrhunderten weltoffen und fortschrittlich – sie soll lebenswert, gerecht und grün bleiben. In den kommenden Jahren wollen wir in Leipzig unter anderem 1000 zusätzliche Bäume pro Jahr pflanzen und 3000 bezahlbare Wohnungen in den nächsten 5 Jahren bauen. Wir wollen lebenswerte, vielfältige Stadtviertel mit öffentlichen Begegnungsorten gestalten, und zwar gemeinsam mit Ihnen – den Menschen, die dort wohnen! Bildungsmöglichkeiten und die Gesundheitsversorgung sollen weiter verbessert und unsere Verwaltung modernisiert werden. Wir sind gegen jegliche Diskriminierung von Menschen, wir wollen neue Demokratie- und Beteiligungsformate

erproben und die Leipziger Willkommenskultur stärken. Kulturschaffende müssen noch besser unterstützt werden. Wir wollen eine Kreislaufwirtschaft ermöglichen, unser Stadtgrün behüten und auch für Tiere und deren Schutz konsequent Partei ergreifen!

Liebe Leipzigerinnen, liebe Leipziger, es gibt viel zu tun, damit Leipzig noch schöner wird. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir Bündnisgrünen die notwendigen Veränderungen in unserer Stadt mit Mut und Zuversicht angehen. Für eine lebenswerte Zukunft für uns und unsere Kinder!

Natürliche Lebensgrundlagen bewahren: Umwelt und Klimaschutz

Leipzig hat durch das sich durch die Stadt ziehende grüne Band des Auwaldes und die großen städtischen Parks eine umfangreiche ökologische Infrastruktur. Doch es gibt es noch zu viele Straßen und Plätze in unserer Stadt, denen das Grün fehlt. Das ist schlecht für das Stadtklima, für die Artenvielfalt und für unsere Gesundheit. Hinzu kommt, dass der Auwald als grüne Lunge unserer Stadt aufgrund fehlenden Wassers akut von Austrocknung bedroht ist. Vor dem Hintergrund des Klimawandels mit längeren, heißeren und trockeneren Sommern wird es indes immer mehr zur Herausforderung, den Leipziger Baumbestand zu erhalten. Neuanpflanzungen von Straßengrün bedürfen zudem aufwendiger Pflege. Die gleichzeitig zunehmende Bebauung, mit der Leipzig als wachsende Stadt in Zeiten von Wohnungsnot und steigenden Mieten konfrontiert ist, lässt mehr und mehr Brachflächen und ökologische Nischen verschwinden.

Unser Anspruch ist es, ökologische und soziale Herausforderungen mit einem modernen und wachsenden Leipzig in Einklang zu bringen. Um das zu ermöglichen, setzen wir uns für eine umfangreiche Aufforstung des Leipziger Baumbestands von 1000 zusätzlichen Bäumen pro Jahr ein. Der Auwald soll besser geschützt werden und Artenvielfalt in unserer Stadt erhalten bleiben. Durch eine sinnvolle Entsiegelungsoffensive und Biotopverbünde soll in Leipzig mehr Raum für Ökosysteme geschaffen werden. Wir wollen ein Leipzig, in dem der Zugang zu Stadtgrün auch in Zukunft nicht vom Wohnort oder dem Einkommen der Bürger*innen abhängt – allen Leipziger*innen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld möglich ist.

Leipzig als grüne Stadt erhalten und weiterentwickeln: 1.000 zusätzliche Bäume pro Jahr

Stadtgrün sorgt für Kühlung, mindert Lärm- und Feinstaubbelastung, wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden von uns Menschen aus und schafft Lebensräume für Insekten, Vögel und andere Wildtiere. Wir haben es als Kommune in der Hand, vorhandene Lösungsansätze in die Tat umzusetzen und Leipzig auch in einer heißeren Zukunft lebenswert zu erhalten. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass das bereits im Jahr 2009 beauftragte und 2019 beschlossene Programm für jährlich 1000 zusätzliche Straßenbäume in Leipzig endlich konsequent umgesetzt wird. In den letzten Jahren wurde dieses Ziel regelmäßig um hunderte Bäume unterschritten. Für die Neuanpflanzungen sollen je nach Standort möglichst einheimische, umweltresistente Arten verwendet werden, die an die neuen klimatischen Bedingungen angepasst sind. Jungbäume sollen besser gepflegt und bewässert werden. Ehrenamtliche Initiativen, die hier unterstützend tätig sind, sind durch die Stadt finanziell und materiell zu fördern.

Durch Biotopverbünde Artenvielfalt in Leipzig ermöglichen

Grünflächen, Parks, Bäume und Straßenbegleitpflanzungen, die Lebensräume und Nahrung für Tiere bieten, fördern die Artenvielfalt und schaffen einen natürlichen Lebensraum in der Stadt. Im Sinne der Biotopvernetzung müssen Verbindungen zwischen Grünstrukturen geschaffen werden, um Tieren Wanderwege zu ermöglichen. Wir schlagen vor, hierfür einen Atlas oder ein Kataster neu anzulegen. In die konkret zu schaffenden Biotopverbünde, die sich über die ganze Stadt erstrecken und so groß wie möglich sein sollen, sind auch Grünanlagen wie Kleingärten oder Friedhöfe sowie kleinere Gewässer einzubeziehen.

Mehr Raum für Stadtnatur: Entsiegelungsoffensive für Leipzig

Wir setzen uns für eine Entsiegelungsoffensive für Leipzig ein. Im Rahmen dieser wollen wir die Entsiegelung ungenutzter kommunaler Flächen vorantreiben, kommunale Eigenbetriebe zu sinnvollen Entsiegelungen motivieren und Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen privater Grundbesitzer*innen fördern. Wir Bündnisgrüne konnten bereits erreichen, dass im Rahmen der Netto-Null-Versiegelung bis 2030 für jede neu zu versiegelnde Fläche eine mindestens ebenso große Fläche in unserer Stadt entsiegelt werden muss. Im Rahmen der Umsetzung machen wir uns insbesondere für eine gezielte Entsiegelung von Flächen in der Innenstadt stark. Insgesamt ist der Erhalt bestehender Grünflächen jedoch

der Anwendung von Ausgleichsmaßnahmen vorzuziehen. Starkregenereignisse werden zunehmen, so dass es wichtig ist, Regenwasser in der Fläche zu halten, anstatt es in die Kanalisation abzuführen. Das Prinzip der Schwammstadt muss deshalb in der Planung unserer Stadt mitgedacht werden. Auf den entsiegelten Flächen wollen wir Mikroparks schaffen und die Baumscheiben konsequent bepflanzen. Eine kontinuierliche Evaluation des jeweils aktuellen Standes der Versiegelung und der Entsiegelung soll bei der Umsetzung der Entsiegelungsoffensive helfen.

Neue städtische Ökosysteme schaffen: Leipziger Dächer und Fassaden begrünen

Die Fassaden und Dächer Leipzigs sind hervorragend geeignet, auch auf engem städtischem Raum zu einer grünen, kühlen und angenehmen Umgebung beizutragen. Begrünte Dächer und Fassaden sind ein wichtiger Beitrag zur Klimawandelanpassung und zum städtischen Umwelt- und Katastrophenschutz: Sie halten Regenwasser zurück, verringern dadurch die Gefahr von Überflutungen und filtern Staub und Schadstoffe aus der Luft. In entsprechender Größe angelegt, schaffen sie neue ökologische Freiräume. Fassadenbegrünung kühlt Gebäude im Sommer und dämpft die Lärmbelastung. Sowohl Dach- als auch Fassadenbegrünung nützt Vögeln, Insekten und anderen Wildtieren – und ermöglicht auch uns Menschen ein gesünderes Leben. Wir Bündnisgrüne haben erfolgreich darum gekämpft, dass die Stadt ein Fördermittelprogramm auflegt, welches Dachbegrünung mit bis zu 100.000 € pro Vorhaben fördert. Dieses Programm soll konsequent umgesetzt und bekannter gemacht werden. Gleichzeitig sollen Dach- und Fassadenbegrünung Standard in der Bauleitplanung werden. Für die Freiflächenplanungen aller Neubauvorhaben wollen wir die konsequente Anwendung von Animal Aided Design¹.

Gegen Überhitzung in Leipzig – Klimawandelanpassung priorisieren

In Anbetracht der bereits steigenden Temperaturen bedeutet Klima- und Umweltschutz in der Großstadt auch Klimawandelanpassung. Hohe Temperaturen in den Sommermonaten führen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen von älteren und kranken Menschen, Säuglingen und Kindern. Letztlich ist die Überhitzung der Stadt aber für all ihre Einwohner*innen und Gäste eine schwere

¹ Animal-Aided Design ist ein Planungsansatz, der die Bedürfnisse von stadtbewohnenden Tieren von Anfang an in die Stadt-, Landschafts- und Freiraumplanung integriert.

Belastung. An Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen darf daher nicht gespart werden, denn das Beheben von Folgeschäden großer Hitze einerseits und von Starkregen und Stürmen andererseits ist ungleich teurer, wie derartige Katastrophen in Mitteleuropa und auch in Deutschland in jüngster Zeit gezeigt haben. Auf bündnisgrüne Initiative hin hat der Stadtrat bereits ein Gesamtkonzept und Sofort-Maßnahmenpaket beauftragt, finanziell unterstützt und die grundsätzliche Ausrichtung der Stadtplanung auf das Konzept der Schwammstadt durchgesetzt. Diese Initiative wollen wir weiterverfolgen.

Wassermanagement fördern, Klima- und Umweltinitiativen stärken

Wassermangel und sommerliche Hitze stehen Starkregenereignisse und damit ein riesiges Wasserangebot in den anderen Jahreszeiten gegenüber. Kommunale Bemühungen sind daher auch auf ein sinnvolles Wassermanagement zu richten. Doch das wird kaum genügen: Stadtökologie soll grundsätzlich neu betrachtet und von allen Akteuren der Stadt gemeinsam vorangetrieben werden. Die Herausforderungen des Klimawandels sind immens, sie betreffen alle Leipzigerinnen und Leipziger und sind durch die Stadtverwaltung und die entsprechenden städtischen Eigenbetriebe allein nicht zu bewältigen. Wir setzen uns deshalb für die unbürokratische und barrierearme Förderung von Initiativen, Projekten, Vereinen und weiteren Organisationen ein, deren Ziel Klima- und Umweltschutz ist.

Ökologische Landwirtschaft in Leipzig ausbauen

Mehr als ein Drittel der Leipziger Stadtfläche wird landwirtschaftlich genutzt. Auf bündnisgrüne Initiative hin legt Leipzig als erste deutsche Stadt ein eigenes Landwirtschaftskonzept vor. Zentrale Zielsetzungen sind ein deutlicher Ausbau ökologischer Landwirtschaft und der weitgehende Verzicht auf ökologisch schädliche Pflanzenschutzmittel. Wir wollen die lokale Wertschöpfung durch mehr Bio- und Regionalangebote in Kitas, Schulen und Kantinen sowie durch die geplante Markthalle auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz fördern. Auch Urban Gardening wollen wir fördern und erleichtern. Solidarische Landwirtschaften am Rand oder knapp außerhalb der Stadt versorgen auch zahlreiche Leipziger*innen mit Produkten wie wöchentlichen Gemüsekörben oder „Ökokisten“. Bei der Inanspruchnahme entsprechender Fördermittelprogramme des Landes oder des Bundes seitens der Betreiber soll die Stadtverwaltung unterstützend tätig sein. Wir wollen den hohen Anteil landwirtschaftlicher Flächen in Leipzig auch zukünftig erhalten. Den weiteren Flächenverzehr für Siedlungs- und Gewerbeflächen wollen wir im Rahmen der Netto-Null-Versiegelung stoppen.

Stadtverwaltung für Klima- und Umweltschutz fit machen

Vor dem Hintergrund des Klimawandels, des seit 2019 bestehenden Klimanotstands in Leipzig und des weiterhin zunehmenden Grünflächenverlusts in der Stadt fordern wir einen Umbau der Stadtverwaltung. Wir wollen mindestens eine Personalstelle im Bereich Naturschutz in der Stadtverwaltung schaffen, welche ökologisch funktionale Ersatzmaßnahmen prüft. Die regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Grünflächenamtes ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die Grünflächenpflege im Einklang mit den Prinzipien der Biodiversität und des Artenschutzes erfolgt. Diese Schulungen sollen nicht nur ökologisches Wissen vermitteln, sondern auch praktische Fähigkeiten zur Erhaltung und Förderung der lokalen Flora und Fauna. Beauftragt die Stadtverwaltung externe Firmen für die erforderlichen Arbeiten auf den Grünflächen, ist zu prüfen, ob deren Mitarbeiter*innen über eine entsprechende Qualifikation verfügen.

Umweltbildung verbessern, Masterplan Grün weiterentwickeln

Wir erwarten von der Stadtverwaltung, dass sie den Masterplan Grün 2030 weiterentwickelt und unter den Herausforderungen des Klimawandels optimiert. Um für den Erhalt von Stadtgrün und dem Stadtklima zu wirken, müssen Flächen festgelegt werden, die hinsichtlich Versiegelung tabu sind. Wir wollen, dass die Stadtverwaltung Möglichkeiten prüft, die Sanktionierung naturnahen Gärtnerns in Kleingärten zu beenden. Hierzu erreichen uns zahlreiche Anfragen von Bürger*innen. Auch die Umweltbildung muss allgemein verbessert werden. Hierfür soll ein städtisches Konzept erstellt werden. Beim Neubau von Bildungseinrichtungen soll stets ein Schulgarten oder eine ähnliche Einrichtung zur Natur- und Umweltbildung mitgeplant und mitgebaut werden. So können Schülerinnen und Schüler von und mit der Natur lernen und für Umweltthemen sensibilisiert werden. Komplett versiegelte Schulhöfe sind nicht mehr zeitgemäß. Bildungseinrichtungen in Leipzig müssen in Zukunft naturnaher geplant, gebaut und gestaltet werden. Dies gilt sowohl für Neubauten als auch für Bestandsbauten, wenn diese umfangreich saniert werden.

Mit gutem Beispiel für den Artenschutz: Ökologisch sensible Pflege städtischer Grünflächen

Unsere städtischen Parks sind ökologische Inseln und Heimat zahlreicher Insekten, Säugetiere und anderer Lebewesen. Bei der Gestaltung und Pflege

städtischer Grünanlagen sollen deshalb Nachhaltigkeit, biologische Vielfalt und ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur stärker im Vordergrund stehen. Eine entscheidende Komponente ist dabei der Verzicht auf Pestizide. Biologische Bekämpfung sogenannter Unkräuter und eine ausgewogene Pflanzenvielfalt fördern das natürliche Gleichgewicht und tragen zur Gesundheit des gesamten Ökosystems bei. Auch das Mähen der Wiesen in diesen Grünanlagen muss reduziert werden. Hier sind auf unsere Initiative hin 2023 erste Schritte erfolgt. Die Methoden für den Erhalt von blühendem und samentragendem Langgras sind nun zügig zu etablieren und gegebenenfalls fortzuentwickeln.

Ökologische Nischen auch im Herbst erhalten

Auch für die Pflege der städtischen Grünflächen im Herbst fordern wir eine sorgfältigere Abwägung zwischen ästhetischen Anforderungen und ökologischer Nachhaltigkeit. Während die Rasenflächen im Herbst vom Laub befreit werden müssen, um die Funktionalität des Rasens zu erhalten, sollte bei den Gehölzen eine andere Vorgehensweise gewählt werden. Liegen gelassenes Laub dient als Schutzschicht vor Temperaturschwankungen, was den Pflanzen unter den Gehölzen zuträglich ist. Außerdem bietet es einen Unterschlupf für viele Arten von Kleintieren, Insekten und Amphibien, die während der kalten Wintermonate Schutz suchen. So entstehen wertvolle Nischen für das Überleben von Wildtieren. Des Weiteren fordern wir die Einrichtung von Kompostflächen in Parks. Diese sind eine hervorragende Möglichkeit, das gesammelte Laub und andere organische Abfälle sinnvoll zu nutzen. Bei der Kompostierung wird das organische Material nicht nur in nährstoffreichen Bodenverbesserer umgewandelt, sondern dieser kann auch gleich vor Ort verwendet werden und spart so Transportwege und -kosten ein. Außerdem wird der Stoffkreislauf geschlossen und das Aufbringen von externem Dünger ist nicht erforderlich.

Die grüne Lunge Leipzigs schützen: Auwald wiedervernässen

Der Auwald ist das ökologische Tafelsilber der Stadt Leipzig. Er ist der sechstgrößte Auwald Deutschlands, in seiner Ökologie einzigartig und ein Wahrzeichen Leipzigs. Historische Umbauten zum Schutz der Stadt vor Hochwasser und der voranschreitende Klimawandel trocknen den Auwald aus, der seit ca. 80 Jahren die für Auwälder typischen alljährlichen Überschwemmungen nicht mehr erlebt. Ulmen und Eschen und seit Neuestem auch Eichen und Buchen sterben ab. Das Waldbild wandelt sich, Spitz- und Bergahorn sowie die Hainbuche werden bald die vorherrschenden Baumarten sein. Vor diesem Hintergrund ist die

Wiedervernässung des Auwaldes eine unserer ökologischen Kernforderungen. Gleichzeitig hat sich gezeigt, dass Maßnahmen zur vermehrten Wässerung des Auwaldes zur Ausbreitung des Japanischen Knöterichs beitragen. Besonders wurde dieser invasive Neophyt in den Uferbereichen von Nahle und Luppe nachgewiesen. Bisher fehlt insgesamt ein geeignetes Konzept, wie mit eingeschleppten Baum- und Pflanzenarten, die die einheimische Flora verdrängen, umzugehen ist. Wir fordern deshalb die Erarbeitung eines Neophytenkonzepts² für Leipzig

Weiterentwicklung des Auwald-Nutzungskonzepts

Auch als Naherholungsgebiet wird der Leipziger Auwald sehr stark genutzt. Er dient in Zeiten sehr heißer Sommer als natürliche Kühlung und muss auch aus diesem Grund erhalten und weiterentwickelt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass es innerhalb des Auwaldes und an dessen Rändern keine Neuansiedlungen gibt. Das Wegenetz (Fuß-, Rad- und Reitwege) bedarf einer Überprüfung. Die Nutzung von Grillplätzen und Feuerstellen bei Waldbrandgefahr muss strenger kontrolliert und sanktioniert werden. Wir fordern die Stadtverwaltung auf, Parkplätze im Bereich des Auwaldes abzuschaffen. Zudem muss Falschparken auf Grünflächen und insbesondere in den als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenen Flächen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verhindert und Verstöße hart sanktioniert werden. Auf dem Gebiet des Auwaldes befinden sich mit dem Motodrom und einem Schießplatz zwei stark Lärm emittierende Sportvereine innerhalb eines Landschaftsschutz- und Vogelschutzgebietes. Wir wollen, dass im Rahmen des Lärmaktionsplans der Stadt Leipzig für beide eine Schallemissionsstudie erstellt wird. Ziel soll die Auslotung von Kompensationsmaßnahmen sein.

Mit Naturschutz und Wasserqualität zu nachhaltigem Wassertourismus

Höhere Wassertemperaturen sorgen auch in den Leipziger Gewässern für regelmäßiges Auftreten von Blaualgen. Sinkende Pegelstände in den Fließgewässern haben bereits zu Fischsterben in der Neuen Luppe und der Weißen Elster beigetragen. Der Wassertourismus in und um Leipzig muss wegen klimatischer Veränderungen und der sich verschärfenden Wasserknappheit neu gedacht werden. Mit der Offenlegung von Mühlgräben und der Anlage des neuen Stadthafens wurden und werden in Leipzig wichtige Projekte der grün-blauen Infrastruktur

² Neophyten sind Pflanzen, die sich in Gebieten ansiedeln, zu deren natürlicher Vegetation sie davor nicht gehört haben.

angegangen. Statt Prioritäten auf Schiffbarkeit und neue Kanäle zu legen, soll das Verbesserungsgebot der Wasserrahmenrichtlinie ins Zentrum der städtischen Maßnahmen rücken. Wir setzen uns dafür ein, dass zukünftig Naturschutz und Wasserqualität Vorrang vor ausgeprägtem Wassertourismus haben. Für privat und gewerblich genutzte Motorboote soll auf den Leipziger Fließgewässern kein Platz sein. Die Grenzen für das, was wassertouristisch in Leipzig möglich ist, sollen künftig von ökologischer Vernunft bestimmt werden.

Leipzig klimaneutral bis 2038: Kommunale Energiewende vorantreiben

Die Dekarbonisierung³ unseres Landes ist *die* Aufgabe des 21. Jahrhunderts: Weg von Kohle, Öl und Gas hin zu Erneuerbaren Energien. Die 1,5 Grad⁴ Grenze ist die unumstößliche Richtschnur unserer Politik. Wir wollen in Leipzig alles Notwendige tun, um zu ihrem Erreichen beizutragen. Mit zahlreichen Initiativen im Rat haben wir dafür bereits zentrale Weichen stellen können. Als größte Stadt in Sachsen wollen wir auf dem Weg zur Klimaneutralität in großen Schritten voranschreiten und eine Vorreiterrolle in der gesamten Region einnehmen. Unser übergeordnetes Ziel ist dabei eine klimaneutrale Strom- und Wärmeversorgung sowie eine klimaneutrale Leipziger Stadtverwaltung bis spätestens 2035 und ein gänzlich klimaneutrales Leipzig bis spätestens 2038.

Nebenkosten senken durch Förderung von Mieterstrom und Bürgerenergie

Um auch beim Klimaschutz die soziale Frage in den Vordergrund zu stellen, wollen wir Konzepte wie Mieterstrom und Bürgerenergie durch kommunale Maßnahmen stärken. 86% der Leipziger Bevölkerung leben zur Miete. Insbesondere für sie kann die Energiewende bei dezentraler Gestaltung Möglichkeiten zur Entlastung bereithalten – wenn die Eigenproduktion von Strom gezielt und sozial gerecht gefördert wird. Ein großer Teil der Leipziger*innen könnte durch

³ Dekarbonisierung = Umstellung einer Wirtschaft mit dem Ziel, weniger CO₂ zu erzeugen und dadurch den Treibhauseffekt, der die globale Erderwärmung verursacht, zu verringern

⁴ 2015 haben die meisten Staaten der Erde bei der UN-Klimakonferenz in Paris unterschrieben, darauf hin zu arbeiten, dass der menschengemachte weltweite Temperaturanstieg durch den Treibhauseffekt 1,5 Grad C nicht überschreitet, verglichen mit dem durchschnittlichen Wert bei Beginn der Industrialisierung (1850 bis 1900). Allerdings steuert die Erde gerade auf einen Anstieg um 2,9 Grad zu.

Balkon-Solaranlagen oder eine verbesserte Nutzung der Dachflächen mittelfristig die Stromkosten signifikant senken – und gleichzeitig die Energiewende einen wichtigen Schritt voranbringen. Diese Konzepte wollen wir massiv kommunal stärken und bürokratische Hürden auf dem Weg zur einfachen Realisierung sinnvoll abbauen. Sowohl Mieter*innen als auch Vermieter*innen sollen dadurch gezielt angesprochen und Anreize zum Ausbau von Photovoltaik-Modulen geschaffen werden. Nicht genutzte Dächer ohne Nutzungsperspektive sollen in Leipzig wo möglich zur Solarstromerzeugung vermietet werden. Außerdem sollen Möglichkeiten der finanziellen Beteiligung der Zivilgesellschaft an Projekten Erneuerbarer Energien geschaffen werden, bei den Leipziger Stadtwerken beispielsweise auch für Nicht-Kund*innen. Unser Ziel: Leipzig soll durch die Energiewende sozialer und ökologischer werden.

Gemeinsam mit der Zivilgesellschaft zur Energiewende für alle

Damit die Transformation unserer Energie- und Wärmeversorgung keine sozialen Härten produziert, ist eine breite Beteiligung der Leipziger*innen unabdingbar. Unsere Vision ist eine Energiewende von Bürger*innen für Bürger*innen. Deswegen wollen wir durch diverse Maßnahmen die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Klimapolitik der Stadt ausbauen. Erreichen wollen wir dies durch einen quartiersbezogenen Ansatz in der Energiewendegestaltung mittels individueller Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen. Darüber hinaus wollen wir für engere Vernetzung, schnellere Kooperation und besseren Informationsaustausch die Etablierung einer Plattform zur Zusammenkunft von unterschiedlichen Energiewendeakteuren, z.B. einer Energieagentur, vorantreiben. Gleichzeitig sollen Beteiligungshürden abgebaut werden, indem Anträge vereinfacht, Online-Werkzeuge ausgebaut und ein städtischer Anlaufpunkt für Energiewende-Beratung geschaffen wird.

Da geht noch mehr: Turbo für Solaranlagen in Leipzig

In Leipzig wird insbesondere eine effektive und umfangreiche Nutzung von Solaranlagen im Zentrum der Energiewende stehen. Dafür wollen wir einen massiven Ausbau von Photovoltaik (PV) und Solarthermie auf privaten, gewerblichen und kommunalen Gebäuden vorantreiben. Auch für Kleingärten soll diese Möglichkeit geschaffen und unterstützt werden. Neben Dächern sollen vorrangig bereits versiegelte Flächen⁵ wie Parkplätze, Straßen und Brücken genutzt werden.

⁵ Auf versiegelten Flächen, z. B. asphaltierten Straßen und Plätzen, kann Regenwasser nicht versickern. Entsiegeln bedeutet, dieses Versickern wieder zu ermöglichen. Das überführt Regenwasser ins Grundwasser und verhindert bei Starkregen Überschwemmungen.

Unversiegelte Flächen mit hohem Biodiversitätsgehalt⁶ sind für den PV-Ausbau tabu, da die Energiewende und der Erhalt von Biodiversität nicht gegeneinander ausgespielt werden sollen. Für städtische landwirtschaftliche Flächen setzen wir uns für eine Förderung von Agri-PV⁷ ein. Für Neubauten haben wir bereits eine teilweise Solarpflicht durchsetzen können. Diese möchten wir nachschärfen, auf Dachsanierungen erweitern und darüber hinaus auch eine allgemeine Solardachpflicht für möglichst viele Bestandsgebäude, auf denen sinnvoll und profitabel Solarenergie erzeugt werden kann, prüfen. Zusätzlich wollen wir den kommunalen Denkmalschutz mit guten Bedingungen für Solaranlagen in Einklang bringen. Insgesamt setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt in Klimafragen mit bestem Beispiel voran geht und verstärkt auf ihre kommunalen Eigenbetriebe einwirkt. Die Stadtwerke sollen zu einem intensiveren Bau von PV-Anlagen ermuntert werden. So sollen bis 2028 zu 80% erneuerbare und bis 2030 zu 100% klimaneutrale Stadtwerke entstehen. Zeitnah soll eine sinnvolle Pflicht zu Solaranlagen beziehungsweise Balkonsolar für geeignete Gebäude und Wohnungen der Leipziger Wohnungs- und Baugesellschaft (LWB) entwickelt werden. Gleichzeitig muss die Stadt eine Entbürokratisierungsinitiative zu Solaranlagen starten, damit diese schneller und unkomplizierter genehmigt werden und Antragsstellungen auf Förderungen zügiger bearbeitet werden. Gleichzeitig muss eine Aus-, Fort- und Weiterbildungsoffensive die erforderlichen Fachkräfte im Handwerk ausbilden und halten.

Intelligente Kombination aus Dachbegrünung und PV-Anlagen fördern

Noch allzu oft werden PV-Anlagen auf unseren städtischen Dächern in Konkurrenz zu Dachbegrünung gesehen. Dabei könnte sinnvoll genutzte Dachbegrünung Dächer und Solaranlagen kühlen und dadurch den Wirkungsgrad der Stromgewinnung sogar verbessern. Diese Synergie wollen wir besser nutzen und deshalb Solargründächer in Leipzig auf privaten Gebäuden weiter fördern. Die von uns erfolgreich beantragte, zeitnahe Festlegung von Solargründächern als Standard in der Bauleitplanung wollen wir weiterhin vorantreiben. Auf kommunalen Gebäuden wie beispielsweise Schulen, Rathäusern oder städtischen Wohngebäuden sollen bei entsprechender Eignung künftig nicht nur Solardächer, sondern Solargründächer verpflichtend werden. In der Umsetzung wollen wir das Augenmerk insbesondere auf möglichst unbürokratische Prozesse und

6 Biodiversität = biologische Vielfalt

7 Agri-Photovoltaik ist eine Technologie, mit der landwirtschaftliche Flächen gleichzeitig für die Pflanzenproduktion und die Gewinnung elektrischer Energie durch Photovoltaik genutzt werden können.

eine maximale Solarnutzung von Dachflächen legen. Dabei sollen unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten mindestens 30% der Dachfläche für Photovoltaik verwendet werden.

Bezahlbar warm ohne Kohle und Gas – Wärmewende dezentral

Eine weitere tragende Säule des Weges hin zur Klimaneutralität Leipzigs ist die Wärmewende. Auf unseren Druck hin ist das Kohlekraftwerk Lippendorf im Leipziger Süden bereits seit Anfang 2023 kein Teil der Leipziger Wärmeversorgung mehr. Darüber hinaus ist die gänzliche Dekarbonisierung des Leipziger Fernwärmenetzes bis 2035 unser Ziel. Um dies zu erreichen, wollen wir die Wärmeversorgung der Stadt dezentralisieren. Wir wollen Quartierstreifen zur lokalen Wärmeplanung durchführen, Möglichkeiten vor Ort ausloten und durch den dezentralen Ausbau erneuerbarer Wärmequellen wie Wärmepumpen, Abwärmenutzung oder dezentralen Niedrigtemperaturnetzen die Transformation unserer Wärmeversorgung vorantreiben. Die von uns bereits 2022 angestoßene kommunale Wärmeplanung ist dabei eines der größten anstehenden Infrastrukturprojekte. Die Leipziger*innen müssen über künftige Möglichkeiten des klimaneutralen Heizens und einen möglichen Fernwärmeanschluss umfangreich und rechtzeitig informiert werden. Gemeinsam mit Energieversorgern und den Stadtwerken wollen wir einen klaren und transparenten Plan für eine klimaneutrale Wärmeversorgung Leipzigs erarbeiten, der auch in Zukunft die Bedarfe absichert. Für klimaneutrale Fernwärme brauchen wir außerdem ausreichend grünen Wasserstoff und die Sicherheit, dass industrielle Abwärme aus Leuna mit den Dekarbonisierungsplänen der Bundesregierung in Einklang steht.

Städtische Kommunikation zur Energiewende

Auch bei umfangreichem Umbau unserer Wärme- und Energieversorgung ist es unabdingbar, dass unser Energieverbrauch als Stadt grundsätzlich sinkt und unnötiger Energieverbrauch vermieden wird. Hierzu soll gezielte Sensibilisierung und Bildung im Bereich des Energiesparens und der Erneuerbaren Energien einen Beitrag leisten – denn unsere Ressourcen nachhaltig zu nutzen ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Dauerhaft zugängliche Informationsmöglichkeiten zu Erneuerbaren Energien und Energiesparen sollen in einfacher Sprache und mehrsprachig online sowie offline verfügbar sein. Zusätzlich soll es nach dem One-Stop-Shop-Prinzip in Leipzig eine gebündelte Anlaufstelle aus Verbraucherzentrale, Handwerkskammer und Kreditinstituten geben, um Eigentümer*innen und Mieter*innen in Bezug auf Fragen zur Energiewende umfassend kompetent

beraten zu können. Auch wollen wir, dass die aktuellen Klimadaten unserer Stadt online oder auf digitalen Tafeln in unser Stadt sichtbar gemacht werden. Damit soll erreicht werden, dass das Voranschreiten des Klimawandels in Leipzig besser nachvollzogen werden kann, die Entwicklung der Leipziger Energiewende leicht verständlich abgebildet wird und im Sommer Warnungen vor Hitzebelastungen ausgesprochen werden können. Auch an unseren Leipziger Schulen soll durch Themenwochen und Bildungsangebote für Erneuerbare Energien und Klimawandel sensibilisiert werden.

Mit Rücksicht auf unsere Ressourcen: Leipzig energieeffizient

Darüber hinaus sollen auch praktische Maßnahmen zu einem energieeffizienten Leipzig beitragen: Wir wollen energetisches Sanieren von Bestandsbauten finanziell fördern – ohne dass es zur Kostenfalle für Mieter*innen wird. Dafür wollen wir erstens ein städtisches Angebot für Sanierungsberatung und -umsetzung einführen, welches explizit auch für Mieter*innen eine wichtige Anlaufstelle sein soll. Zweitens soll ein Förderprogramm für mehr Energieeffizienz stabile Mieten sichern. Gleichzeitig wollen wir durch finanzielle Anreize die Energieeffizienz in Gewerben fördern und den Einbau smarterer Thermostate in privaten Wohnungen unterstützen. Auch soll das Energiesparpotential kommunaler Einrichtungen im Einklang mit technischen Neuerungen in regelmäßigen Abständen evaluiert werden.

Mehr Windenergie für Leipzig

Auch Windkraft soll eine zunehmende Rolle für unsere Leipziger Stromversorgung spielen. Zwar ist das Potential für Solarstrom in Leipzig deutlich höher als das Potential für Strom aus Wind. Dennoch möchten wir auf das Ziel hinarbeiten, dass 20% des Leipziger Energiemixes aus der Windkraft gedeckt werden. Die bürokratischen Hürden auf dem Weg dorthin möchten wir möglichst rasch beseitigen, die 1000-Meter-Abstandsregel für Leipzig durch Nutzung der Flexibilisierungsklausel⁸ des Freistaats Sachsen abschaffen und das Windkraftpotential in Leipzig voll ausschöpfen. Die Möglichkeit zur Kooperation mit den umliegenden Kommunen mit deutlich höherem Windkraftpotential soll angestrebt werden.

⁸ In Sachsen können Städte und Gemeinden die 1.000-Meter-Abstandsregel für Windkraftanlagen zur nächsten Wohnbebauung unterschreiten, wenn der Stadt- oder Gemeinderat das beschließt, um den Windkraftausbau lokal voranzutreiben.

Speichertechnologien für Leipzig

Eine Kernfrage für die Energiewende wird der zügige Aufbau von Speichertechnologien für Erneuerbare Energien in ausreichender Kapazität sein. Leipzig soll hier als Pionierstadt vorangehen und versuchen, gemeinsam mit Forschungseinrichtungen in Leipzig und Umgebung innovative Speicherkonzepte zu finanzieren und als kommunale Pionierprojekte ins Leben zu rufen. Gleichzeitig soll der Aufbau dezentraler Speichermöglichkeiten in Verbindung mit privaten Balkon-PV-Anlagen von der Stadt finanziell gefördert werden. So wird dezentral das Stromnetz entlastet und der Verbrauch gesenkt.

Raus aus der Kohle – und zwar schnell

Die Dringlichkeit des vorgezogenen Kohleausstiegs ist für uns jeden Tag in Leipzig sichtbar - beim Blick gen Süden auf die Kohlemeiler von Lippendorf und deren Emissionswolken. Jedes weitere Jahr Kohlekraft im Süden Leipzigs setzt große Mengen CO₂ frei. Darum wollen wir auf eine möglichst zeitnahe Abschaltung von Lippendorf deutlich vor 2030 hinwirken. Mit dem kommunalen Ausstieg aus der Braunkohle-Fernwärme haben wir dazu bereits einen entscheidenden Beitrag geleistet. Als nächsten Schritt bedarf es nun einer Konkretisierung der Planungsphasen zum Kohleausstieg in Lippendorf und einer Unterstützung aller Maßnahmen, die auf einen Ausstieg in Lippendorf hinwirken. Dabei haben wir auch die Beschäftigten im Blick und setzen uns für wirtschaftliche Neuansiedlungen ein, die auch zukünftig stabile und tarifliche Arbeit bieten.

Recycling-Initiative für Leipzig starten

Zu viele unserer Rohstoffe werden entsorgt, obwohl sie noch sinnvoll und im Sinne der Ressourcenschonung weiterverwendet werden könnten. Es gibt bereits viele spannende Ideen, die in Leipzig breit genutzt werden. Das bekannteste Beispiel ist das weit verbreitete Foodsharing⁹ in Leipzig. Im Sinne des Gedankens der Kreislaufwirtschaft¹⁰ wollen wir solche Potentiale besser ausnutzen, Recycling, Upcycling¹¹ und Weiterverwendungsinitiativen unterstützen und

9 Foodsharing ist eine weltweite Initiative, um übrig gebliebene Lebensmittel, z. B. bei Supermärkten, in Restaurants, Bäckereien usw., einzusammeln und kostenlos oder preiswert an Verbraucher zu verteilen.

10 Kreislaufwirtschaft bedeutet zum Beispiel, dass Rohstoffe, die in Produkten stecken, gesammelt und wiederverwertet werden, anstatt nach Gebrauch der Produkte mit diesen vernichtet zu werden.

11 Beim Upcycling werden Abfallprodukte in Neuwertiges verwandelt, wie in unsere Beispiel das Speiseöl.

damit einen Beitrag zu kommunaler Ressourcenschonung leisten. So soll beispielsweise nach dem Vorbild der Initiative „Jeder Tropfen zählt“ ein kommunales System der Altspeisefettsammlung für die Nutzung in Bio-Kraftstoffen eingeführt werden. Damit wird gleichzeitig die Abwasserverschmutzung in Leipzig durch Altöle reduziert und sinnvolles Upcycling betrieben.

Leipzig zur Zero-Waste-Stadt: Müllreduzierung vorantreiben

Auf grüne Initiative hin wird Leipzig zur Zero-Waste-City. Zur Ressourcenschonung sind Müllreduzierung und Wiederverwendung dabei mindestens genauso wichtig wie Recycling. Wir wollen die Abfallvermeidung in Leipzig vorantreiben, indem wir eine finanzielle Förderung für lokale Reparatur-Cafés, Tausch-, Verleih- und Verschenkmärkte sowie Second-Hand-Läden für Kleidung, Möbel, Elektronik, Baustoffe und Heimwerkerbedarf sicherstellen. Gleichzeitig sollen in Leipzig weitere Anreize zur Einführung von Mehrwegsystemen bei Lebensmitteln geschaffen werden. All das schont nicht nur Klima und Umwelt, sondern schafft neue Arbeitsplätze vor Ort. Die Zero-Waste-Strategie der Stadt Leipzig und das Projekt „Mein Leipzig schon' ich mir“ wollen wir weiter ambitioniert und mit breiter Bürgerbeteiligung vorantreiben. Das Projekt eines Second-Hand-Kaufhauses der Leipziger Stadtreinigung unterstützen wir und wollen es durch kritische Überprüfung der Umsetzung möglichst sinnvoll in die Zero-Waste-Strategie einfügen.

Bessere Mülltrennung für mehr Recycling

Noch viel zu oft landet in Leipzig Müll in der falschen Tonne. Dadurch wird Recycling oft unmöglich oder erheblich erschwert, wichtige Ressourcen werden verschwendet. An dieser Stelle wollen wir Verbesserungen erreichen, indem wir Recycling insgesamt einfacher gestalten, das Bewusstsein in der Leipziger Bevölkerung schärfen und Mülltrennung für alle verständlicher machen. Wir wollen weitere, gut erreichbare Recyclinghöfe und Sammelstellen in Leipzig schaffen und fördern. Dort sollen unter anderem Elektrogeräte, Batterien, Metalle und Altholz gesammelt werden. Bei Kunststoffen wollen wir zukünftig das klimafreundlichere mechanische Recycling dem chemischen Recycling vorziehen. Deponierung und Müllverbrennung sollen in der Abfallversorgung immer nur letztes Mittel sein. Zentraler Teil der Bemühungen soll außerdem eine deutlich intensiviertere und verbesserte Aufklärung über Mülltrennung und Recycling sein sowie die Erwägung einer Einführung der Wertstofftonne zur Sammlung jeglicher Plastik- und Metallabfälle, auch wenn diese nicht den Verpackungen zuzuordnen sind.

Neue Informationskonzepte sollen hier erprobt werden mit dem Ziel, dass alle Leipziger*innen möglichst umfassend und niedrigschwellig über Mülltrennung informiert sind.

Leipzig zur Pionierstadt neuer Klimatechnologien: Engere Verzahnung von Wissenschaft, Stadtgesellschaft und Verwaltung

Für das Gelingen der Transformation Leipzigs kann auch die schnelle Nutzung neu entwickelter Technologien relevant sein – heute und in der Zukunft. Es ist daher wichtig, dass ein regelmäßiger enger Austausch zwischen Wissenschaftler*innen vor Ort, der Leipziger Stadtgesellschaft und der kommunalen Verwaltung stattfindet. Wir setzen uns für die Etablierung eines jährlichen Leipziger Klima- und Energiewende-Gipfels ein. So gelangen wissenschaftliche Neuerungen zügig an Entscheidungsträger*innen unserer Stadt und technologische Pilotprojekte können zur Leipziger Klima- und Energiewende beitragen. Gleichzeitig wird das hohe wissenschaftliche und technologische Potential der Region genutzt. Forschungseinrichtungen und heimische Unternehmen der entsprechenden Branchen sollen in die Leipziger Klimawende noch aktiver miteinbezogen und potenzielle Projekte entwickelt werden. Auch das von der Stadt geplante Klima-Werk kann dazu einen Beitrag leisten, wenn neben der Infrastruktur auch aktiv Projekte und Vernetzung gefördert werden.

Solidarisch in allen Lebenslagen - für eine starke Sozialpolitik

Im Laufe unseres Lebens stehen wir vor unterschiedlichsten Herausforderungen. Unsere Bedürfnisse und unsere Wünsche sind in einem ständigen Wandel. Wir wollen ein Leipzig, das genauso lebendig und flexibel ist und für alle das Passende bietet. Von den Jüngsten bis zu den Ältesten – wir denken an alle. Jeder Mensch braucht und wünscht sich ein stabiles Zuhause, gute Bildung und soziale Sicherheit. Wir wollen, dass alle Menschen in Leipzig gut leben können. Dafür wollen wir professionelle Sorgearbeit verbessern, mehr soziale Begegnungsräume schaffen, Familien und Senior*innen stärker unterstützen und für Kinder und Jugendliche neue Freiräume schaffen.

Durch bedürfnisorientierte Förderung Familien stärken

Familie bedeutet für jede*n etwas anderes, jede Familie ist auf ihre Art einzigartig - und das ist auch gut so. Wir wollen alle Familienformen stärken und ihnen die Unterstützung geben, die sie sich für ein selbstbestimmtes Leben wünschen. Öffentlich geförderte Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche müssen stetig den Bedürfnissen und den gesellschaftlichen Problemlagen und Herausforderungen entsprechend weiterentwickelt werden. Dabei legen wir großen Wert auf präventive Maßnahmen. Wir fordern ein dynamisches Fördersystem, das bewährte und innovative Strukturen gleichermaßen integriert und möglichst unbürokratisch und digital funktioniert. Professionelle Angebote in der Jugendhilfe sollen die Familien in den Mittelpunkt stellen.

Politische Teilhabe von Kindesbeinen an fördern

Kinder und Jugendliche sind die Verantwortungsträger*innen von morgen, die schon heute gehört werden müssen. Für den Erhalt einer starken Demokratie ist die frühzeitige Einbindung von Minderjährigen ein absolutes Muss. Wir wollen Pilotprojekte fördern, welche die Stadt aus der Perspektive der Kinder denken. Sowohl im Schulkontext über Klassenräte und Schüler*innen-Eltern-Gremien, als auch in Form von Jugendparlament und Jugendbeiräten können Kinder und Jugendliche sich bereits schon früh einbringen. Diese Bereicherung der Kommunalpolitik wollen wir auch in den nächsten Jahren weiter ausbauen und stärken. Kinder und Jugendliche haben ein anderes Gespür für Probleme und spannende Projektideen. Sie sollen früh darin unterstützt werden, sich zivilgesellschaftlich mit diesen Ideen einzubringen. So fördern wir eine selbstbewusste, kreative und verantwortungsvolle zukünftige Leipziger Generation. Dafür soll der Jugendfonds der Stadt Leipzig als Förderquelle für Projekte von und für junge Menschen sichtbar und an die sich stetig verändernden Bedürfnisse junger Menschen angepasst werden. Wir wollen gezielt die Öffentlichkeitsarbeit für den Jugendfonds in den sozialen Medien, in Jugendgruppen und Jugendtreffs intensivieren. Gleichzeitig wollen wir den Weg zu Fördergeldern niedrigschwelliger gestalten, indem die Antragstellung auf der städtischen Website vereinfacht wird.

Freiräume für Kinder und Jugendliche schaffen

Kinder und Jugendliche brauchen Freiräume, um sich zu entfalten und die Gesellschaft zu gestalten. Sie brauchen abseits der Schule Orte der Begegnung, in denen sie unter sich sind und selbst Entscheidungen treffen sowie Erfahrungen

sammeln können. Solche Freiräume, wie z.B. Naturerlebnisräume, (Wasser-)Spielplätze oder Skateanlagen, wollen wir gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen gestalten. Dabei wollen wir pragmatisch vorgehen und vorhandene Infrastruktur nutzen. Die Öffnung von Schulhöfen und -sportplätzen nach Unterrichtschluss muss weiter vorangebracht werden. Auch Vereinssportflächen als Bindeglied zwischen Vereinssport und Freizeitaktivität wollen wir mitdenken. Auch in Jugendverbänden lernen Kinder und Jugendliche, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Gleichzeitig bieten sie außerschulische Lernorte für Sport, Spiel, Musik, Kultur, Kreativität und Ehrenamt. Diese Orte wollen wir stärker in den Blick nehmen.

Sorgearbeit – Verantwortung gemeinsam übernehmen...

Sorgearbeit ist alltäglich und betrifft jede*n. Wir alle sind im Laufe unseres Lebens von der Versorgung durch andere abhängig. Jeden Tag kümmern sich Menschen um Kinder, Jugendliche, andere Erwachsene, um Menschen mit Einschränkungen, mit Erkrankungen oder Verletzungen, mit besonderem Unterstützungs- oder Beratungsbedarf, um ältere Menschen oder Menschen, die im Sterben liegen. Diese Sorgearbeit erfolgt teils bezahlt, teils unbezahlt, teils freiwillig, teils erzwungenermaßen. Egal unter welchen Umständen sie stattfindet: Sorgearbeit wird politisch und finanziell kaum gewürdigt, obwohl wir als Gesellschaft nicht ohne sie existieren können. Viele Pflegende und Gepflegte fühlen sich im Alltag allein gelassen und nicht gesehen. Daran wollen wir etwas ändern. Sorgearbeit soll in unserer Stadt sichtbarer sein und die Wertschätzung erfahren, die sie verdient. Sie wird leider viel zu häufig noch als selbstverständliche – meist von Frauen durchgeführte – Tätigkeit verstanden. Dabei werden sowohl körperliche und mentale Belastung als auch die Weitergabe von Fachwissen durch professionelle Pflegende ignoriert. Wir wollen mit niedrigschwelligen Angeboten sowohl Aufklärungsarbeit als auch Weiterbildungsmöglichkeiten für alle anbieten. Diese sollen beispielsweise gemeinsam mit der Volkshochschule, den Wohlfahrtsverbänden oder in Kooperation mit Gesundheitskassen realisiert werden.

...und Voraussetzungen schaffen für barrierearme Teilhabe

Wir kämpfen für eine inklusive Stadt ohne Barrieren. Dazu gehört zum einen die Infrastruktur: Öffentliche Räume müssen allgemein barrierefrei sein für alle, die sie nutzen. Um das zu erreichen, braucht es eine inklusive Stadtpolitik, die alle in den Blick nimmt. Es braucht zudem Projekte im kleinen Raum, die soziale Netze und Nachbarschaften stärken und ein gesellschaftliches Miteinander

ermöglichen. Auch öffentlich zugängliche Aufenthaltsräume der Stadt wie Still-Cafés oder Ruhe- und Erholungsräume, Indoor-Spielplätze oder Mehrgenerationentreffs bringen die Menschen näher zusammen und erreichen Inklusion. Eine wichtige Säule der inklusiven Stadt ohne Barrieren ist zum anderen professionelle Sorgearbeit wie sie in Kitas, Schulen, Pflegeheimen und von ambulanten Diensten geleistet wird. Wir wollen allen einen gleichberechtigten Zugang zu diesen Institutionen verschaffen. Gerade in diesem Sektor gehört zur Wertschätzung der geleisteten Arbeit auch eine angemessene, tarifliche Vergütung und betriebliche Mitbestimmung in vollem Umfang.

Für ein glückliches Leben im Alter

Ein glückliches und möglichst unbeschwertes Altern muss für alle möglich sein. Einsamkeit im Alter ist ein oft verschwiegenes – aber umso wichtigeres – Thema. Auch hier setzen wir vor allem auf sinnvolle Investitionen in öffentliche Räume, um Orte der Begegnung und des sozialen Austauschs zu schaffen. Zudem nehmen wir verstärkt eingewanderte Senior*innen in den Blick. Sprachliche und kulturelle Barrieren erschweren häufig eine aktive Teilhabe an Angeboten. Oft scheitert es auch an erschwertem Zugang zu den relevanten Informationen. Hilfen und Angebote müssen gut bekannt gegeben und barrierefrei werden, wie auch in einfacher Sprache und mehreren Sprachen verfügbar werden. Senior*innenbüros müssen auch unterschiedliche Bedürfnisse eingewanderter Senior*innen in den Blick nehmen. Ein weiteres oft tabuisiertes Thema ist das Queersein im Alter. Neben der Vorbeugung von Vereinsamung geht es um die Gewährleistung eines selbstbestimmten Lebens im Alter. Die sexuelle oder geschlechtliche Identität in Pflegesituationen oder Pflegeheimen muss offen gelebt werden dürfen. Wir wollen Weiterbildungsangebote für Pflegenden schaffen, z.B. in Zusammenarbeit mit Vereinen und Trägern, die schon entsprechende Pilotprojekte durchführen. Wohnprojekte für queere Senior*innen bilden in diesem Kontext ein wichtiges Element.

Orte der Begegnung schaffen, Zusammenhalt stärken

Freundschaften und Begegnungen über alle Unterschiede hinweg sind elementar für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir wollen in Leipzig aktiv den Rahmen dafür schaffen und die Etablierung solcher Begegnungsorte in unserer Stadt vorantreiben, um das zivilgesellschaftliche Miteinander in Leipzig zu stärken. Gezielt wollen wir deshalb sukzessive sogenannte „neue Orte“ einrichten. Damit sind öffentliche Räume gemeint, die zu einem „Wohnzimmer der

Leipziger*innen“ umgewidmet werden. Dies können z.B. Stadtplätze, alte Ortszentren, Freisitze, SuperBlocks¹², Gemeinschaftsgärten, offene Schulhöfe und Vieles mehr sein. Dort werden wahlweise etwa fest installierte Bänke, Tischtennisplatten, Tischkicker oder Grills aufgestellt und Sportplätze oder öffentliche Beete angelegt. Dabei wollen wir insgesamt Quartiersansätze und Quartierszentren stärken und mikrolokale Initiativen fördern. Auch Mehrgenerationentreffs sowie soziokulturelle Zentren, in denen sich Menschen begegnen und unkompliziert Ideen und Projekte entwickeln und gestalten können, sind ein unverzichtbarer Teil eines guten Miteinanders und des Gemeinwohls. Zusätzlich schlagen wir einen einheitlichen Leipziger „Tag der offenen Stadt“ vor. Dieser Tag soll als Tag der offenen Türen umfangreich beworben werden und ein Kennenlernen der Vereine und der kulturellen und religiösen Institutionen der Stadt ermöglichen. Gemeinsam machen wir so unsere Stadtteile zu lebendigen und lebenswerten Orten für Alle.

12 SuperBlocks sind ein Konzept der Verkehrsplanung: Aus einem begrenzten Wohnquartier wird der Kraftverkehr entfernt und die verkehrsberuhigten Straßen können zu anderen Zwecken verwendet werden, z. B. um dort Tische, Bänke und/oder Spielplätze zu errichten.

Lebenslanges Lernen als Grundstein sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe

Kaum ein anderer Faktor entscheidet so sehr über die Chancen auf ein gutes Leben wie der Zugang zu Bildung. In Deutschland ist dieser leider immer noch viel zu häufig von der familiären Ausgangssituation und der Wohngegend abhängig. Wir verstehen Lernen als einen lebenslangen Prozess – über Kindergarten, Schule, Ausbildung und Studium bis zur Weiterbildung im Erwachsenenalter hinweg. Wir wollen einen leichteren Zugang zu kostenfreien oder kostengünstigen Angeboten schaffen, die den Bedürfnissen aller gerecht werden. Dabei haben wir formale und non-formale Bildung gleichermaßen im Blick.

Barrierefreiheit und Inklusion

Alle Bildungseinrichtungen verstehen wir Bündnisgrüne als inklusive Orte ohne Barrieren, damit Bildung für alle zugänglich wird. Dafür muss unter anderem die bauliche und räumliche Barrierefreiheit an allen Gebäuden hergestellt werden. Wir wollen, dass bei allen Neubauten von Bildungseinrichtungen Barrierefreiheit und Inklusion¹³ immer an erster Stelle mitgedacht werden.

Kindertagesstätten – Frühkindliche Bildungsorte weiterdenken

Leipzig erreicht eine der bundesweit höchsten Ganztagsbetreuungsquoten im Kindergartenalter. Dies gelang dank vieler Neubauprojekte in den letzten Jahren. Im Schuljahr 2023/24 gab es seit Langem wieder ein bedarfsdeckendes Angebot – ein großer Erfolg. Doch damit ist für uns die Arbeit nicht getan. Die frühkindliche Betreuung und Bildung entscheidet wie kaum ein anderer Faktor über den weiteren Lebensweg. Der sozialen Ungleichheit in diesem Land kann vor allem hier begegnet werden. Durch entsprechende Aus- und Weiterbildungen des Personals ist der Vermittlung von eindimensionalen Rollenbildern entgegenzuwirken und die freie Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Wir müssen frühkindliche Bildung fortlaufend weiterdenken, entwickeln und an die Herausforderungen unserer Zeit anpassen. Die Erarbeitung des „langfristigen Entwicklungskonzeptes Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege für die Stadt Leipzig bis 2030“ begrüßen wir und wollen das Thema weiter vorantreiben.

13 Inklusion bedeutet: alle dürfen mitmachen. Egal, wie jemand aussieht, welche Sprache er oder sie spricht oder ob er oder sie durch eine Behinderung eingeschränkt ist.

Kindertagesstätten als Ort des Miteinanders stärken, Personalschlüssel erhöhen

Wir verstehen Kindertagesstätten als Kinder- und Familienzentren, die Raum bieten für Vernetzung der Familien untereinander und Weiterbildungs- und Beratungsangebote für alle Familienmitglieder bereitstellen. Wir möchten, dass dabei die verschiedensten Familienformen wie Alleinerziehende, Regenbogenfamilien und Patchwork Beachtung finden. Die unterschiedlichen Belange von Einwander*innenfamilien und ihren Nachkommen müssen außerdem stärker einbezogen werden. Die Kindertagesstätten sollen dort eine personelle Stärkung erfahren, wo es die Bedarfslage erforderlich macht. Unser Ziel ist es, in den Schwerpunkträumen der integrierten Stadtentwicklung sozialbelastete Kindertagesstätten zu entlasten. Dies kann beispielsweise durch Erhöhung des Personalschlüssels und verstärkten Einsatz der Kita-Sozialarbeit geschehen. Eine Möglichkeit zur Akquise von Personal sehen wir in der Einstellung von Tageseltern mit Berufserfahrung als Quereinsteiger*innen. Beim Aus- und Neubau von Kindertagesstätten legen wir außerdem auch weiterhin großen Wert auf ökologische, soziale und stadtplanerische Aspekte.

Quartiersschulen - Orte des gemeinsamen Lernens neu denken

Schulen sind zentrale Elemente in unseren Stadtteilen. Für Familien sind sie oft ein wichtiger Faktor bei der Suche nach einem Wohnort. Dabei hört der Nutzen einer Schule nicht nach Schulschluss auf. Unser Ziel ist es, Schulen verstärkt als offene Orte im Quartier zu etablieren. Dabei setzen wir auf die neuen Konzepte der Quartiersschulen und Familienschulzentren, die derzeit in Leipzig pilotiert werden, z.B. die Quartiersschule Ihmelsstraße. Wir wollen weitere Gymnasien und Oberschulen zu Quartiersschulen sowie Grund- und Förderschulen zu Familienschulzentren entwickeln und dafür die baulichen Voraussetzungen unter anderem mit Blick auf Multifunktionalität und die Klimafolgenanpassung sowie die personellen Voraussetzungen herstellen. Parallelstrukturen zu Angeboten der Jugendhilfe wollen wir dabei vermeiden. So schaffen wir ein Miteinander der Bürger*innen und Akteuren im Quartier mit den jeweiligen Schulen von neuer Qualität.

Gemeinschaftsschulen ausbauen

Längeres gemeinsames Lernen kann einen wichtigen Beitrag für mehr Bildungsgerechtigkeit leisten. Wir nutzen die hart erkämpften gesetzlichen Spielräume

und errichten in Leipzig die meisten Gemeinschaftsschulen in Sachsen. Wir wollen diesen Weg fortsetzen und insbesondere neue Schulen bevorzugt als Gemeinschaftsschulen von Jahrgang 1 bis 12 einrichten. Die Kooperation bestehender Schulen für längeres gemeinsames Lernen unterstützen wir mit der auf bündnisgrüner Initiative hin beauftragten Gemeinschaftsschulkoordinatorin. Damit alle Leipziger*innen einen wohnortnahen Zugang zu längerem gemeinsamen Lernen haben, wollen wir Gemeinschaftsschulen in allen Stadtbezirken entstehen lassen.

Bildung als Schlüsselement für Inklusion und Teilhabe

Bildung ist ein entscheidender Schlüssel für Teilhabe und Inklusion aller. Den Bildungsauftrag hierfür sehen wir vor allem an unseren Schulen. Neurodiversität¹⁴ ist als Lernthema beispielsweise bisher gänzlich unbeleuchtet. Unterschiedliche Symptombilder, geschlechtliche oder andere Merkmale, die zu Unterschieden führen, sollten Kindern und Jugendlichen rechtzeitig verständlich gemacht werden. Wir fördern daher kommunale Bildungsangebote an Schulen, die Kindern und Jugendlichen einen weltoffenen und toleranten Blick auf alle Menschen vermitteln.

Öffnung von schulischen Räumen für alle

Niedrigschwellig zugängliche Freiräume sind gerade für junge Menschen nach den herausfordernden Pandemie Jahren wichtig. Fünf Schulhöfe wurden bereits an den Nachmittagen für Spiel, Sport und Begegnung geöffnet. Wir wollen diese Öffnung der Schulhöfe hin zu Freiräumen mit Blick auf weitere Schulstandorte und Sportfreiflächen ausbauen. So profitieren junge Menschen von den bereitgestellten Flächen mit deren Spiel- und Sportgeräten auch in ihrer Freizeit.

Schulbibliotheken erhalten durch verbesserte Finanzierung

Die große Anzahl an Schulbibliotheken in Leipzig ist etwas ganz Besonderes. Diese laden die Kinder zum Lesen und Lernen ein. Wir setzen uns für den künftigen Erhalt der Schulbibliotheken ein, was eine bessere Finanzierung und mehr Personal voraussetzt.

¹⁴ Neurodiversität ist die Erkenntnis, dass neurologische Varianten wie Legasthenie, Dyspraxie, ADHS oder Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) keine „Störungen“ sind, sondern weitere Ausprägungen des Pluralismus der Menschen.

Schulsozialarbeit in multiprofessionellen Teams

Schule verstehen wir als Lern- und Lebensort, den wir mit multiprofessionellen Teams ausstatten wollen. Personelle Ressourcen an Schulen sollen stärker vernetzt werden und insbesondere im Bereich der Eingliederungshilfe ein wirksames Pooling¹⁵ etabliert werden, um Fachkräfte optimal und schüler*innenübergreifend einsetzen zu können. Die psychische Gesundheit von Schüler*innen steht dabei für uns besonders im Fokus. Die Etablierung von Kriseninterventionsteams spielt hierbei eine wichtige Rolle.

Medienkompetenz stärken

Digitale Medien sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Und sie entwickeln sich in einem rasanten Tempo weiter. Schulen sind ein idealer Ort, um zusammen mit Gleichaltrigen grundlegende Medienkompetenzen zu erlernen. Bereits vorhandene Angebote wie die des Medienpädagogischen Zentrums Leipzig unterstützen Lehrkräfte bei dieser Aufgabe und sollen in Zukunft noch intensiver genutzt werden. Hierunter fallen digitale Lernformate, Fortbildungsangebote, Mediatheken und Technikverleih. Zukünftig wollen wir auch die Kompetenzen im Umgang mit künstlicher Intelligenz, z.B. ChatGPT, stärker in den Blick nehmen. Wir setzen uns für die Gründung eines „Jugend hackt-Labors“ in Leipzig ein.

Bildung für nachhaltige Entwicklung – Quartiersgärten

Zu einer umfassenden Bildung gehören auch außerschulische Lernorte. Wir unterstützen die Weiterentwicklung des Schulbiologiezentrums zu einem Bildungszentrum für nachhaltige Entwicklung. Quartiersgärten, die von unterschiedlichen Gruppen genutzt werden können, sind ein weiterer wichtiger Baustein bei der Wissensvermittlung. Zudem setzen wir uns für den Ausbau von schulischen Bildungsangeboten wie dem FREI DAY ein. Eine enge Abstimmung dieser Angebote mit der Servicestelle für Bildung für nachhaltige Entwicklung ist unser Ziel. Vereine und Jugendverbände sind Teil der Bildungslandschaft.

15 Pooling = Zusammenlegen mehrerer Teile, hier bezogen auf Schüler*innen

Für gesunde Ernährung und nachhaltiges Schul- und Kitaessen

Wir wissen alle, dass eine gesunde Ernährung und das Kennenlernen regionaler und saisonaler Speisen essenziell für eine gesunde Entwicklung sind. Wir wollen, dass Schul- und Kitaessen in Leipzig attraktiver, gesünder und qualitativ hochwertiger wird. Die Herausforderung besteht insbesondere darin, Zulieferer und Anbieter zu finden, die den Anspruch an die Qualität mit der benötigten Quantität zu einem akzeptablen Preis zusammenbringen. Dem wollen wir durch attraktivere Ausschreibungen begegnen, um mehr regionale Versorger für unsere Schulen und Kitas zu gewinnen.

Gesundheitsprävention durch Sport und Kochkurse an Schulen

Gesunde und ausgewogene Ernährung ist auch ein wichtiger Baustein in der Gesundheitsprävention. Mit Kochkursen oder generationsübergreifenden „Quartiersküchen“ decken wir das Ganztagsangebot ab und stärken das Bewusstsein für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Küche. Weiterhin wollen wir Bewegung und Sport an den Schulen fördern. Dazu gehört es, nicht nur zeitlich Raum zu schaffen, sondern auch Spielplätze, Schulhöfe, Sportplätze und -hallen instand zu setzen oder bei Bedarf neu zu bauen. Die Verteilung muss gut geplant und der Zugang möglichst niedrigschwellig sein. Eine Nutzung sollte nach Schülende allen möglich sein.

Verkehrsbildung – Die ganze Stadt als sicherer Schulweg

Gerade für die Kleinsten in unserer Stadt ist der tägliche Weg zu Kita, Schule und Freizeitangeboten unübersichtlich und gefährlich. Bei der Stadtentwicklung und der Planung von Baumaßnahmen und Verkehrsführung gibt es eine Reihe an sinnvollen Maßnahmen, um für mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu sorgen. Gebiete um Schulen und Kindergärten wollen wir weiter verkehrsberuhigen, Fuß- und Radverkehr insbesondere dort – aber auch in der gesamten Stadt – stärken. Maßnahmen wie gut sichtbare Piktogramme, Schilder, Zebrastreifen oder Ampeln, welche die Verkehrssicherheit verbessern, wollen wir häufiger einsetzen. Weiterhin wollen wir die Verkehrserziehung in Kindergärten und Schulen stärken.

Hortbetreuung ausbauen, Ganztagsangebote stärken

Ab 2026 besteht ein Rechtsanspruch auf Hortbetreuung. Wir setzen uns dafür ein, dass Leipzig die aktuellen und kommenden Bedarfe in den nächsten Jahren decken kann. Dies erreichen wir primär durch gut aufgestelltes Personal. Dazu wollen wir Kapazitäten aus den Kindergärten nutzen. Der Hort ist ein unerlässlicher Baustein in der Ganztagsbetreuung. Eine gute Verzahnung mit schulischen und außerschulischen Angeboten erhöht die Qualität der Betreuung und langfristig die Chancengerechtigkeit für die Kinder. Wir wollen eigene Räume für den Hort schaffen. Dabei soll die Betreuung nicht nur in geschlossenen Räumen stattfinden. Mit der Unterstützung durch Honorarkräfte kann der Blick ins Quartier erweitert und die Betreuung um Exkursionen ergänzt werden.

Lebenslanges Lernen kennt kein Alter

Bildung ist kein Thema, das nur Kinder betrifft. Lebenslanges Lernen ist wichtig für eine lebendige Gesellschaft sowie eine funktionierende Demokratie. Eine zentrale Rolle spielen dabei städtische Bibliotheken und Orte der Erwachsenenbildung. Mit ihnen wollen wir eine barrierefreie, inklusive und kostengünstige Lernatmosphäre für alle Leipziger*innen schaffen. Hierfür braucht es ansprechende und moderne Räume, die multifunktional entworfen und genutzt werden und die auch außerhalb der Kernarbeitszeiten verfügbar sind. Darüber hinaus müssen Angebote auch digital zugänglich sein, beispielsweise in Form von Online-Ausleihe oder Kursen via Videokonferenz.

Die Menschen im Blick - Prävention und Gesundheitsvorsorge stärken

Laut Weltgesundheitsorganisation ist „Gesundheit ein Zustand völligen psychischen, physischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit und Gebrechen. Sich des bestmöglichen Gesundheitszustandes zu erfreuen ist ein Grundrecht jedes Menschen.“ Unsere Umwelt, Natur und Luftqualität haben ebenso Einfluss auf die Gesundheit wie Familie, gesellschaftliche Teilhabe und Armut. Körperliche und seelische Gesundheit bedingen einander, deswegen setzen wir Bündnisgrüne uns auch weiterhin dafür ein, dass Gesundheitsthemen in Schulen, Bildungseinrichtungen und der Öffentlichkeit verstärkt vermittelt werden. Dabei nehmen wir nicht nur die unmittelbare Versorgung

im Krankheitsfall, sondern auch Präventionsmaßnahmen und die (pflegerische) Nachsorge in den Blick. Prävention ist ein zentrales Element in der Gesundheitsvorsorge und wird in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Angebote in diesem Sektor wollen wir weiter finanziell fördern und stetig ausbauen. Sie müssen Hand in Hand mit einer bedarfsdeckenden ärztlichen, therapeutischen und pflegerischen Versorgung gehen. So wollen wir eine effizientere Gesundheitsversorgung mit deutlich kürzeren Wartezeiten vorantreiben.

Verbesserung der Gesundheitsprävention in Betrieben der Stadt Leipzig

Gute und sichere Arbeitsbedingungen sind ein wichtiger Baustein für körperliche und geistige Gesundheit. Als einer der größten Arbeitgeber der Region trägt die Stadt Leipzig Verantwortung für all ihre Mitarbeiter*innen und hat Vorbildfunktion für andere Arbeitgeber*innen. Menschen, die für die Stadt arbeiten, haben ein Recht auf gute Arbeitsplätze mit der nötigen Ausstattung und Versorgung. Dazu gehören beispielsweise ausreichend Platz, angemessene Sicherheitsausrüstung oder ergonomische Schreibtische. Städtische Kantinen sollen mit einem regionalen und saisonalen Angebot eine gesunde und ausgewogene Ernährung unterstützen und im Zuge dessen einen Schwerpunkt auf vegetarische und vegane Gerichte legen. Das betriebliche Gesundheitsmanagement wollen wir weiter fördern. Über das vorhandene Wiedereingliederungsmanagement muss besser informiert werden. Maßnahmen wie das bereits etablierte Jobbike begrüßen wir. Städtische Sportangebote wollen wir fördern.

Gender- und Queermedizin stärker berücksichtigen

In Leipzig soll allen Menschen eine adäquate gesundheitliche Versorgung zu teil werden können. Das bedeutet auch, die Bedürfnisse von FLINTA* und queeren Menschen stärker zu berücksichtigen. Dies kann nur gelingen, wenn Wissen über geschlechtsspezifische Krankheiten und Symptome sowie nicht-heteronormative Lebensrealitäten verbreitet wird und wir falschen Stereotypen mit Informationskampagnen entgegenreten. Konkret wollen wir gemeinsam mit dem Gesundheitsamt in Leipzig Konferenzen zu geschlechterspezifischer Gesundheit anbieten, welche sich sowohl an ein Fachpublikum als auch an die Stadtbevölkerung richten. Besonders sollen Initiativen zur Aufklärung über FLINTA*-spezifische Krankheiten und Therapien wie Endometriose, Polyzystisches Ovarialsyndrom und Hormonbehandlungen unterstützt werden. Unsere Vision ist außerdem eine zentrale Beratungsstelle für FLINTA*s, die für Vorsorgeuntersuchungen oder

bei gesundheitlichen Problemen auf Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen mit entsprechender Expertise und Sensibilität verweist. Im Idealfall könnten Versorgungsangebote auch gebündelt in einem sogenannten Frauengesundheitszentrum angeboten werden. In einigen kommunalen Einrichtungen der Stadt werden bereits kostenlos Menstruationsartikel zur Verfügung gestellt. Wir wollen eine Ausweitung des Angebots auf möglichst alle städtischen Einrichtungen vorantreiben. Weiterhin unterstützen wir Projekte zur kostenlosen Bereitstellung von Verhütungsmitteln wie Kondomen.

Medizinische Versorgung für Menschen ohne Krankenversicherung

Leider leben auch in Leipzig immer mehr Menschen ohne Krankenversicherung. Die Gründe dafür sind sehr verschieden - oftmals sind fehlende Papiere, eine fehlende Meldeadresse oder hohe Kosten der Grund. In Leipzig gibt es für die verschiedenen Bedarfe unterschiedliche Angebote, wie z.B. bei CABL e.V., beim Medinetz oder bei der Oase. Wir wollen diese Angebote auch weiterhin erhalten und uns dafür einsetzen, dass sie in Leipzig gestärkt und ausgebaut werden.

Praxen und städtisches Klinikum

Wir setzen uns für eine flächendeckende medizinische Versorgung in und um Leipzig ein. Gemeinsam mit der Sächsischen Landesärztekammer arbeiten wir an einer ausgeglichenen Versorgung im ambulanten wie im (teil-)stationären Bereich. Dem Klinikum St. Georg kommt hierbei als städtisches Haus eine besondere Bedeutung zu. Es ist Gesundheitsfürsorge-Ort, Arbeitgeber und Ausbildungsstätte. Eine ausreichende Finanzierung muss gewährleistet werden.

Für eine gute Pflege in Leipzig

Für eine angemessene Pflegeversorgung in unserer Stadt setzen wir uns dafür ein, dass von der Stadtverwaltung ein Grundsatzprogramm zur Pflege erarbeitet wird. Darin sollen Leitlinien zur Entwicklung eines am Gemeinwesen orientierten Ausbaus stationärer und ambulanter Pflege sowie hauswirtschaftlicher Strukturen formuliert werden, um eine flächendeckende Versorgung von Pflegebedürftigen und Pflegenden zu gewährleisten. Die Stadt Leipzig soll sich zu einer fortlaufenden, quartiersorientierten Pflegebedarfsplanung verpflichten. Wir wollen alle Leipziger*innen unterstützen, damit sie so lange, wie von ihnen gewollt, in der eigenen Wohnung bleiben und mobil unterwegs sein können.

Dazu wollen wir beispielsweise wohnortnahe Versorgungsstrukturen stärken und Rehabilitationsangebote ausbauen.

Pflegenetzwerk und Nachbarschaftshelfer stärken

Wir Bündnisgrüne wollen das Pflegenetzwerk in Leipzig verstärkt fördern und so eine starke häusliche Pflege im Quartier etablieren. Bemühungen in diese Richtung sollen sowohl finanziell unterstützt – zum Beispiel mit der Kostenübernahme von Kursen – als auch durch Ressourcenbündelung gestärkt werden.

Für eine diskriminierungsfreie Drogenpolitik, die hilft, statt zu kriminalisieren

Wir Bündnisgrüne setzen uns für eine humane und aufgeklärte Drogen- und Suchtpolitik in Leipzig ein. Die Selbstverantwortung mündiger Erwachsener beim Drogenkonsum soll gestärkt und Suchtkranken rasch und unkompliziert geholfen werden, ohne sie zu stigmatisieren oder zu kriminalisieren. Wir setzen daher auch weiterhin auf den Ausbau zielgruppenorientierter Prävention, auf konsequenten Kinder- und Jugendschutz, Hilfe statt Strafe, Regulierung und Entkriminalisierung sowie auf Schadensminderung und Überlebenshilfe. Wir wollen die bewährten Angebote und Strukturen der Suchthilfe in Leipzig bedarfsgerecht ausbauen und weiterentwickeln. Drogenkonsumräume können eine wirkungsvolle Ergänzung der Suchthilfe sein. Im Rat haben wir bereits durchgesetzt, dass sich die Stadt für eine entsprechende Rechtsverordnung auf Landesebene und die Durchführung eines Modellprojekts zur Cannabis-Abgabe einsetzt. Diese Initiative wollen wir weiterverfolgen. Die Konzeption und Einrichtung von Drogenkonsumräumen soll außerdem durch ergänzende Suchthilfe- und Substitutionsangebote begleitet werden.

Leipzig psychosozial stärken

Die mentale Gesundheit ist ein entscheidender Faktor für das Wohlbefinden und die Zufriedenheit eines jeden Einzelnen. In einer Zeit, die von zahlreichen Herausforderungen geprägt ist, ist es jedoch oft schwierig, diese zu bewahren. Viele Menschen fühlen sich überfordert und gestresst, was zu einer Ausreizung ihrer mentalen Ressourcen führt. Wir wollen daher gemeinsam mit der Stadt Leipzig Hilfsangebote schaffen, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden. Insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene brauchen ein gut ausgebildetes und sensibilisiertes Netz an Hilfsangeboten. Zudem wollen wir

die Bedarfe von Trans-, Inter- und nicht-binären Personen in den Blick nehmen, da psychische Probleme bis hin zu Suiziden in dieser Gruppe leider immer noch weit verbreitet sind. Ambulante, wohnortnahe Versorgung wie den Verbund Gemeindenahe Psychiatrie Leipzig sowie psychosoziale Vereine unterstützen wir.

Sport für alle

Sport bringt Menschen zusammen und bietet einen Ausgleich zum hektischen Leben in der Großstadt. Sport ist Freizeitbeschäftigung, Gesundheitsprävention und sozialer Treffpunkt. Wir werden Sportangebote für alle Leipziger*innen zugänglich machen. Neben der Öffnung von Schulhöfen und Sportanlagen wollen wir gleichzeitig auch mehr öffentliche Sportplätze und Sportangebote wie Bolzplätze, Tischtennisanlagen, Beachvolleyballanlagen, Skateparks, Pumptracks oder Calisthenicsanlagen schaffen. Trendsportarten gehören zu einer lebendigen Stadt wie Leipzig dazu. Wir Bündnisgrüne werden sie fördern. Oft bestehen Barrieren für Menschen mit Behinderungen. Der Anteil von Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund in Sportgremien und -vorständen ist sehr niedrig. Bei der Fortschreibung des Sportprogramms für Leipzig setzen wir uns für adäquate Beteiligungsmöglichkeiten aller Gesellschaftsgruppen am Sportleben ein. Wir möchten, dass sich mehr Leipziger*innen im Ehrenamt engagieren können und fordern daher den Abbau von Hürden. Außerdem setzen wir uns für Transparenz in der Umsetzung von Infrastrukturprojekten und Förderverfahren ein. Basis der Sportstadt Leipzig sind neben den nicht organisierten Sportmöglichkeiten auch die fast 400 Sportvereine für alle Leipziger*innen. Beide Säulen sind wichtig für ein vielfältiges und umfassendes Angebot. Die Sportinfrastruktur mit ausreichend Sportstätten in Leipzig muss hier Schritt halten, hinkt bisher jedoch hinterher. So müssen neben dem notwendigen Neubau von Schwimm- und Sporthallen, vor allem auch die bestehenden Sportstätten modernisiert werden. Wir Bündnisgrüne fordern daher mehr Geschwindigkeit bei der Umsetzung dieser Vorhaben.

Leipzig als Stadt der Demokratie – Neue Wege für kommunale Teilhabe gehen

Kommunalpolitik ist Demokratie im Kleinen. In der Kommunalpolitik können Bürger*innen direkt ihre Ideen einbringen und sichtbare Veränderung vor Ort hervorbringen. In einer Welt der konstanten Veränderung muss sich Demokratie

stets fortentwickeln, um Bestand zu haben. Insbesondere in Zeiten zunehmender Demokratieverdrossenheit nehmen wir diese Verantwortung sehr ernst. Um unsere kommunale Demokratie zu verbessern, sollen neue Beteiligungsformate erprobt werden, digital und analog. Bestehende Gremien der zivilgesellschaftlichen Beteiligung sollen gestärkt, Orte der Begegnung geschaffen und diskriminierende Zugangsbarrieren zu effektiver Bürger*innenbeteiligung abgebaut werden. Daneben heißt Demokratie natürlich auch, jederzeit unsere demokratischen Werte zu verteidigen: Die Stadt Leipzig muss sich immer wieder unmissverständlich gegen Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Queer- und Transfeindlichkeit, Misogynie, Ableismus und allen andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit positionieren. Wir sind antifaschistisch und kämpfen entschieden gegen Rechtsextremismus. Zivilgesellschaftliche Initiativen, die sich gegen Menschenfeindlichkeit jeder Art einsetzen, wollen wir stärken. Vielfältiges Leben in Leipzig muss sichtbar sein.

Barrierefreie und digitale Beteiligungsformate schaffen

Es ist unser Ziel, dass die Teilhabe aller Leipziger*innen an der Stadtpolitik unkompliziert und leicht verständlich möglich gemacht wird. Derzeit sind die kommunalen Beteiligungsmöglichkeiten noch zu exklusiv, relevante Teile der Leipziger Bevölkerung sind von ihnen aus unterschiedlichsten Gründen ausgeschlossen. Wir setzen uns daher für den Ausbau barrierefreier und insbesondere digitaler Beteiligungsformate ein. Auf diese Weise können Leipziger Bevölkerungsgruppen erreicht werden, die für die bisher üblichen Prozesse keine zeitlichen Ressourcen haben oder denen die nötigen Vorkenntnisse fehlen. So sollen beispielsweise Alleinerziehende oder Menschen mit Migrationsgeschichte durch digitale Beteiligungsformate besser eingebunden werden. Um den Einbezug weiterer unterrepräsentierter Gruppen und politischer Anliegen zu verbessern, sollen die Ergebnisse empirischer Forschungsprojekte wie beispielsweise des Demokratiemonitors¹⁶ aktiver in politische Entscheidungen einfließen.

Stadtbezirksbeiräte und Ortschaftsräte stärken

Die Einführung der Stadtbezirksbeiräte und Ortschaftsräte sind ein demokratiepolitischer Erfolg, der erfreulicherweise zu einer breiteren Beteiligung in der Leipziger Kommunalpolitik geführt hat. Als ein neues Herzstück der

¹⁶ Der Demokratiemonitor ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bertelsmann Stiftung und des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung. Er untersucht regelmäßig die Stärken und Schwächen der Demokratie in Deutschland, um herauszufinden, wo sich etwas verbessern muss.

Kommunalpolitik in Leipzig sind sie oft das direkte Bindeglied zwischen der Kommune und den Bürger*innen. Über sie können Bürger*innen direkt ihr Viertel gestalten und niedrigschwellig Anregungen an die Stadt geben. Die Stadt wiederum kann interessierte Bürger*innen auf diesem Wege direkt informieren. Leider sind Stadtbezirksbeiräte und Ortschaftsräte v.a. bei jungen Menschen noch oft zu unbekannt. Deswegen wollen wir ihre Arbeit im Zuge einer umfassenden Informations- und Bildungskampagne bekannter machen und über die Antragsmöglichkeiten und Budgetzuteilungen aufklären. Ziel ist, dass möglichst viele Leipziger*innen wissen, mit welchen Anliegen sie sich an die Stadtbezirksbeiräte und Ortschaftsräte wenden können. Gleichzeitig sollen Stadtbezirksbeiräte und Ortschaftsräte aufgrund ihrer wichtigen Aufgaben gezielt gestärkt werden, indem ihr Budget erhöht wird.

Beteiligungssatzung schaffen, Bürger*innenräte etablieren

Gleichzeitig sollen neue Wege hin zu einer verbesserten Bürger*innenbeteiligung beschritten werden. Unser Ziel ist, eine Beteiligungssatzung der Stadt Leipzig auf den Weg zu bringen und im Rahmen dessen die Möglichkeit von Bürger*innenräten für unsere Stadt zu erproben. Bürger*innenräte sollen als selbstverständliche Instanz Teil von Entscheidungsfindungsprozessen im Stadtrat werden. Struktur, Organisation und Leitung der Bürger*innenräte wollen wir in den kommenden Jahren systematisch weiterentwickeln und die thematische Zuständigkeit konkretisieren. Ziel soll sein, dass den gefundenen Beschlüssen perspektivisch eine administrativ relevante Bedeutung zukommt und sie in der städtischen Beschlussfindung standardmäßig berücksichtigt werden.

Beiräte der Stadt Leipzig stärken, Demokratieprojekte finanzieren

Ob Migrant*innenbeirat, Senior*innenbeirat oder Gleichstellungsbeirat - Beiräte sind wichtige Beteiligungsformate unserer Stadt, deren Arbeit und Wirksamkeit dringend bekannter gemacht werden muss. Dies wollen wir durch die Zuteilung höherer Mittel erreichen, welche eigene Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement ermöglichen sollen. Die Arbeit der verschiedenen Beiräte soll dabei durch eine zentrale Koordinationsstelle bei der Stadt Leipzig effektiver und wirkungsvoller organisiert werden. Die jeweilige Besetzung der Beiräte soll unter Berücksichtigung intersektionaler Prinzipien diverser werden. Demokratieprojekte in Leipzig brauchen eine flexiblere und effektivere Förderkulisse. Unter den aktuellen Umständen reichen die Möglichkeiten nicht aus, um demokratische Initiativen und „Start-Ups“ aktiv zu initiieren.

Ehrenamtliches Engagement ermöglichen und unterstützen

Ehrenamtliches Engagement von Leipziger Bürger*innen bildet eine enorm wichtige Säule städtischer Demokratie. Menschen, die ihre Freizeit der gemeinsamen Verbesserung unserer Stadt widmen, sind ein unverzichtbarer Teil unserer starken Zivilgesellschaft. Die ehrenamtliche Tätigkeit soll daher umfassend und strukturell durch eine solide Förderbasis gestärkt werden. Wir setzen uns deswegen für ein städtisches Ehrenamtsförderkonzept ein. Gleichzeitig soll Ehrenamt gewürdigt und die Vorzüge ehrenamtlichen Engagements bekannter gemacht werden. Deswegen wollen wir den Leipziger Ehrenamts-Pass bekannter machen, setzen uns für die Ausrichtung eines jährlichen Ehrenamtstages ein und wollen die Unterstützung der Freiwilligenagentur intensivieren.

Vielfältige Erinnerungskultur pflegen und weiterentwickeln

Leipzig hat eine herausragende Geschichte demokratischer Ereignisse, dafür stehen vor allem die Friedliche Revolution 1989 und der Aufstand des 17. Juni 1953. Gleichzeitig gehören aber auch Verbrechen vergangener Diktaturen zu Leipzigs Geschichte. Wir Bündnisgrünen stehen für eine vielfältige Erinnerungskultur und damit für die Umsetzung und Weiterentwicklung des vom Stadtrat beschlossenen Konzeptes zur Erinnerungskultur. Sich bereits in der Entwicklung und Umsetzung befindende Projekte, wie das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ am Matthäikirchhof und das „Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal“, wollen wir weiter vorantreiben. Gleichzeitig wollen wir Fehlstellen in der Leipziger Erinnerungskultur schließen und bestehende Strukturen verbessern. Dem Verein „Initiativkreis Riebeckstraße 63“ sollen beispielsweise zusätzliche Räumlichkeiten und Förderungen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wollen wir die ehemalige zentrale Hinrichtungsstelle der DDR in der Arndtstraße wahrnehmbarer und zugänglicher machen und auf eine Gedenkstätte im ehemaligen KZ-Außenlager in der Kamenzer Straße hinarbeiten.

Aufarbeitung des kolonialen Erbes der Stadt

Zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Stadtgeschichte gehört auch die Aufarbeitung der Verbrechen der Kolonialzeit. Insbesondere der Leipziger Zoo spielte hier eine unrühmliche Rolle, die bisher zu wenig thematisiert wird. Gerade weil der Leipziger Zoo in heutiger Zeit einen so zentralen Ort familiärer Unbeschwertheit darstellt, müssen die Schattenseiten seiner Geschichte artikuliert und repräsentiert werden. An zentraler Stelle im Zoo soll deshalb an

die koloniale Vergangenheit des Leipziger Zoos erinnert werden. Grundsätzlich setzen wir uns im Dialog mit den Bürger*innen dafür ein, dass Straßen, Plätze und öffentliche Einrichtungen wie beispielsweise Schulen umbenannt werden, bei denen mit der bisherigen Namensgebung Personen oder Institutionen geehrt werden, die kolonialistische, rassistische, antiziganistische, antisemitische oder andere menschenfeindliche Positionen vertraten. Stattdessen soll zunehmend die Ehrung von Persönlichkeiten mit mehr Einbezug der jahrhundertealten Diversität unserer Stadt vorangetrieben und insbesondere die Leistungen von Frauen verstärkt gewürdigt werden.

Jugendbeteiligungsformate stärken / Jugendfonds

Kinder und Jugendliche sind die Verantwortungsträger*innen von morgen. Für den Erhalt einer starken Demokratie ist die frühzeitige Einbindung von Minderjährigen ein absolutes Muss. Sowohl im Schulkontext über Klassenräte und Schüler*innen-Eltern-Gremien, als auch in Form von Jugendparlament und Jugendbeiräten können Kinder und Jugendliche sich schon früh einbringen. Zusätzlich wollen wir zukünftig offene, niedrighschwellige Jugendbeteiligungsformate, z.B. Jugendgruppen und Jugendclubs in den einzelnen Leipziger Stadtteilen initiieren und unterstützen. Hier sollen Kinder und Jugendliche ihre Anliegen für die eigene Nachbarschaft direkt einbringen können. Die Formate hierfür sind in Kooperation mit Stadtschülerrat und Jugendparlament zu entwickeln.

Solidarisch an der Seite der Ukraine und unserer Partnerstadt Kyiv

Seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs gilt unsere Solidarität den angegriffenen Ukrainer*innen. Viele von ihnen haben Schutz in Leipzig gefunden – auch weiterhin soll Leipzig hier seinen wichtigen Beitrag leisten und als sicherer Hafen für Geflüchtete zur Verfügung stehen. Die ukrainische Hauptstadt Kyiv ist unsere Leipziger Partnerstadt. Die daraus resultierende, besondere Verantwortung nehmen wir ernst. Als Bündnisgrüne wollen wir, dass Leipzig insbesondere beim wirtschaftlichen, demokratischen und zivilgesellschaftlichen Wiederaufbau unserer Partnerstadt behilflich sein wird und der Ukraine auf dem Weg in die europäische Familie und EU zur Seite steht.

Leipzig – eine Stadt in der sich alle sicher fühlen können

Leipzig soll eine Stadt sein, in der Sicherheit selbstverständlich ist. Allzu oft ist Innenpolitik nicht wissenschaftsbasiert, sondern beruht auf der populistischen Fehlannahme, dass viel Repression für viel Sicherheit Sorge. Darunter leiden insbesondere marginalisierte und migrantisierte Gruppen. Unsere Vision einer sicheren Stadt sieht deshalb anders aus. Mit einer bürgernahen Polizei, einem gestärkten Ordnungsamt und gezieltem Vorgehen gegen Unsicherheitsfaktoren wollen wir ein modernes Sicherheitsverständnis etablieren, das sich an Fakten orientiert und die Sorgen aller respektiert. Immer nah an den Bedürfnissen der Leipziger Bürger*innen und im konstanten Austausch mit der Zivilgesellschaft. Ob Frauen, Migrant*innen, Rentner*innen oder Queers: Als Bündnisgrüne stehen wir für eine Stadt, in der sich alle sicher fühlen können.

Für eine evidenzbasierte Innen- und Sicherheitspolitik

Wir setzen uns für eine städtische Innenpolitik ein, die wissenschaftliche Erkenntnisse in ihre Abwägungen mit einbezieht. Klar ist: Kriminalität kann nicht allein mittels Repression bekämpft werden. Stattdessen wollen wir mit netzwerkorientierten, präventiven Maßnahmen frühzeitig Straftaten und Ordnungswidrigkeiten entgegenwirken und das Ordnungsamt stärken. Polizeipräsenz und Videoüberwachung in der Stadt sollen so zugunsten moderner Sicherheitskonzepte wie dem der „angstfreien Stadt“ reduziert werden. Den Ausbau des Ordnungsamts zu einer polizeiähnlichen Behörde lehnen wir ab. Um Schwerpunkte der Kriminalitätsbekämpfung zu identifizieren und auf die Bedürfnisse der Leipziger*innen eingehen zu können, fordern wir halbjährlich stattfindende gemeinsame Formate der Polizeidirektion Leipzig und dem Ordnungsamt der Stadt Leipzig. Hier sollen sowohl aktuelle und zukünftige Probleme thematisiert als auch der Leipziger Bevölkerung bestehende Maßnahmen vermittelt werden.

Sicherheitsgefühl in Leipzig gezielt stärken

Für das Sicherheitsgefühl der Leipziger*innen spielen nachgewiesenermaßen oft Verfallserscheinungen im Umfeld eine Rolle. Wir wollen deshalb Anstrengungen intensivieren, um Müllablagerungen im öffentlichen Raum, Verkehrsdelikte und nächtlichen Lärm zu reduzieren. Dafür bedarf es eines abgestimmten Vorgehens der Polizeidirektion Leipzig mit dem Ordnungsamt und anderen städtischen Behörden, um beispielsweise durch Schwerpunktkontrollen dem Verkehrslärm durch hochgerüstete Kraftfahrzeuge zu begegnen. Die Einrichtung

einer Schwerpunktgruppe ist hierbei zu prüfen. Um Ordnungswidrigkeiten und Straftaten im Bereich der Umweltkriminalität effizient bekämpfen zu können, fordern wir die Einrichtung einer gemeinsamen Schwerpunktgruppe Umweltkriminalität im Rahmen der Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Leipzig und der Polizeidirektion Leipzig. Um Konflikte zwischen Nachtkultur und Lärmbelästigung zu minimieren, wollen wir eine bessere Abstimmung zwischen Nachtrat und Behörden. Damit sich die Polizei stärker auf ihre originären Aufgaben fokussieren kann, prüfen wir eine personell stärkere Untersetzung bzw. längere Rufbereitschaft des Ordnungsamts in den Nachtstunden der Wochenenden.

Bürgernahe Polizeiarbeit statt Waffenverbotszonen

Wie die Evaluation der Waffenverbotszone im Leipziger Osten gezeigt hat, empfanden viele Leipziger*innen sie als stigmatisierend und wünschen sich eine bürgernähere Polizeiarbeit. Mit der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Bautzen über die Rechtswidrigkeit der Waffenverbotszone ist die Zeit für einen innenpolitischen Neustart für Leipzig gekommen. Auf bündnisgrüne Initiative hin wurde dafür bereits ein umfangreiches Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht. Statt flächendeckenden Waffenverbotszonen fordern wir die konsequente Anwendung von Waffenverboten im Einzelfall gemäß Waffengesetz und deren Kontrolle. Wir sprechen uns vor diesem Hintergrund außerdem für eine Stärkung der Bürgerpolizei aus und für eine Polizei, die auch zu Fuß unterwegs und ansprechbar ist. Außerdem fordern wir umfangreiche Präventionsangebote im Sozialraum und eine bürgernahe Polizeiarbeit. Im Rahmen dessen sollen in Zukunft gemeinsame Diskussions- und Abstimmungsformate zwischen Polizei, Ordnungsamt, Quartiersmanagement und anderen Akteuren umgesetzt werden. Dadurch soll Leipziger*innen die Möglichkeit gegeben werden, konkrete Verbesserungswünsche an Sicherheit und Polizeiarbeit zu benennen. Gleichzeitig wird beidseitiges Vertrauen zwischen Bürger*innen und Polizei gestärkt. Dazu soll auch eine für Bürger*innen leicht zugängliche, städtisch geförderte Beschwerdestelle zur Konfliktregulierung mit Ordnungsamt und Polizei beitragen. Fahrradstreifen sollen sowohl bei der Polizei als auch beim Ordnungsamt ausgebaut werden, da sie zweckmäßig, umweltfreundlich, flexibel und bürgernah sind. Daher setzen wir uns für eine stärkere personelle und materielle Untersetzung der Fahrradstreifen bei Polizei und Ordnungsamt ein. Zudem unterstützen wir, dass die Mitarbeiter*innen des Ordnungsamts in Bezug auf verschiedene Diskriminierungsformen geschult werden, um entsprechende Sachverhalte sicher erkennen und den Betroffenen eine angemessene Sensibilität entgegenbringen zu können. Dies sollte in der Stadtverwaltung weiter ausgebaut und verstetigt werden.

Gutes Wohnen für alle: vielfältig, selbstbestimmt und bezahlbar

Wohnen ist die soziale Frage unserer Zeit. Begünstigt durch die positive wirtschaftliche Entwicklung und starkes Bevölkerungswachstum der letzten Jahre kehrten sich die Herausforderungen am Leipziger Wohnungsmarkt komplett um. Vom massiven Leerstand und Sanierungsrückstand bei den Altbauten und dem Rückbau einiger Plattenbauten z.B. in Grünau ist Leipzig in einer Zeit massiver Knappheit auf dem Wohnungsmarkt angekommen. Besonders knapp ist das Angebot an kostengünstigen Mietwohnungen und finanzierbaren Eigentumswohnungen. Währenddessen wurde seitens der Immobilienwirtschaft vor allem das hochpreisige Segment adressiert. Hier wollen wir entschlossen gegensteuern und allen Leipziger*innen gutes und selbstbestimmtes Wohnen mit einem vielfältigen und bezahlbaren Angebot ermöglichen.

Sozialen Wohnungsbau forcieren

Wir wollen sozialen Wohnungsbau bedarfsgerecht ausbauen. Leipzig schöpft soziale Wohnraumfördermittel aus, der tatsächliche Bedarf ist aber höher, als vom Freistaat Sachsen bereitgestellt und sollte durch zusätzliche kommunale Förderung gedeckt werden. Hierbei soll weiterhin die mietpreisgebundene soziale Wohnraumförderung für Träger wie LWB, Genossenschaften und Kollektivhausprojekte Vorrang erhalten. Wir wollen die kommunale Förderung verstetigen, um den Anteil kleiner und großer Wohnungen und für Bezieher*innen von Bürgergeld geeigneter Wohnungen zu steigern und das generationsübergreifende Wohnen zu stärken. Da aufgrund gestiegener Bau- und Finanzierungskosten private Investitionen zurückgehen, wollen wir einen Leipziger Wohnfonds einrichten, der für Investitionen in gemeinwohlorientierten Wohnungsbau zugänglich ist. Bei größeren städtebaulichen Entwicklungsprojekten wollen wir den Mindestanteil von 30% des sozialen Wohnungsbaus sichern und durch zusätzliche Vergaben an gemeinwohlorientierte Träger erhöhen.

Vielfalt fördern und besondere Bedarfsgruppen fokussieren

Wir haben bereits im Stadtrat umfassende Maßnahmen zur Förderung besonderer Bedarfsgruppen auf dem Wohnungsmarkt auf den Weg gebracht. In diesem Rahmen soll die Stadt Leipzig ein Modellprojekt zur Vermittlung von Wohnraum an Klient*innen von sozialen Trägern initiieren und finanzieren. 10% aller

Sozialwohnungen wollen wir als Kontingent für Menschen mit Zugangsbarrieren zum Wohnungsmarkt vorhalten, darunter Menschen, die aus Strafvollzug, betreuten Wohngruppen und Suchtkliniken entlassen werden, Gewaltopfer nach Aufenthalt in Schutzhäusern, Wohnungslose und Geflüchtete mit Aufenthaltsgenehmigung in Gemeinschaftsunterkünften. Das „Housing First“ Prinzip für Wohnungslose wollen wir quantitativ durch Bereitstellung von mehr Wohnungen und qualitativ durch Verstetigung und Einbindung in die reguläre Wohnunglosenhilfe ausbauen.

Milieuschutz ausbauen, Verdrängung und Zweckentfremdung unterbinden

Um Verdrängung zu vermeiden, haben wir im Stadtrat die Einrichtung von insgesamt acht sozialen Erhaltungsgebieten initiiert, um Luxussanierungen in diesen Gebieten auszuschließen. Wir wollen die Schaffung weiterer sozialer Erhaltungsgebiete ermöglichen und dazu Widersprüche zur Schaffung kleiner und großer Wohnungen abbauen sowie verstärkt Vorkaufsrechte zugunsten gemeinwohlorientierter Träger nutzen. Die verbindliche Gültigkeit der Mietpreisbremse und die abgesenkte Kappungsgrenze für Mieterhöhungen im Bestand wollen wir verlängern und die Möglichkeiten einer strengeren Regelung prüfen. Parallel setzen wir uns auf Landesebene für die erneute Feststellung des angespannten Wohnungsmarktes in Leipzig ein. In Verbindung damit wollen wir den kommunalen Genehmigungsvorbehalt bei Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen im größeren Maßstab durch institutionelle Vermieter*innen einführen. Den Kauf und Verkauf einzelner Wohnungen durch private Eigentümer*innen soll diese Regelung nicht betreffen. Wir wollen Zweckentfremdung von Wohnraum durch längeren Leerstand und Ferienwohnungen mit einer Zweckentfremdungssatzung reduzieren. Um ein effektives Monitoring zu ermöglichen, fassen wir die Einrichtung eines Leerstandskatasters und interaktiven Leerstandsmelders ins Auge. Außerdem wollen wir Eigentümer*innen, die dazu nicht in der Lage sind, bei der Modernisierung und Instandsetzung unterstützen, um Leerstand zu reduzieren. Dabei soll die Mobilisierung von Leerständen auch sozialen und kulturellen Projekten zugutekommen. Wir wollen Anreize für bewusst in Kauf genommenen Leerstand abschaffen und Möglichkeiten der Sanktionierung der betroffenen Eigentümer*innen prüfen.

Mieter*innenaufklärung und Wohnportal etablieren

Vielen Mieter*innen sind nicht alle ihre Rechte bewusst und anwaltliche Beratung ist kostenintensiv und erfordert längeren zeitlichen Vorlauf. Deshalb wollen wir bei jeder An- und Ummeldung, bei der eine Vermieterbescheinigung vorgelegt wird, Informationen über den Mietspiegel und andere Mieter*innenrechte aktiv durch die Bürgerbüros ausgeben lassen. Diese Informationen sollten auch in leichter Sprache vorliegen, um sprachlich benachteiligte Gruppen geeignet zu adressieren. Für eine zentrale digitale Bereitstellung relevanter Informationen wollen wir ein Online-Wohnportal mit interaktiven Informations- und Meldenfunktionen, darunter Informationen über Mieter*innenrechte, Besonderheiten in Gebieten mit sozialer Erhaltungssatzung und Wohnungstauschangebote etablieren.

„Fairer Vermieter“-Siegel ausloben

Die Ausreichung kommunaler Förderinstrumente an Vermieter*innen wollen wir an die Erfüllung bestimmter Kriterien knüpfen. Zu diesen Kriterien zählen aus unserer Sicht die Konformität zur Mietpreisbremse auch bei Neuvermietungen, einen Mindestanteil an Sozialwohnungen im Portfolio, Nachweis von Anti-Diskriminierungs-Schulungen der Mitarbeiter*innen, Kooperationen mit sozialen Trägern zur Bereitstellung von Wohnraum für besondere Bedarfsgruppen und soziale Serviceangebote für Mieter*innen. Vermieter*innen, die die Erfüllung aller Kriterien nachweisen, wollen wir ein städtisches Siegel „Faire Vermieter“ ausstellen. Das Siegel kann von den Unternehmen auch zur Profilierung und Kundengewinnung eingesetzt werden.

Mieter*innengemeinschaften und -initiativen unterstützen

Wir wollen weitere Grundstücke aus dem Eigentum der Stadt und der kommunalen Unternehmen als Konzeptvergaben für kooperative Baugruppen¹⁷ bereitstellen und dabei die Konditionen attraktiver gestalten. Die Überlassung der Grundstücke soll dabei per Erbpacht erfolgen, den Verkauf städtischer Immobilien ziehen wir nur in begründeten Ausnahmefällen in Erwägung. Damit die LWB Ihren kommunalen Auftrag noch besser wahrnehmen und erfüllen kann, wirken wir

¹⁷ Kooperative Baugruppen sind Gruppen von Menschen, die Häuser für gemeinschaftliches Wohnen bauen und dabei z. B. neue Wege in Richtung nachhaltiges Bauen, klimafreundliche Mobilität oder inklusives und soziales Miteinander beschreiten möchten. Sie bewerben sich mit eigenen Konzepten um die dafür vorgesehenen Grundstücke und Fördermöglichkeiten.

auf einen Mitbestimmungsrechte-Kodex innerhalb der Unternehmensorganisation hin. Neue Wohnungsgenossenschaften wollen wir fördern, um den gemeinwohlorientierten Sektor im Wohnungsmarkt zu stärken. Diese wollen wir ebenso wie den kooperativen Wohnungsbau, Selbstnutzer*innen und Mietergemeinschaften beim Erwerb von Grundstücken und Gebäuden finanziell unterstützen. Der Zwischenerwerb von Objekten kann durch den von uns im Stadtrat initiierten revolvierenden Stadtentwicklungsfonds übernommen werden. Schließlich wollen wir auch die Bereitstellung von Wohnraum durch Arbeitgeber*innen unterstützen. Die Förderung von Werkwohnungen durch Neubau und Umwidmung soll hochqualitativen und bezahlbaren Wohnraum für langfristige Personalbindung schaffen. Darüber hinaus wollen wir damit Alternativen zur fragwürdigen Praxis der gewerblichen Nutzung von Wohnraum als Unterkünfte für Personal mit kurzzeitigen Arbeitseinsätzen, z.B. in den Bereichen Montage oder Messebau, ermöglichen. Die kommunale Förderung koppeln wir an die strikte Einhaltung des Mietrechts und Bepreisung gemäß dem Leipziger Mietspiegel. Den Arbeitnehmer*innen dürfen durch die Nutzung der bereitgestellten Unterkunft weder preisliche noch sonstige vertragliche Nachteile im Vergleich zum regulären Mietmarkt entstehen.

Wohnungstausch ausweiten

Durch unseren Antrag im Stadtrat wurde das Pilotprojekt „Wohnungstausch“ innerhalb der LWB initiiert. Wir wollen dieses auf weitere Wohnungsunternehmen ausweiten und eine zentrale Plattform aufsetzen. Dabei wollen wir die soziale Wohnraum-Förderung an die Ermöglichung des Wohnungstauschs binden. Die Stadt Leipzig soll durch finanzielle Unterstützung beim Umzug einen Anreiz setzen. Wir wollen die Möglichkeit und Vorteile von Wohnungstausch mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne bewerben und dabei auch Wohnungsunternehmen und das Bündnis für bezahlbares Wohnen einbeziehen.

Untervermietung fördern

Um unzureichend genutzte Potentiale bereits genutzten Wohnraums für bezahlbares Wohnen zu heben, soll die Stadt Leipzig die Untervermietung von Zimmern in Wohnungen durch Kommunikation, Anreize und grundsätzliche Ermöglichung von Untervermietung insbesondere in LWB-Wohnungen unterstützen.

Kreislauffähig und klimagerecht: Stadtentwicklung nach menschlichem Maß

Das einzigartige und historisch gewachsene Zusammenspiel von Gebäuden, Parks, Straßen und Plätzen prägt das Bild unserer Stadt. Dieses Erbe wollen wir bewahren und weiterentwickeln. Wir stellen die vielfältigen Bedürfnisse unserer Bürger*innen in den Mittelpunkt einer Stadtentwicklung nach menschlichem Maß. Als Antwort auf die Klimakrise wollen wir Stadträume und Gebäude klimaneutral und klimaangepasst entwickeln. Wir wollen ein Leipzig, das für alle Menschen attraktive Plätze für Begegnung und Austausch, umweltfreundliche Mobilität und natürliche Grünräume bietet.

Durch integrierte Innenentwicklung Flächen sparen

In der wachsenden Stadt nimmt die Konkurrenz an Flächen für Wohnen und soziale Daseinsvorsorge, Grün, Gewerbe sowie erneuerbare Energieanlagen stetig zu. Den zunehmenden Flächenverbrauch wollen wir stoppen, um dringend benötigte Flächen für Stadtklima, Artenvielfalt und Landwirtschaft zu schützen. Dazu haben wir im Stadtrat die Netto-Null-Versiegelungsstrategie durchgesetzt. Damit dürfen bis 2030 nicht mehr Flächen versiegelt als entsiegelt werden. Da die verfügbaren Flächen begrenzt sind, müssen wir auch die Neuausweisung von Bauflächen im Außenbereich zum absoluten Ausnahmefall machen. Als Alternative setzen wir auf eine maßvolle Nachverdichtung in Bestandsquartieren, die wir mit der Entwicklung und Sicherung von Grünstrukturen und Steigerung der Aufenthaltsqualität verbinden. Wir wollen gemäß dem „Stadtentwicklungsplan (STEP) Wohnbauflächen“ das Konzept der doppelten Innenentwicklung mit klaren Standards umsetzen. So kann einerseits z.B. Bebauung von Innenhöfen vermieden werden. Zugleich wollen wir stärker mit Umlandgemeinden kooperieren, um gemeinsame Potentiale zu heben. Den Fokus wollen wir hierbei auf die Innenentwicklung legen, das heißt, Siedlungskerne entwickeln und Zersiedlung vermeiden. Wir starten eine Entsiegelungsoffensive für ungenutzte kommunale Flächen und fördern private Grundbesitzer*innen bei Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen. Neubauf Flächen für Einfamilienhäuser wollen wir im Rahmen von Lückenschließungen gemäß dem jeweiligen Ortsteilentwicklungskonzept ausweisen. Für kommunale Bauten wollen wir die vertikale Nutzungsmischung¹⁸ als Grundprinzip

¹⁸ Das bedeutet die Kombination verschiedener Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, soziale Nutzung) in einem Objekt, z. B. Wohnen über dem Supermarkt, der Kita oder der Sporthalle.

ausweiten. Aber auch für privat initiierte Bauvorhaben, die eine Stapelung von Wohn- und Gewerbeeinheiten vorsehen, sollen die Anreize erhöht werden. Für Wohnungsneubau wollen wir vorrangig die Potentiale bereits versiegelter Flächen wie Industriebrachen, Parkplätze und Garagen nutzen. Entsprechende Flächenpotentiale sollen insbesondere zur Quartiersentwicklung in Großwohnsiedlungen durch klimaneutralen und experimentellen Wohnungsbau genutzt werden. Den Bestand wollen wir behutsam umbauen, um ein vielfältigeres und variables Wohnungsangebot zu schaffen.

Klimaanpassung im Bau vorantreiben

Wir haben im Stadtrat das Gesamtkonzept und den Maßnahmenplan zur Klimaanpassung durchgesetzt und wollen diese jetzt konsequent umsetzen. Fassaden- und Dachbegrünung sollen als Standards in der Bauleitplanung verankert werden und im Bestand verstärkt zur Anwendung kommen. Dies dient nicht nur der Kühlung der Stadt, sondern nutzt auch Vögeln, Insekten und anderen Wildtieren. Nistkästen und Mauernischen nützen Gebäudebrütern, Begrünung an Fassaden und spezielle Fensterbeschichtungen können Kollisionen mit Glas verhindern. Mögliche Zielkonflikte mit Denkmalschutzvorschriften wollen wir konstruktiv und pragmatisch auflösen. Wir wollen vorrangig Maßnahmen in hitzebelasteten Quartieren ergreifen und die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit städtischer Strukturen gegenüber Extremwetterereignissen erhöhen. Zu den konkreten Maßnahmen zählen die Umsetzung des Ratsbeschlusses für jährlich zusätzliche 1000 Straßenbäume, die großflächige Verschattung von Verkehrsknotenpunkten, z.B. Goerdelerring, und die Entwicklung der Stadtplätze, z.B. Eutritzscher Markt, zu hitzeangepassten und klimaresilienten Orten. Alle Klimaanpassungsmaßnahmen müssen sich insbesondere auch an den Bedürfnissen älterer Menschen sowie Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen orientieren. Wir wollen Flächen, speziell Innenhöfe in hitzebelasteten Bestandsquartieren entsiegeln und begrünen und neue Stadtteil- und Stadtparks entwickeln und gestalten, z.B. Stadtteilpark Volkmarsdorf, Parthepark. Weiterhin unterstützen wir nachbarschaftlich organisierte Initiativen und Pilotprojekte zur Reduktion der lokalen Emissions- und Hitzebelastung in Wohnquartieren. Unsere Vision sind Superblocks in allen Stadtbezirken, die Raum für Stadtgrün, Begegnung und umweltfreundliche Mobilität bieten.

Schwammstadt-Konzept umsetzen

Die Wasserknappheit und zunehmende Trockenheit zwingen uns zum Umdenken. Das Niederschlagswasser dürfen wir nicht länger in die Kanalisation ableiten, sondern müssen es in der Fläche halten, um Grundwasserneubildung zu erleichtern. In neuen Baugebieten und bei Straßensanierungen wollen wir eine wasserdurchlässige und grüne Flächengestaltung mit Zisternen als Standard etablieren und im Bestand durch Entsiegelung und Begrünung Schritt für Schritt umsetzen und fördern.

Nachhaltig und kreislauffähig bauen

Auch das Bauen muss nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft weitergedacht werden, um den Ressourcenverbrauch und Energiebedarf zu reduzieren. Deshalb wollen wir „Erhalt vor Neubau“ als Prinzip im kommunalen Bau verankern, wenn die Lebenszyklusanalyse nicht dagegen spricht. Private Bauherr*innen wollen wir entsprechend beraten und ebenfalls zum Erhalt vorhandener Gebäude motivieren. Im kommunalen Neubau machen wir die Nutzung von nachhaltigen und kreislauffähigen Baustoffen gemäß der Zertifizierung der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) sowie die Ausstellung von Gebäudepässen zum Standard. Wir wollen Baustoffbörsen und Materiallager sowie vorhandene Projekte zur Wiederverwendung von Baumaterialien unterstützen. Damit können urbane Rohstoffe erschlossen und bei Rückbau, Sanierung, Neubau und für langfristige Planungen berücksichtigt und wiederverwendbar gemacht werden. Daneben fördern wir die Umsetzung von Pilotprojekten zum zirkulären Bauen und wollen Energie- und Bauleitlinien für kommunale Bauvorhaben, um verbindliche Standards zur anteiligen Verwendung von recyceltem und wiederverwendbarem Material zu verankern. Im Rahmen der bestehenden Beratungsangebote sollen private Gebäudebesitzer*innen und Bauherr*innen zu Urban Mining¹⁹, Baustoffbörsen, recycelten, nachwachsenden und wiederverwendbaren Rohstoffen informiert werden.

Stadt nach menschlichem Maß

Eine Stadtentwicklung nach menschlichem Maß fördert sozialen Austausch in nachbarschaftlichen Strukturen und richtet die Planung danach aus. Wir treiben

¹⁹ Ein typisches Beispiel für Urban Mining, die Rückgewinnung von Rohstoffen aus Strukturen der Stadt, ist Bauschutt, aus dem Material für gleiche oder ähnliche Bauzwecke entstehen kann. Der Begriff umfasst aber noch weit mehr.

das neue Gestaltungskonzept Innenstadt für mehr Stadtgrün und mehr Aufenthaltsqualität voran und weiten unter breiter nachbarschaftlicher Beteiligung verkehrsberuhigte und autofreie Quartiere (sogenannte Superblocks) im Bestand aus. Als Leitprinzip der Straßenplanung sehen wir „coole Straßen“ mit gemeinwohlorientierter Nutzung von Stellplätzen und mehr Stadtgrün. Wir setzen uns für den Rückbau freistehender, insbesondere digitaler Werbeanlagen im öffentlichen Raum zugunsten von Grünflächen und breiteren Gehwegen ein. Wir initiieren ein Sitzbankprogramm für alle Stadtteile und führen eine Leipzig-Bank für bürgerschaftliches Engagement nach Vorbild des Leipzig-Bügels ein. Das von uns initiierte Stadtplatzprogramm²⁰ wollen wir neben grundlegenden Umbauten auch für kurzfristige Verbesserungen durch mobiles Stadtgrün umsetzen. Zudem prüfen wir die Möglichkeiten, noch ungenutzte kommunale Brachflächen für eine kreative Nutzung, z.B. Streetart, freizugeben.

Baukultur bewahren und weiterentwickeln

Wir wollen Leipzigs großes baukulturelles Erbe insbesondere der Gründerzeit, aber auch der internationalen Moderne erhalten und weiterentwickeln. Architektur und öffentliche Räume wollen wir mit dem Anspruch auf Beteiligung und Inklusion, ökologische Nachhaltigkeit, Aktivitäts- und Gesundheitsförderung, Identität, Vielfalt und Lebendigkeit der europäischen Stadt gestalten. Dabei orientieren wir uns am Leitbild der Stadt nach menschlichem Maß und verstehen architektonische Bauten nicht nur als herausragende Einzelstücke, sondern als harmonischen Teil der architektonischen Gesamtkultur. Das seit 2008 beratende Gestaltungsforum der Stadt Leipzig als unabhängiges Sachverständigengremium und den seit 1999 vergebenen Architekturpreis der Stadt Leipzig wollen wir in ihrer Bekanntheit und Bedeutung bei Bauherr*innen, Architekt*innen und Stadtgesellschaft stärken. Durch Gestaltungssatzungen auch außerhalb der Innenstadt gewährleisten wir verbindliche Erdgeschossnutzungen, der Umgebung angepasste Gebäudehöhen und eine attraktive Fassadengestaltung. Wir wollen die Bedeutung der Stadtentwicklung für die Gesundheit der Bevölkerung deutlich machen und daraus Konsequenzen für die zukünftigen Planungen ziehen. Alle Leipziger*innen haben das Recht auf lebendige Grünräume in ihrer unmittelbaren Umgebung – sei es durch Parks, begrünte Straßen, Plätze und Innenhöfe, grüne Dachterrassen oder Balkone. Außerdem wollen wir soziale

²⁰ Bis 2030 sollen viele Plätze in Leipzig von Asphalt befreit, umgestaltet und begrünt werden. Damit werden sie attraktiver, verbessern durch Bäume, Sträucher das Stadtklima und sorgen für reinere Luft und weniger Lärm.

Treffpunkte in Wohnungsnähe schaffen, um gegen die zunehmende Vereinsamung der Menschen, insbesondere im Alter, vorzusorgen.

Klimaneutrale Gebäude ermöglichen

Wir haben die zeitnahe Erstellung des kommunalen Wärmeplans durchgesetzt. Diesen gilt es nun konsequent umzusetzen, um eine CO₂-neutrale Wärmeversorgung bis 2035 zu erreichen. Im Energie- und Klimaschutzplan haben wir außerdem durchgesetzt, dass ab 2024 kein Einbau fossiler Heizungssysteme mehr in kommunalen Bauten erfolgen darf. Aber auch beim Bauen insgesamt wollen wir schnellstmögliche Klimaneutralität erreichen. Private Bauherr*innen wollen wir beim energetischen Sanierungsmanagement in allen Quartieren unterstützen und gemeinsam Sanierungsfahrpläne auflegen. Das von uns im Stadtrat durchgesetzte Förderprogramm für stabile Mieten bei energetischer Sanierung wollen wir umsetzen, um insbesondere Mieter*innen mit geringen Einkommen zu unterstützen. Zudem wollen wir eine „Grüne Hausnummer Leipzig“ als Auszeichnungswettbewerb für Bauprojekte einführen, bei denen besonderer Wert auf nachhaltige, ökologische Baustoffe, innovative Technik oder eine architektonisch gelungene Umsetzung von Energieeffizienz gelegt wurde.

Barrierefrei bauen

Wir wollen eine konsequente Umsetzung einer barrierefreien Gesellschaft, welche die Personenvielfalt mitdenkt. Dabei ist es unabdingbar, die Betroffenen einzubeziehen. Künftige Bauprojekte müssen inklusiv gedacht und umgesetzt werden – vorhandene Barrieren müssen möglichst reduziert werden. Dies gilt sowohl für das Wohnen, als auch für die Ermöglichung der Teilhabe im öffentlichen Leben. Wir wollen, dass künftig Sanierung und Neubau von Gebäuden und insbesondere der soziale Wohnungsbau bedarfsgerecht barrierefrei gestaltet wird. Besonders wichtig ist uns die Gestaltung des öffentlichen Raumes. Dieser muss nicht nur bei Neugestaltung, sondern auch im Bestand möglichst barrierefrei eingerichtet werden. Dazu zählt für uns auch Vermeidung einer defensiven Architektur bei kommunal geplanten Gebäuden und Stadträumen. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf medizinische Einrichtungen. Bei Neubau, Sanierung und Instandsetzung von Straßen sollen die gesetzlich verpflichtende Absenkung von Bordsteinen und Blindenstreifen umgesetzt werden.

Lichtverschmutzung verhindern

Die konstante Beleuchtung unserer Stadt führt zu massiver Lichtverschmutzung und hat Folgen für unsere Stadtnatur und insbesondere Insekten. Zur Verminderung der Lichtverschmutzung sollen insbesondere beim Neubau Beleuchtungssysteme, die für nachtaktive Tiere weniger störend sind, genutzt werden. Außerdem sollen intelligente Stadtbeleuchtungsmodelle für Leipzig erarbeitet und erprobt werden, welche beispielsweise an Bewegungssensoren gekoppelt sind.

Fahrrad, Fußverkehr und ÖPNV: Leipzig als Vorreiter der Mobilitätswende

Für ein klimaneutrales Leipzig ist das ambitionierte Anpacken der Verkehrswende unabdingbar. Von der Wohnung zur Schule, von der Arbeit zum Sport, vom Einkaufen zum Kindergarten. Unsere Vision von Leipzig ist eine Stadt, in der alle Bürger*innen problemlos, sicher und klimafreundlich von A nach B kommen. Denn städtische Mobilität ist Lebensqualität – ebenso wie das Leben in einer Umgebung ohne Schadstoffe, Abgase und Lärm. Diese Bedürfnisse miteinander in Einklang zu bringen ist eines unserer zentralen Anliegen für Leipzig. Wir bekennen uns daher klar zur Mobilitätsstrategie 2030. Klimafreundliche Verkehrsinfrastruktur soll in Leipzig massiv ausgebaut werden und dauerhaft Vorrang vor klimaschädlichen Formen der Mobilität haben. Gemeinsam mit den Leipziger*innen wollen wir städtische Mobilität neu denken und die Verkehrswende ortsgerecht gestalten – so dass am Schluss alle Leipziger*innen profitieren. Wirtschaftsverkehr und Pendlerverkehr werden dabei ebenso berücksichtigt wie die soziale Ausgestaltung der Mobilitätswende. Denn: Niemand soll seine Mobilität einbüßen, sie soll im Gegenteil allen Bürger*innen offenstehen und nachhaltig gestaltet werden. Mit dem Vorrang für klimafreundliche Mobilität wollen wir Leipzig zur Vorreiterstadt der Verkehrswende machen.

Stadt der kurzen Wege - Leipzig als 15-Minuten-Stadt planen

Zum Bäcker, zur Schule, zur Arbeit, in den Kindergarten, zum Arzt oder zur Uni: Wir Bündnisgrüne stehen für ein Leipzig, in dem alle Menschen schnell und klimafreundlich ihre alltäglichen Wege zurücklegen können. Unsere Vision ist Leipzig als 15-Minuten-Stadt. Das Konzept der 15-Minuten-Stadt kommt aus der wissenschaftlichen Disziplin der Stadtplanung und beschreibt eine Stadt der

modernen Mobilität, in der sämtliche Wege des Alltags nicht länger als 15 Minuten dauern sollen und problemlos mit nachhaltigen Verkehrsmitteln bestritten werden können. Dafür bedarf es einer intelligenten Verzahnung unterschiedlicher Verkehrsformen wie Bike-Sharing, Fußverkehr, Straßenbahn, S-Bahn und Bus. Besondere Bedeutung erhalten dabei die Förderung der Nahmobilität sowie der Nahversorgung für Dinge des täglichen Bedarfs. Wir wollen in der Stadt- und Verkehrsplanung der folgenden Jahre die Vision von Leipzig als 15-Minuten-Stadt konsequent vorantreiben.

Intelligenter Ausbau des Leipziger Schienennetzes

Dem schnellen und umfangreichen Ausbau des Leipziger Schienennetzes kommt eine Schlüsselrolle für die neue Leipziger Mobilität zu. Durch die sogenannte Südsehne, eine Tramverbindung vom Leipziger Osten über den Leipziger Süden in den Leipziger Westen, soll der Leipziger Nahverkehr sinnvoll erweitert und der ÖPNV durch kürzere Fahrzeiten attraktiver werden. Wir setzen uns hier für eine beschleunigte Planung und zügige Umsetzung dieses zentralen Verkehrsprojekts für Leipzig ein. Weitere tangentielle Linienführungen in Leipzig wollen wir prüfen, damit alle Leipziger*innen zukünftig noch schneller, komfortabler und klimaneutral von A nach B kommen können. Dazu gehört auch die Prüfung eines West-Ost-Bahn-Tunnels für die Leipziger Tram, ebenso wie eine Leipziger Ringbahn zur besseren Vernetzung unserer Quartiere. Insgesamt soll der Hauptbahnhof als Hauptverkehrsknotenpunkt entlastet und stattdessen durch eine dezentralisierte Verkehrsführung unsere Alltagswege beschleunigt werden. Die Leipziger Tram-Linien wollen wir verlängern. Ganz konkret soll so beispielsweise das Herzzentrum als Gesundheits- und Forschungszentrum in Probstheida an das Tram-Netz angeschlossen werden. Auch wenn das S-Bahn-Netz nicht in die kommunale Zuständigkeit fällt, wollen wir uns trotz schwierigem Budget für einen Ausbau in Leipzig einsetzen.

Mit dem ÖPNV ans Ziel – barrierearm, bezahlbar und schnell

Noch allzu oft bedeutet der ÖPNV keine zeitliche Ersparnis gegenüber dem Auto – das wollen wir ändern. Neben dem massiven Ausbau der ÖPNV-Infrastruktur wollen wir dies durch Vorrangregelungen im Straßenverkehr sicherstellen. Zu oft steckt die Tram im Verkehr auf dem Weg zum Stadion, dem Berufs- oder Pendelverkehr fest – obwohl sie eigentlich die schnellere Alternative sein sollte. Wir wollen deswegen den Vorrang für Straßenbahnen im gemischten Verkehr stärken. Damit der ÖPNV darüber hinaus eine barrierefreie Form der Mobilität

darstellt, soll der Ausbau barrierefreier Haltestellen deutlich zügiger vorange-
trieben werden. Die Taktung des ÖPNV wollen wir insgesamt erhöhen und ins-
besondere nachts regelmäßige Verbindungen sicherstellen. Wir setzen uns da-
für ein, das Deutschlandticket weiter zu erhalten und einen für alle bezahlbaren
ÖPNV anzubieten.

Intelligente Raumnutzung – Sharing Modelle kommunal stärken

Die Frage nach der idealen Nutzung des sehr begrenzten öffentlichen Raums
ist in einer Großstadt wie Leipzig eine sehr wichtige. Zu viel Raum wird in Leip-
zig von Kraftfahrzeugen in Anspruch genommen, welche einen Großteil der Zeit
gänzlich ungenutzt öffentlichen Raum beanspruchen. Wir wollen die Möglich-
keiten für Sharing-Modelle von Autos, Fahrrädern und Lastenrädern erweitern
und damit die Anzahl privater PKW in unserer Stadt reduzieren. Dadurch ent-
steht in Leipzig mehr Lebensqualität und Platz zum Leben für alle – mehr Stadt-
grün, Freisitze, Spielstraßen und Flaniermeilen. Auch in Zusammenarbeit mit
Leipziger Unternehmen sollen Anreize für firmeninterne Car-Sharing Modelle
und für die verstärkte Nutzung klimafreundlicher Mobilität entwickelt werden,
um beispielsweise den täglichen Pendel-Verkehr effizienter zu gestalten.

Gemeinsam für ein starkes Leipzig - Wirtschaft in Mobilitätswende einbeziehen

Die Leipziger Mobilitätswende gelingt nur mit den Leipziger Unternehmen.
Durch die Verkehrswende in Leipzig verbessern wir den Verkehrsfluss in unse-
rer Stadt, sodass der notwendige Wirtschaftsverkehr schneller und effizienter
an sein Ziel gelangt. Insbesondere Handwerksbetriebe und kleine Unternehmen
sollen von der Mobilitätswende profitieren. So wurden auf unsere Initiative hin
Parkflächen in Lieferzonen für Handwerksbetriebe, Pflegedienste oder Zuliefe-
rer umgewandelt, um deren Arbeit in der Stadt dauerhaft zu erleichtern. In al-
len Quartieren Leipzigs sollen solche Lieferzonen verlässlich zur Verfügung ste-
hen. Eine Versorgung dieser Stellflächen mit Ladeinfrastruktur, welche nachts
auch zur privaten Nutzung zur Verfügung steht, fördert außerdem die Leipziger
Transformation zur Elektromobilität. Die Kammern und Unternehmensverbän-
de beziehen wir in die Planung ein. Zusätzlich soll eine Lastenradförderung für
jene Leipziger Unternehmen ins Leben gerufen werden, bei denen ein Umstieg
auf das Lastenrad möglich und sinnvoll erscheint. Leipziger Gastronomiebetrie-
be haben großen Anteil am Flair unserer Quartiere. Durch unsere bündnisgrü-
ne Stadtratsinitiative ermöglichen wir ihnen seit 2023, kommunale Parkflächen

für Freisitze und den Betrieb an der frischen Luft nutzen zu können. Über diese Möglichkeit wollen wir breiter informieren und so der Gastronomie in Leipzig zusätzlichen Raum zur Verfügung stellen.

Gesund und lange leben in Leipzig: saubere Luft, weniger Lärm

Allzu oft machen Feinstaub, Abgase und Lärm in der Stadt krank. Nach wie vor ist dieses Gesundheitsrisiko durch unsere derzeitige Form der Mobilität zu groß und findet nicht ausreichend Beachtung. Durch einen zunehmenden Umstieg auf klimafreundliche Mobilität und eine flächendeckende Einführung von Tempo 30 soll die Luftqualität in Leipzig nachhaltig verbessert und der Lärm auf unseren Straßen reduziert werden. Auch unser ÖPNV soll leiser und sauberer werden. Wir setzen uns deswegen für eine weitere Elektrifizierung des Busverkehrs ein, die Tram-Infrastruktur soll unter dem Gesichtspunkt der Lärmreduzierung erneuert werden. Dazu gehören neben einer Modernisierung des Gleisnetzes und dem Einbau von Schallabsorbern an Straßenbahnen auch der stadtweite Umbau von Schottergleisbetten zu Rasengleisen, welche Lärm reduzieren und gleichzeitig Wasser aufnehmen und unsere Stadt kühlen.

Sicherheit für unsere jüngsten Verkehrsteilnehmer*innen

Kinder – die jüngsten Mitbewohner*innen unserer Stadt sind dem Stadtverkehr oft besonders schutzlos ausgeliefert. Mit gezielten Maßnahmen wollen wir die Sicherheit für unsere Kinder im Straßenverkehr zielgerichtet verbessern. Vor Leipziger Schulen und Kitas sollen stadtübergreifend Zebrastreifen oder verkehrsberuhigte Bereiche etabliert werden und im Umfeld maximal Tempo 30 gelten. Insbesondere vor Schulen herrscht zu den Stoßzeiten zu oft Stau – hier sollen zum Schulbeginn räumlich und zeitlich begrenzte Verkehrsberuhigungen geprüft werden, um dem Verkehrschaos vorzubeugen. Mit kommunalen Hilfsangeboten zu Schülerlotsen oder Lauf- und Radfahrgemeinschaften für den Schulweg sollen Eltern allgemein animiert werden, zukünftig darauf zu verzichten, ihre Kinder mit dem Auto zur Schule zu fahren. Darüber hinaus soll ein finanzieller Anreiz zum Umstieg auf ÖPNV gesetzt werden, indem das deutschlandweit gültige 49-Euro-Ticket für Schüler*innen, aber auch für Azubis und Student*innen von der Stadt gezielt unterstützt und der Preis somit auf 29 Euro gesenkt wird.

Vision Zero verwirklichen – Sicherheit für Rad- und Fußverkehr erhöhen

Zu Fuß oder mit dem Rad - klimaneutral mobil zu sein bedeutet immer noch viel zu oft ein persönliches Sicherheitsrisiko in Leipzig. Als Ziel setzen wir uns daher die Vision Zero. Das bedeutet, dass es in unserer Stadt keine Verkehrstoten mehr gibt. Den verletzlichsten Verkehrsteilnehmenden muss durch bauliche Maßnahmen ein deutliches Mehr an Sicherheit gegeben werden. Als einfaches und effektives Mittel fordern wir die klare Aufteilung des Verkehrsraumes. Fuß- und Radverkehr benötigen eigene, gut getrennte und durchgehende Wege. Denn sobald es im Straßenraum eng oder unübersichtlich wird, sind Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen meist gezwungen, sich den verbleibenden Raum zu teilen. Gerade Fußgänger*innen nehmen das als Sicherheitsrisiko wahr. Besonders häufig ist das bei Schnee der Fall, wenn ungeräumte Radwege unbenutzbar werden. Aus diesem Grund bedarf es eines Winterdiensts auf Radwegen. Unser Ziel, im Leipziger Radverkehrsnetz alle Lücken zu schließen, kommt nicht nur den Fahrradfahrenden zu Gute, sondern indirekt auch dem Fußverkehr.

Zu Fuß mobil – Bedingungen für barrierefreien Fußverkehr in Leipzig verbessern

In Leipzig wird etwa ein Viertel aller absolvierten Wege zu Fuß zurückgelegt – unkompliziert und klimaneutral. Zudem sind alle, die ein Fahrzeug benutzen, immer auch Teiletappen zu Fuß unterwegs. Alle Leipziger*innen sind somit Fußgänger*innen. Den Fußverkehr wollen wir in Anbetracht dessen durch die Einrichtung weiterer Zebrastreifen in der Stadt, dem Errichten von Flaniermeilen, dem Schaffen von neuen Stadtplätzen zum Verweilen und verkehrsberuhigten Bereichen, sowie einer an Fußgänger*innen angepassten Ampelschaltung gezielt stärken. Unser Ziel ist auch hier die Vision Zero: Fußgänger*innen dürfen in Leipzig nicht mehr ums Leben kommen. Hierfür ist beispielsweise ordnungswidriges Parken in Kreuzungsbereichen und auf Gehwegen konsequent zu unterbinden. Gehwege müssen stets mit der nötigen Breite, frei von Barrieren und sauber gehalten werden, damit auch Rollstuhlfahrer*innen oder Menschen mit Kinderwagen barrierefrei mobil sein können. Handlungsbedarf besteht hier insbesondere auch in den sich am Stadtrand befindlichen Ortslagen. Durch ein konsequent durchgängiges Leitstreifensystem wollen wir für Menschen mit Sehbehinderung unkompliziert eigenständige Mobilität sicherstellen. Beim Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos ist darauf zu achten, dass diese nicht auf den Fußwegen angeordnet werden und die Wege von Fußgänger*innen somit

nicht behindern. Nicht zuletzt sollen mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum, mehr Straßenbäume und mehr Trinkbrunnen das Zufußgehen attraktiver machen – auch für längere Strecken, auch für ältere Personen und auch bei zunehmenden Hitzetagen.

Leipzig zu einer der fahrradfreundlichsten Städte Deutschlands bis 2030

In Leipzig ist das Fahrrad ein zentrales Fortbewegungsmittel der Zukunft und gleichzeitig integraler Bestandteil der Mobilitätswende. Um den Radverkehr in Leipzig zu stärken, bedarf es einer Vielzahl infrastruktureller Maßnahmen. Der bereits entwickelte Fahrradverkehrsentwicklungsplan soll deswegen zügig umgesetzt und zahlreiche neue Fahrradstraßen ausgewiesen werden. Unser Innenstadtring soll zeitnah vollständig für den Radverkehr geöffnet werden. Langfristig sollen als eine Zielsetzung der Leipziger Mobilitätswende Konzepte für einen möglichst autofreien Promenadenring mit Fahrradstraßen und Flaniermeilen in alle Himmelsrichtungen entwickelt werden. Zwischen den Quartieren unserer Stadt sollen sichere und leistungsfähige Radverkehrsverbindungen und Radschnellwege eingerichtet werden. Mit dem gleichen Ziel sollen auch Ampelschaltungen besser an den Radverkehr angepasst werden. Eine gelungene Radverkehrsförderung reduziert zugleich die Konflikte zwischen Radfahrer*innen und Fußgänger*innen. In diesem Sinne sollen Radverkehr und Fußverkehr zusammen und als gleichwertige Verkehrsarten des Umweltverbundes weiterentwickelt werden. Das Rechtsabbiegen für Radfahrer*innen sollte grundsätzlich unter Berücksichtigung des Fußverkehrs in allen Ampelphasen möglich sein – Vorfahrt für klimafreundliche Verkehrsteilnehmer*innen. Auch Möglichkeiten der Diagonalquerung für Fahrradfahrer*innen auf zentralen Kreuzungen sollen besser genutzt werden.

Fahrradstraßen in ganz Leipzig etablieren

Auf den am intensivsten durch den Radverkehr genutzten Straßen Leipzigs sollen, wo es die Bundesgesetzgebung zulässt, Fahrradstraßen etabliert werden. Das erhöht die Sicherheit und die Attraktivität des Fahrrads als Verkehrsmittel drastisch, schafft Vorrang für klimafreundliche Verkehrsteilnehmer*innen und erhöht die Lebensqualität von Anwohner*innen.

Sicheres Fahrradparken und intelligente Verknüpfung von Fahrrad und ÖPNV

Durch diebstahlsichere Fahrradparkplätze und -parkhäuser an zentralen Verkehrsknotenpunkten Leipzigs wollen wir dem Fahrraddiebstahl den Kampf ansagen und eine sorgenfreie Kombination von Fahrrad und ÖPNV ermöglichen. Um diese Kombination attraktiver machen, sollen sinnvolle Aufstockungsmodelle von ÖPNV-Tickets für Bike- und Lastenrad-Sharing für die letzte Meile entwickelt und die einfachere Mitnahme von Fahrrädern im ÖPNV ermöglicht werden. Die Fläche für neue Fahrradstellplätze soll, wo sinnvoll, durch die Umwidmung vormaliger öffentlicher PKW-Stellplätze gewonnen werden. Zugleich sollen damit die Gehwege von ungeordnet abgestellten Fahrrädern befreit werden.

Gerechte Bepreisung des öffentlichen Raums

Abgestellte Fahrzeuge nehmen dauerhaft einen großen Teil des knappen öffentlichen Raumes in Leipzig ein. Um diesen Umstand schrittweise zu ändern wollen wir die Leipziger Parkraumbewirtschaftung ausbauen, innerstädtische Parkplätze generell reduzieren, das Konzept des Anwohner*innenparkens ausweiten und Park&Ride-Systeme (P&R) durch gezielte Förderung stark machen, während durch eine gerechte Bepreisung des öffentlichen Parkraums ein finanzieller Anreiz zum Umstieg auf klimafreundliche Mobilität gesetzt wird. Geh- und Radwegparken und Parken in Halteverbotszonen soll härter sanktioniert und regelmäßiger kontrolliert werden.

Flughafen Leipzig/Halle: Lärmschutz und Klimaschutz in den Fokus rücken, Güterverkehr erhalten

Der Flughafen Leipzig/Halle ist für den Güterverkehr ein wichtiges internationales Drehkreuz und ein wichtiges logistisches Zentrum der Güterversorgung der Region. Gleichzeitig macht Fluglärm nachgewiesenermaßen krank und Flugverkehr ist ein zentraler Treiber des Klimawandels. In Abwägung dieser beiden Interessen wollen wir den Güterverkehr weiterhin sichern, arbeiten jedoch zur Reduzierung gesundheitlicher Schäden durch Lärmbelastung auf ein Nachtflugverbot hin. Bis dahin sollen gemeinsam mit dem Flughafenbetreiber notwendige Schritte zur allgemeinen Reduzierung von Lärm- und Schadstoffemissionen unternommen werden. Einen weiteren Ausbau des Flughafens lehnen wir ab. Eine Staffelung der Start- und Landeentgelte gekoppelt an Lärm- und Schadstoffemissionen der Flugzeuge soll geprüft werden.

Ausbau von E-Mobilität

Wir begreifen den Netzausbau und den Ausbau der Leipziger E-Mobilität auch als städtische Aufgabe. Durch einen an die zu erwartenden Zulassungszahlen von E-Autos gekoppelten Ausbau der Ladesäulen-Infrastruktur soll der Umstieg auf E-Mobilität in Leipzig insgesamt beschleunigt werden. Einen besonderen Fokus wollen wir dabei auf den Ausbau von Ladepunkten an P&R Parkplätzen und in unseren Quartieren setzen. Es sollen Anreize für Tankstellen und Parkhäuser geschaffen werden, E-Ladesäulen-Kapazitäten auf- und auszubauen. Darüber hinaus sollen insbesondere elektrische Car-Sharing-Alternativen gezielt unterstützt werden. Um insbesondere auch den Bewohner*innen innerstädtischer Quartiere ohne die Möglichkeit, eigene Ladepunkte zu betreiben, den Umstieg auf die Elektromobilität zu ermöglichen, wollen wir uns für die Einführung günstiger Ladekarten und Ladetarife der Stadtwerke einsetzen. Dabei soll durch intelligent gesetzte Preisanreize auf eine Nutzung der Ladeinfrastruktur in jenen Tageszeiten hingewirkt werden, in denen erneuerbare Energien in hohem Maß im Stromnetz vorhanden sind.

Für Verkehrssicherheit, Lärmschutz und Klima: Tempo 30 in Leipzig

Leipzig hat sich bereits dazu bekannt, flächendeckend Tempo 30 einführen zu wollen. Dadurch wird sich die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen erhöhen, die Leipziger Klimabilanz verbessern und die Feinstaub- und Lärmbelastung abnehmen. Insgesamt würde die Lebensqualität in Leipzig durch Tempo 30 für alle Leipziger*innen deutlich verbessert. Derzeit gibt die bundesgesetzliche Rechtslage eine solche Maßnahme jedoch leider noch nicht her. Wir wollen die gesetzlichen Spielräume so umfassend wie möglich nutzen, um möglichst flächendeckend Tempo 30 in Leipzig zu etablieren. Zeitnah wollen wir dazu in Pilotgebieten Erfahrung sammeln. Zusätzlich wollen wir als Stadt Leipzig gemeinsam mit anderen Kommunen weiterhin auf Bundesebene für eine Erneuerung der StVO und StVG eintreten. Bei einer potenziellen bundesgesetzlichen Änderung sollen die neuen kommunalen Spielräume zeitnah genutzt werden. Unser Ziel ist klar: So bald wie möglich Tempo 30 im gesamten Leipziger Stadtgebiet. Auf Straßen, wo keine Gefahrenlage herrscht, beispielsweise in den Randgebieten der Stadt, kann per Ausnahme auch eine Geschwindigkeit von 50 erlaubt sein.

Ökonomie und Ökologie vereinen: nachhaltig und resilient wirtschaften

Die Klimakrise, die Corona-Pandemie und Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine haben auch die Leipziger Wirtschaft vor große Herausforderungen gestellt. Die Geschäftsmodelle müssen auf Nachhaltigkeit und CO₂-Neutralität ausgerichtet werden. Die Wertschöpfungsketten²¹ müssen diversifiziert und resilient gestaltet werden. Die Energiewende muss auf staatlicher und unternehmerischer Ebene noch entschlossener angegangen werden, um sich von politisch wie ökonomisch unzuverlässigen Lieferanten unabhängig zu machen. Und während Mitte der 2000-er Jahre die hohe Arbeitslosigkeit Leipzigs größte wirtschaftspolitische Herausforderung war, ist es heute der akute und flächendeckende Mangel an geeignetem Personal. Unter diesen Vorzeichen setzen wir Leipziger Bündnisgrüne uns für eine nachhaltige, soziale und auf Resilienz ausgerichtete Wirtschaftspolitik ein. Im stetigen konstruktiven Austausch mit den Unternehmen, Sozialpartnern, Kammern und Verbänden füllen wir sie mit Leben.

Mit Weitblick und Effizienz: nachhaltige Ansiedlungspolitik betreiben

Nicht nur das Personal ist knapp, sondern auch Flächen. Deshalb wollen wir die Ansiedlungspolitik jetzt strategisch und konzeptionell denken. Dazu wollen wir eine regionale Wertschöpfungslandkarte entwickeln. Mit ihrer Hilfe kann priorisiert werden, für welche Branchen, Geschäftsmodelle und Unternehmen die Ansiedlung in Leipzig gezielt vorangetrieben werden soll. Unser Ziel ist die Stärkung vorhandener Kernkompetenzen und Cluster sowie vollständige Schließung regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Konkrete Gewerbeflächen wollen wir passend zu den Prozessen der Leistungserstellung der anzusiedelnden Unternehmen konzipieren, um die Vernetzung zu fördern und die Kreislaufwirtschaft zu unterstützen. Unsere Vision ist die Industriesymbiose nach dänischem Vorbild: Dabei versorgen sich die innerhalb eines Gewerbegebietes angesiedelten Unternehmen weitgehend autark untereinander mit Rohstoffen und Energie. Denn oft können Restprodukte und Abwärme eines Produktionsprozesses als Rohstoffe und Energiequelle für einen anderen

21 Eine Wertschöpfungskette besteht, vereinfacht gesagt, aus den Mitteln oder Ressourcen, einschließlich Rohstoffen und Arbeitslöhnen, die für ein Produkt oder eine Dienstleistung eingesetzt werden, und der Marge (Unterschied zwischen den eingesetzten Ressourcen und dem Verkaufspreis). Oft werden zumindest Teile dieser Wertschöpfung in anderen Teilen der Welt erbracht.

Prozess genutzt werden. Da diese Vision nicht immer und nicht sofort umsetzbar sein wird, wollen wir als Mindeststandard die Konzeptvergabe nutzen und damit aktiv Einfluss auf die Gestaltung der vergebenen Gewerbeflächen nehmen. Dazu etablieren wir ein verbindliches Kriterienset für die Flächenvergabe, das insbesondere wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeitsdimensionen beinhaltet. Kommunale Flächen wollen wir grundsätzlich per Pacht vergeben und sie nicht unwiederbringlich veräußern. Außerdem wollen wir die interkommunale Zusammenarbeit durch Schaffung gemeinsamer Flächenpools für Gewerbeansiedlungen stärken und hierbei insbesondere ungenutzte Flächen entlang von Bahnschienen in den Blick nehmen. Zu einer vorausschauenden Ansiedlungspolitik gehört für uns auch die Sicherstellung einer einwandfreien und auf die Bedürfnisse der Arbeitnehmer*innen vor Ort abgestimmten ÖPNV-Erreichbarkeit. Auch für einige existierende Gewerbegebiete wie z.B. die Werke von Beiersdorf, BMW und Porsche, wollen wir die Anbindung dringend optimieren. Im Kern gilt: Alle großen Arbeitgeber*innen der Stadt müssen einfach per ÖPNV und Rad erreichbar sein. Wir wollen den nachhaltigen Gewerbebau fördern. Darunter verstehen wir die Nutzung kreislauffähiger Baustoffe und eine optimierte Flächennutzung, z.B. durch großflächige Überdachung von ÖPNV-Haltestellen, Pkw- und Fahrradparkplätzen und Anbringung von Photovoltaik-Anlagen.

Innovationen stärken: Neugründungen zielgerichtet fördern

Bei der Förderung von Neugründungen in Leipzig wollen wir einen strategischen Ansatz verfolgen. Wir wollen gezielt Geschäftsmodelle fördern, die mit der regionalen Wertschöpfungslandkarte und dem Deutschen Nachhaltigkeitsindex übereinstimmen. Unternehmen mit disruptiven²², grundlegenden technologischen Innovationen wollen wir gezielt aufspüren und anwerben. Für alle Gründenden wollen wir echte Servicemehrwerte mit einer One-Stop- und One-Klick-Agency nach Vorbild von „Startup Estonia“ schaffen. Wir wollen kleine und mittlere Unternehmen und Neugründungen bewusst ermutigen, sich bei öffentlichen Ausschreibungen zu bewerben und sie dabei optimal beraten. Für die Inanspruchnahme regionaler Dienstleistungen durch Neugründungen wollen wir eine Förderung auflegen. Außerdem ist es uns wichtig, separate Förderbudgets für unterrepräsentierte Gruppen von Gründer*innen vorzusehen. Wir wollen Kontakte zwischen Unternehmer*innen und Schulen aufbauen und so das

22 Eine disruptive Technologie ist eine neue, die eine alte ablöst oder verdrängt. Ein Beispiel ist das Smartphone, das die alten Mobiltelefone und eine Menge andere elektronische Geräte abgelöst hat

Interesse an Unternehmensgründung und Selbstständigkeit bereits während der Schulausbildung wecken.

Lebenszyklus im Blick: öffentliche Beschaffung nachhaltig ausrichten

Ein erheblicher Teil des Gesamtvolumens an baulichen und sonstigen Leistungen entfällt auf öffentliche Aufträge. Wir wollen, dass die öffentliche Hand eine Vorbildwirkung als Auftraggeberin an- und wahrnimmt und die Vergabe durch die Stadt Leipzig konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet wird. Die im Fokus der Vergabeentscheidung stehende Wirtschaftlichkeitsbetrachtung muss die gesamten Lebenszykluskosten berücksichtigen. Reparatur- und Kreislauffähigkeit, aber auch faire Entlohnung inklusive der involvierten Subunternehmen wollen wir zu den wesentlichen Entscheidungskriterien weiterentwickeln. Die Kompetenz der Vergabestelle wollen wir durch Personalaufbau und regelmäßige Weiterbildungen stärken. Möglichen Ansätzen zur Zentralisierung der nachhaltigen Vergabekompetenz auf Landesebene stehen wir offen gegenüber.

Für diejenigen, die fahren müssen: Wirtschaftsverkehr erleichtern

Die bündnisgrüne Verkehrswende ermöglicht eine Priorisierung im Straßenverkehr für diejenigen, die fahren müssen. Der verstärkte Ausbau von ÖPNV und Fahrradwegen macht die Straßen frei für Handwerker*innen, Dienstleister*innen und den Lieferverkehr. Durch unsere Initiative im Stadtrat wurden bereits erste ausschließlich für den Wirtschaftsverkehr bestimmte Stellplätze geschaffen. Diese sollen mit Ladesäulen versehen und in den Abend- und Nachtstunden auch für private E-Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Die Beantragung von Sondergenehmigungen durch Handwerks-, Logistik- und Pflegeunternehmen wollen wir über eine digitale mobile Anwendung vereinfachen und beschleunigen. Bei temporären Verkehrssicherungsmaßnahmen wie Baustellen, Handwerks- und Reparaturarbeiten wollen wir verhältnismäßige und pragmatische Lösungen ermöglichen. Im Logistikbereich unterstützen wir den Aufbau zentraler Hubs²³ für Paketdienstleister*innen, um die sogenannte „letzte Meile“ perspektivisch emissionsfrei zu gestalten.

23 HUB ist in der Logistik die Abkürzung für **Hauptumschlagsbasis**. Transportfahrzeuge fahren täglich oder mehrmals wöchentlich zu festen Zeiten vom Depot zum Hub und wieder zurück. Auf der Rückfahrt können sie Waren aus anderen Depots mitnehmen und so Leerfahrten vermeiden.

Willkommenskultur ist auch Wirtschaftspolitik: Integration weiter vorantreiben

Wir als Partei leben Willkommenskultur aktiv vor. Wir setzen uns dafür ein, dass auch die Ausländerbehörde und die gesamte Stadtverwaltung sich als Dienstleisterin für alle Leipziger*innen, also auch für Eingewanderte, begreift. Neben der Erhöhung der Effizienz der Prozesse und der konsequenten Anwendung des Chancenaufenthaltsrechts gehört für uns auch die verstärkte Beschäftigung von Migrant*innen und kontinuierliche Stärkung der interkulturellen Kompetenz der gesamten Stadtverwaltung dazu. Gerade in der Ausländerbehörde wollen wir die Fremdsprachenkompetenz stärken

Chancen eröffnen und Potenziale erschließen: Hürden abbauen und als Vorbild vorangehen

Die intensive Unterstützung benachteiligter Menschen begreifen wir als gesellschaftliche Selbstverständlichkeit wie auch als Beitrag zur Linderung der Engpässe am Arbeitsmarkt. Daneben besteht auch weiterhin Bedarf für einen geförderten zweiten Arbeitsmarkt zur Unterstützung der Teilhabe benachteiligter Menschen. Die Möglichkeiten zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung müssen weiter ausgebaut werden – auch und gerade bei der Stadt selbst: Inklusion darf kein Schlagwort bleiben – als eine der größten Arbeitgeberinnen muss die Stadt hier mit einer verbindlichen Quote bei Neueinstellungen als Vorbild vorangehen.

Zielgerichtet investieren: Finanz- und Steuerpolitik zukunftsgerecht gestalten

Eine nachhaltige Finanzpolitik bedeutet für uns, den kommenden Generationen möglichst wenige Schulden zu hinterlassen. Schulden sind aber nicht nur Kreditverbindlichkeiten. Auch eine marode Infrastruktur und ein unterfinanziertes Bildungssystem sind Lasten für kommende Generationen. Diese Lasten entstehen durch unterlassene Investitionen und kosten am Ende mehr. Deshalb plädieren wir für einen pragmatischen Umgang mit selbst auferlegten Verpflichtungen zur Begrenzung der Kreditaufnahme. Im Zuge einer nachhaltigen Finanzierung regen wir die Stadt Leipzig an, einen Green Bond²⁴ nach dem Vorbild der Städte

²⁴ Ein Bond ist eine Anleihe, ein Wertpapier, das dem Gläubiger ein Recht auf Zurückzahlung plus Zinsen gibt. Wer Geld in Green Bonds investiert, legt es für Projekte an, die dazu beitragen wollen, die Umwelt und das Klima zu schonen, zum Beispiel für Klimaneutralität oder Müllvermeidung.

Münster, München, Köln oder auch Berlin aufzulegen. Mit diesem Finanzierungsinstrument wird die Bereitstellung finanzieller Mittel für Projekte im Bereich Klimaanpassung, Nachhaltigkeit und Bekämpfung von Umweltverschmutzung gesichert. Gleichzeitig könnte der Green Bond so ausgestaltet werden, dass auch die Bürger*innen der Stadt Leipzig Anteile daran erwerben können. So wird die Identifizierung der Leipziger*innen mit ihrer Stadt wie auch den umweltbezogenen Projekten selbst gestärkt. Nachhaltige Finanzpolitik bedeutet für uns auch, dass alle Beteiligungen der Stadt Leipzig regelmäßig auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien hin überprüft werden und bei Bedarf nachgesteuert wird. Wir setzen uns für die Sicherstellung der stadtbezogenen Aufkommensneutralität der Grundsteuerreform ein. Die Gewerbesteuer wollen wir auf aktuellem Niveau belassen, um die Rahmenbedingungen für die lokalen Unternehmen stabil zu halten. Mit den Einnahmen der Beherbergungssteuer wollen wir die Kultureinrichtungen und die freie Szene unterstützen.

Komfort, Transparenz und Teilhabe: Chancen der Digitalisierung nutzen

Unser Verständnis von Digitalisierung umfasst mehr als die Verlagerung aller Lebensbereiche ins Internet. Sie bringt nach unserer Überzeugung auch die Verantwortung für Digitalisierungsbildung und neue Möglichkeiten der Beteiligung mit sich. Wir wollen die digitale Stadt in Leipzig für alle ermöglichen - transparent und offen für eine aktive Teilhabe.

Digitale Infrastruktur ausbauen: schnelles Internet für alle verfügbar machen

Schnelles und überall verfügbares Internet ist sowohl für die Wirtschaft als auch für selbstbestimmte Bürger*innen in einer Stadt der Zukunft essenziell. Wir wollen den Ausbau des Glasfasernetzes weiter vorantreiben. Mithilfe minimalinvasiver Methoden z.B. gemäß DIN 18220 beschleunigen wir die Verlegung, sparen öffentliche Mittel und verringern langwierige Baustellen im Alltag. Zudem wollen wir kostenfreies WLAN an allen öffentlichen Orten zur Verfügung stellen.

Green IT: Ressourcenverbrauch durch Hard- und Software reduzieren

Wir wollen den Energie- und Ressourcenverbrauch bei Soft- und Hardware der Stadt reduzieren. Energiesparende und umweltschonende Herstellung, Nutzung, Recycling und Entsorgung in der IT soll zukünftig schon bei der Ausschreibung

und Beschaffung adressiert werden. Die Abwärme von Rechenzentren wollen wir energetisch nutzbar machen und die Zusammenarbeit mit Initiativen wie Hardware for Future ausbauen.

Digitale Teilhabe ermöglichen: Dialogplattform etablieren

Wir schaffen eine Dialogplattform, die es Leipziger*innen ermöglicht, sich jederzeit digital über Ereignisse und Entwicklungen mit der Stadtverwaltung auszutauschen. Die Einwohner*innen können sich über die Dialogplattform mit ihren Anliegen an die Stadtverwaltung wenden und diese auch untereinander diskutieren. Die Stadtverwaltung soll außerdem ein offenes und dezentrales Social-Media-Angebot stellen. Wir möchten eine Diskussion innerhalb der Stadtgesellschaft darüber anstoßen, wer die Moderation im digitalen Raum übernimmt. Die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Initiativen wie Freifunk wollen wir ausbauen. Wir werden die Qualität und Sichtbarkeit des Leipziger Ratsinformationssystems verbessern, in welchem die Beschlüsse und Anträge aller städtischen Gremien eingesehen werden können.

Digitale Bildung stärken: kostenfreie Angebote in Bildungseinrichtungen bereitstellen

Wir wollen neue Lernorte schaffen und bestehende Angebote zum Erwerb digitaler Kompetenzen ausbauen. Konkret soll dies durch Stärkung der Volkshochschule, die Bereitstellung zeitunabhängiger Online-Angebote sowie der Verbesserung der digitalen Ausstattung und Kompetenz von Jugendclubs erfolgen. Wir setzen uns für eine frühkindliche Medienbildung ab dem Kindergartenalter unter Einbeziehung der Eltern ein. Wir fordern eine kostenfreie Bereitstellung von digitalen Angeboten und Softwarelösungen für alle Bildungseinrichtungen, also Schulen, Kindergärten, Stadtbibliotheken, durch die Stadt. Dazu gehören Schulbücher (OERs – digital aufbereitete, freie Lernmaterialien mit einer offenen Lizenz), Notenhefte, Klassenbücher, Vertretungspläne und Elterninformationen. Dies reduziert den Ressourceneinsatz und die Kosten erheblich und erleichtert die Digitalisierung. Wir setzen uns außerdem für die Erweiterung des Stundenkontingents von IT-Beauftragten in Schulen ein.

Digitale Mobilitätsförderung optimieren: LeipzigMOVE-App funktional erweitern

Wir möchten den Umweltverbund für Tourist*innen attraktiver machen, indem wir möglichst viele Angebote der LeipzigMOVE-App ohne vorherige Registrierung verfügbar machen. Alle Services der App sollen außerdem ohne zusätzliche Bonitätsprüfung nutzbar sein. Zudem setzen wir uns für ein digitales Bildungsticket für alle berechtigten Gruppen in der Metropolregion Leipzig/Halle ein, welches in die LeipzigMOVE-App integriert ist. Das Ticket soll rein digital und ohne zusätzliche Dokumente wie Schüler*innen oder Studierendenausweis nutzbar sein.

Im Dienste der Stadtgesellschaft: öffentliche Verwaltung modernisieren

Eine funktionierende Verwaltung erfüllt wesentliche Aufgaben der Daseinsvorsorge und respektiert im Rahmen der Verfassung gesellschaftliche und wirtschaftliche Freiheiten. Die Verwaltung ist für die Bürger*innen da und nicht umgekehrt. Sie muss ermöglichen und befähigen. Wir wollen die Stadtverwaltung nachhaltiger, serviceorientierter und barrierefrei ausrichten.

Kompetenz, Effizienz und Transparenz verbessern: Standards in der Verwaltung setzen

Wir wollen die Beratungskompetenz der Verwaltung stärken und die Arbeitseffizienz unter Zuhilfenahme digitaler Lösungen und auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierenden Anwendungen erhöhen. Wichtig ist uns dabei, analoge Prozesse nicht einfach unverändert in die digitale Welt zu übertragen, sondern diese vom Nutzen für die Stadtgesellschaft her neu zu denken. Dafür muss sich die Verwaltung als Dienstleisterin verstehen und proaktiv auf die Einwohner*innen zugehen. Beispielsweise sollte bei einem ablaufenden Personalausweis frühzeitig ein Hinweis und ein Terminvorschlag an die betroffene Person gesendet werden. Zudem sollte das Beschwerdemanagement unabhängig von Feedbacks ausgebaut werden. Bürger*innen müssen ihre Anliegen und Beschwerden unabhängig und vertraulich einreichen können, um eine transparente und gerechte Verwaltung zu gewährleisten. Wir wollen die Auffindbarkeit von Informationen und Verwaltungsleistungen verbessern, indem wir die Webseite der Stadt zusätzlich über

natürliche Sprache durchsuchbar machen. Wir setzen uns dafür ein, dass sich die Stadt Leipzig den Prinzipien einer offenen Verwaltung und den Servicestandards für die digitale Verwaltung verpflichtet. Alle Daten der Verwaltung, die nicht der Vertraulichkeit unterliegen, wollen wir nach den FAIR-Prinzipien in offenen und maschinenlesbaren Formaten über Schnittstellen (APIs) auf dem Open-Data-Portal der Stadt zur Verfügung stellen. Wir treten zudem für ein transparentes Verwaltungshandeln ein und fordern daher einen Beitritt Leipzigs zur Open Government Partnership (OGP)²⁵. Um die digitale Souveränität der Stadt zu sichern, wollen wir die Verwendung quelloffener und freier Software sowohl bei der Beschaffung als auch bei der Neuentwicklung forcieren. So kann die Verwaltung selbst bestimmen, wie und wo welche Anwendungen zum Einsatz kommen. Deshalb setzen wir uns für die Schaffung einer Koordinierungsstelle für digitale Souveränität und Open Source nach dem Dortmunder Vorbild ein.

Intuitiv und inklusiv: Bürgerbüros barrierefrei machen

Das Terminvereinbarungsportal ist eine wichtige Schnittstelle der Stadtverwaltung zu den Bürger*innen. Dieses muss weiter optimiert werden, um sicherzustellen, dass ein einmaliger Aufruf zu beliebiger Tageszeit zu einer erfolgreichen Terminvereinbarung in einem beliebigen Bürgerbüro führt. Freie Termine dürfen nicht nur zu bestimmten Uhrzeiten freigeschaltet werden, während zu anderen Uhrzeiten die Webseite ergebnislos verlassen werden muss. Darüber hinaus muss es wieder möglich werden, in allen Bürgerbüros vor Ort einen Termin zu vereinbaren und alle Leistungen auch analog in Anspruch zu nehmen. Auch bei hoheitlichem Handeln ist ein Umgang auf Augenhöhe für uns zentral, insbesondere wenn Mitbürger*innen mit unzureichenden Kenntnissen der deutschen Sprache oder anderweitig benachteiligte Personen involviert sind. Nur so ist eine echte Barrierefreiheit erreicht. Auch digitale Angebote müssen barrierefrei sein.

Verwaltung als Arbeitgeberin: Attraktivere Arbeitsbedingungen schaffen

Auch die Stadtverwaltung leidet an Personalmangel. Wir wollen, dass die Stadt ihren Mitarbeiter*innen attraktive Arbeitsbedingungen und vorbildliche

²⁵ Die OGP ist eine internationale Initiative, der bereits 76 Länder und 106 Kommunalverwaltungen angehören. Sie entwickeln Aktionspläne für mehr Transparenz, Bürger*innen-Beteiligung und eine Modernisierung der Verwaltung und kontrollieren regelmäßig deren Umsetzungsprozesse.

Führungskultur bietet, dabei den Fokus insbesondere auf die interne Nachwuchsförderung und Personalentwicklung legt und Stellenausschreibungen realitätsnah und flexibel gestaltet. Neben anspruchsvollen Aufgaben, flexiblen Arbeitszeiten und tariflicher Vergütung gehört für uns auch eine funktionierende Essensversorgung in der Nähe des Arbeitsplatzes dazu. Deshalb setzen wir uns ausdrücklich dafür ein, den Betrieb der Kantine im Technischen Rathaus zu reaktivieren.

Unsere Stadt ist vielfältig, deshalb muss auch die Verwaltung vielfältig sein. Wir wollen die Zahl migrantischer und queerer Mitarbeiter*innen der Stadt erhöhen und sie zu ihrer Stärkung unter Wahrung der Anonymität besser miteinander vernetzen. Darüber hinaus wollen wir ein Diversity Management²⁶ einführen, das alle Minderheiten in den Fokus nimmt. Wir sehen die Konkurrenz der Stadtverwaltung und der kommunalen Unternehmen mit der Privatwirtschaft um die besten Arbeitskräfte als Herausforderung. Gerade in Spezialgebieten, die eine hohe fachliche Expertise erfordern, wollen wir den Fokus stärker auf der Zusammenarbeit mit der regionalen Wissenschaft und Wirtschaft und weniger auf den Personalaufbau innerhalb der Verwaltung und der kommunalen Unternehmen legen.

Leipzig ist bunt – Frauen- und Queerpolitik betrifft alle

Als Bündnisgrüne verstehen wir Geschlechterpolitik als Querschnittsthema. In allen Politik- und Gesellschaftsbereichen denken wir die Bedürfnisse von Menschen mit, die aufgrund ihrer Geschlechtsidentität oder Sexualität benachteiligt werden. Unser Leitbild ist eine solidarische Stadtgesellschaft, an der alle gleichberechtigt teilhaben können. Dies kann nur gelingen, wenn Geschlechterpolitik kein Nischenthema bleibt, sondern konsequent auf allen Ebenen gesellschaftlichen und politischen Handelns Berücksichtigung findet. Dabei folgen wir dem inklusiven Ansatz der Intersektionalität²⁷. Als Bündnisgrüne stehen wir daher ein für eine Förderung der Teilhabe von FLINTA* in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Leipzig braucht eine feministische, familienfreundliche Stadtplanung, einen weiteren Ausbau des Gewaltschutzes und sichtbare Vielfalt.

²⁶ Diversity Management schätzt die individuelle Verschiedenheit der Mitarbeiter*innen ausdrücklich als besonders positiv ein und hat das Ziel, diese „Diversität“ für den Erfolg – hier der Verwaltung – zu nutzen.

²⁷ Intersektionalität beschreibt die Überschneidung gleichzeitig mehrerer Formen von gesellschaftlicher Diskriminierung gegenüber Personen und Gruppen.

Gegen häusliche Gewalt: Beratungsangebote erweitern, Gewaltschutz verbessern

Um Frauenfeindlichkeit und Gewalt gegen Frauen effektiv zu bekämpfen, müssen Maßnahmen der Prävention verstärkt sowie ständig ausreichend Beratungsstellen und Plätze in Frauenschutzhäusern zur Verfügung stehen. Gleichzeitig sind die Täter*innen-Arbeit und Beratungsangebote für Opfer queerfeindlicher Gewalt, wie sie etwa Triade e.V. oder RosaLinde e.V. leisten, weiter auszubauen. Insgesamt ist es von großer Bedeutung, Präventions-, Informations-, und Bildungsprogramme zu häuslicher, geschlechtsspezifischer und queerfeindlicher Gewalt in Leipzig zu etablieren. Weiterbildungsangebote für Beschäftigte in Schlüsselpositionen wie medizinischen oder pädagogischen Einrichtungen sowie der Verwaltung sind ebenfalls notwendig. Geförderte Programme sollten einem intersektionalen Ansatz folgen, um die verschiedenen Dimensionen von Diskriminierung und Gewalt zu berücksichtigen. Auch Stadtteil-Pilotprojekte gegen häusliche Gewalt, ähnlich dem Vorbild von StoP Dresden, sind zu prüfen und ggf. zu unterstützen. Als Bündnisgrüne plädieren wir für moderne Konzepte zum Schutz von Sexarbeiter*innen, die beispielsweise das zur Verfügung stellen von Schutzräumen und eine aufsuchende Sozialarbeit umfassen.

Gleichberechtigte politische Teilhabe in der Politik ermöglichen, FLINTA* empowern

Jede*r soll die Möglichkeit haben, unsere Stadt mitzugestalten. Daher arbeiten wir auf eine Beseitigung der bestehenden Unterrepräsentanz von FLINTA*-Personen in der Politik hin. In der aktuellen Wahlperiode haben Stadträt*innen sich dazu entschlossen, ihr Mandat niederzulegen, weil es mit dem Familien- und Berufsleben nicht vereinbar ist. Es ist kein Zufall, dass dieses Problem vor allem Frauen betrifft. Wir wollen die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und kommunalpolitischem Engagement nachhaltig verbessern. Gremiensitzungen müssen sich an die Lebensrealität der Stadträt*innen anpassen, nicht umgekehrt! Durch gute Vorbereitung, eine effiziente Sitzungsleitung und konstruktive Debatten kann wertvolle Zeit eingespart werden. Es ist im Interesse der gesamten Stadt, dass der Stadtrat divers besetzt ist und alle Stimmen Gehör finden. Unser Ziel ist eine paritätische Besetzung aller Gremien. Zur Unterstützung ihrer Arbeit setzen wir uns für eine Ansprechperson für FLINTA*-Personen und queere Mandatsträger*innen bei der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und geschützte, diskriminierungsfreie Räume ein.

Gleichberechtigte wirtschaftliche und finanzielle Teilhabe sicherstellen

Wir wollen eine Stadt, in der alle Menschen gleiche Chancen auf finanzielle Unabhängigkeit und Absicherung haben. Insbesondere wollen wir Erziehenden eigenständige und auskömmliche Erwerbsbiographien ermöglichen. Wir kämpfen gegen Altersarmut und wirtschaftliche Abhängigkeiten, welche im Extremfall dazu beitragen können, gewaltvolle Beziehungen aufrechtzuerhalten. Um die Spirale aus verminderter Erwerbstätigkeit, schlechter Bezahlung und daraus resultierender Altersarmut durchbrechen zu können, müssen wir die ganze Familie in den Blick nehmen. Verschiedene Elterngeldmodelle und andere bestehende Leistungen helfen bereits, Familie und Beruf gleichmäßig auf beide Partner*innen zu verteilen. Niedrigschwellige Beratungsangebote und Informationsmaterialien, vor allem für Väter, sind hier unerlässlich. FLINTA* in Altersarmut muss Unterstützung, etwa durch Beratung und materielle Hilfsangebote, zu teil werden. Um die Entkopplung von Berufswahl und Geschlecht zu fördern, wollen wir auf Sensibilisierungsmaßnahmen zur geschlechtsneutralen Beratung in Arbeitsagenturen und Schulen hinwirken.

Alleinerziehende, Pflegeeltern und Regenbogenfamilien mitdenken

Einige Familienmodelle sind in der Öffentlichkeit weitgehend unsichtbar und werden daher mit ihren spezifischen Herausforderungen häufig alleingelassen. Daher wollen wir unter anderem die Unterstützung und Beratung von Alleinerziehenden weiter ausbauen. Mütter- und Familienzentren in den Stadtteilen sind weiter zu fördern. Sie können insbesondere als Anlaufstellen und Vernetzungsmöglichkeit für Alleinerziehende und Regenbogenfamilien dienen. Die Sprechstunden des Familienbüros müssen ausgebaut werden, um mehr Menschen zu erreichen. Dies beinhaltet längere Öffnungszeiten und eine bessere Erreichbarkeit. Alleinerziehende sind oft in schwierigeren finanziellen Situationen als Familien mit mehreren Elternteilen. Gleichzeitig gibt es für sie oft keine adäquaten Familienermächtigungen, etwa beim Besuch von Schwimmbädern. Das wollen wir ändern. Elterngeld für Kinder unter einem Jahr sollte auch Pflegeeltern zustehen, die bisher nur Pflegegeld beziehen können. So möchten wir darauf hinwirken, dass Pflegeeltern angemessen unterstützt werden und die gleichen Rechte und Leistungen erhalten wie leibliche Eltern.

Bildung zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Leipzig fördern

In unserer Stadt Leipzig muss sexuelle und geschlechtliche Vielfalt respektiert und anerkannt werden. Frauen- und queerfeindlichen Einstellungen, die im späteren Leben Gewalt fördern können, soll möglichst früh entgegengewirkt werden. Es ist notwendig, dass sich in den Erziehungs- und Bildungseinrichtungen Leipzigs alle Kinder ohne Erfahrungen psychischer oder körperlicher Gewalt frei entwickeln können. Zu diesem Zweck braucht es Weiterbildungs- und Aufklärungsangebote für die Mitarbeiter*innen. Der Bedarf insbesondere an Schulen kann aber schon jetzt nicht gedeckt werden. Daher setzen wir uns für eine Stärkung der Vereine ein, die diese wertvolle Arbeit leisten. Dies betrifft auch die queere Kinder- und Jugendarbeit sowie die Beratung von Eltern. Problematische Vorstellungen von Männlichkeit sind noch immer weit verbreitet und führen im Extremfall zu Gewalt. Hier braucht es eine Aufklärungsarbeit, welche die verschiedenen kulturellen und sozialen Prägungen von Jungen und Männern berücksichtigt, ohne diese pauschal abzuwerten.

Sichtbarkeit des vielfältigen Leipzigs erhöhen

Die Leipziger Bevölkerung ist bunt - und das muss sichtbar sein! Dazu tragen schon kleine Gesten bei, wie das Hissen der Regenbogenflagge an öffentlichen Gebäuden. In unserer Stadtgeschichte gibt es großartige Frauen und Angehörige marginalisierter Gruppen, welche einen Platz in unserem kollektiven Gedächtnis verdienen. Ihrem Leben und Wirken soll sichtbar und gleichwertig erinnert werden. In Frage kommt dafür beispielsweise die Benennung von Straßen, Plätzen oder Schulen. Weiterhin unterstützen wir die Förderung des offenen feministischen Demokratiearchivs im Rahmen des Projekts Matthäikirchhof.

Feministische und familiengerechte Stadtplanung

Wir leben heute noch weitgehend in einer Stadt, die von Männern für Männer gestaltet wurde. Wir wollen umdenken und Leipzig für alle praktisch und lebenswert machen. FLINTA* legen bereits jetzt die meisten Wege in der Stadt klimaneutral zu Fuß oder mit dem ÖPNV zurück. Das wollen wir mit einer klugen Stadtplanung unterstützen. Wesentliche Aspekte sind dabei kurze Wege im Sinne der „15-Minuten-Stadt“, die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs sowie die Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr. Sichere Spielumgebungen, z.B. durch Superblocks und grüne Innenhöfe, entlasten Eltern und andere Aufsichtspersonen. Der barrierefreie Zugang zu sauberen sanitären Anlagen in der Öffentlichkeit ist für

viele ein wichtiger Faktor, wenn sie sich durch die Stadt bewegen. Städtische Damen-WCs sollten mindestens so viele Toiletten haben wie Herren-WCs. Damit wird der Tatsache begegnet, dass Frauen oft durch die Versorgung von Kindern oder die Monatshygiene mehr Zeit benötigen. Außerdem fordern wir die Etablierung von Unisex-Toiletten im öffentlichen Raum und Zugang zu Sanitäranlagen in der Nähe von Grünanlagen und Spielplätzen. Bei städtischen Bauvorhaben sollten feministische Architekturansätze etwa im Rahmen von Wettbewerben besonders berücksichtigt werden. Wir fordern die Stadt zudem auf, ein Konzept für eine angstfreie Stadt zu erarbeiten, um das Sicherheitsempfinden von FLINTA* und marginalisierten Gruppen zu erhöhen. Die Folgen des Klimawandels bekommen - etwa in Form von Hitzewellen - alle zu spüren. Auch hier gibt es aber Bevölkerungsgruppen, die aufgrund ihres Alters, ihrer Gesundheit, ihrer Belastung mit Care-Arbeit oder ihrer Wohnverhältnisse besonders betroffen sind. Ihre Situation ist bei der Erarbeitung des städtischen Klimaanpassungskonzepts weiterhin verstärkt zu berücksichtigen. Von einer geschlechtergerechten, barrierearmen und klimawandelangepassten Stadtplanung profitieren letztlich alle Leipziger*innen.

Diverses Leipzig stärken - Antirassismuarbeit, Inklusion und Teilhabe vorantreiben

Leipzig ist divers. Der große Wohlstand Leipzigs und die weltweite Anerkennung als lebenswerte Messestadt wären ohne Weltoffenheit, internationalen Austausch und die Vielfalt der Leipziger Bevölkerung nicht möglich gewesen. Diese Diversität wollen wir unterstützen und Diskriminierungen in unserer Stadtgesellschaft und Verwaltung abbauen. Leider bildet sich die Vielfalt der Bevölkerung nach wie vor nicht in allen Institutionen, Einrichtungen und Ämtern ab. Wir möchten das ändern. Die Herausforderung besteht darin, das gemeinsame Leben und die Partizipation aller zu gestalten. Dafür braucht es unterstützende Maßnahmen zur verstärkten gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Teilhabe marginalisierter Bevölkerungsteile. Ein diskriminierungskritisches Bewusstsein sollte die Grundlage für alle Bereiche behördlichen, verwalterischen und stadtpolitischen Handelns in Leipzig sein. Nur so können wir Leipzig für die migrationsgesellschaftlichen Anforderungen der Moderne wappnen und die Stadt lebenswert für alle ihre Bewohner*innen gestalten. Gleichzeitig sagen wir klar: Leipzig soll für Geflüchtete sicherer Hafen sein. Wir stehen zu unserer humanitären Verantwortung und kämpfen kommunal für eine Politik der Menschenrechte

und des Geflüchteten-schutzes. Kommunale Integrationsangebote sollen erweitert und verbessert werden. Damit jede*r die besten Chancen auf ein gutes Leben in Leipzig vorfindet.

Integrations- und Teilhabeangebote verbessern

Gesellschaftliches Zusammenleben muss gestaltet werden. Dazu zählt auch die gesellschaftliche, politische und kulturelle Teilhabe von Zuwanderer*innen. Das Leipziger Willkommenszentrum leistet hierbei einen wichtigen Beitrag und soll daher ausgebaut und gestärkt werden. Um die Teilhabe von Zuwanderer*innen von Beginn an wirksam zu gestalten, ist zudem eine gute Koordination der kommunalpolitischen Handlungsbereiche unerlässlich. Alle infrage kommenden Dezernate sollen deswegen mit dem Dezernat für Allgemeine Verwaltung jährliche Zielabsprachen für gelungene Integration entwickeln und gemeinsam umsetzen. Das städtische Budget zur Förderung interkultureller Projekte und Migrant*innenorganisationen wollen wir erhöhen. Projekte und Initiativen mit Ansätzen zur migrationsgesellschaftlichen Kompetenzerweiterung sollen ebenso wie Migrant*innenorganisationen stärker gefördert werden. So soll selbstorganisierte Teilhabe und Interessenvertretung angemessene Unterstützung erfahren. Migrantische Initiativen und Strukturen sollen in Leipzig sichtbarer gemacht werden.

Politische Teilhabe von Zuwander*innen und ihren Nachkommen stärken

Der Migrant*innenbeirat der Stadt Leipzig bietet die Möglichkeit Sichtweisen und Anregungen von zugewanderten Leipziger*innen in die kommunalpolitischen Diskussionen mit einzubringen. Diese wichtige Arbeit des Migrant*innenbeirats wollen wir weiterhin unterstützen und den Migrant*innenbeirat insgesamt als Institution stärken. Darüber hinaus wollen wir Selbstorganisationen von Zuwanderer*innen in Leipzig unterstützen. Sie verfügen über wenig Ressourcen und sind häufig vom Ehrenamt getragen. Wir sehen es als wichtige Aufgabe ihnen eine Grundausstattung und Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Der Stadtratsbeschluss, ein Haus der Vielfalt und Teilhabe für migrantische Selbstorganisationen aufzubauen, ist dafür eine gute Grundlage. Außerdem soll die Website der Stadt Leipzig barrierefreier für Menschen gestaltet werden, die kein Deutsch können. Dafür bedarf es neben einer vollumfänglichen englischen Website auch potentiell Übersetzungen in weitere Sprachen, die in Leipzig weit verbreitet sind.

Für mehr Vielfalt in der Verwaltung

Die Vielfalt der Leipziger Stadtgesellschaft spiegelt sich bisher nicht ausreichend in der Leipziger Verwaltung wider. Dabei sollte unsere Verwaltung ähnlich divers sein, wie unsere Stadt. So können die verschiedenen Interessen dauerhaft besser mitberücksichtigt und in unsere Stadtentwicklung einbezogen werden. Wir fordern deswegen ein städtisches Programm zur Erhöhung der Vielfalt in der Belegschaft. Im Zuge dessen sollen Maßnahmen zu diversitäts- und diskriminierungssensibler Personalrekrutierung und -einarbeitung getroffen werden. Einwanderung stellt auch für unsere Verwaltung eine große Chance in Zeiten des Fachkräftemangels dar. Gezielt wollen wir Menschen mit internationaler Biografie und Familiengeschichte als Azubis und Fachkräfte gewinnen. Das bestehende Förderprogramm für Migrant*innen zur Nachqualifizierung nach Einstellung soll ausgeweitet werden. Auch eine diskriminierungssensible Verwaltung ist uns ein Anliegen. Wir wollen eine diskriminierungsarme Stadt vorleben. Im Rahmen dessen fordern wir die Etablierung von diversitätssensiblen Weiterbildungen für Berufsgruppen in allen relevanten städtischen Einrichtungen. Bestehende Angebote müssen stärker ausgebaut und umgesetzt werden, um für Diskriminierung zu sensibilisieren. Gleichzeitig sollen in der Verwaltung unabhängige Beschwerdestellen für Diskriminierung geschaffen werden.

Diskriminierung in Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen erkennen und vermeiden

Bildung ist eine der wichtigsten Prägungen, die wir jungen Generationen für die Zukunft mitgeben können. In der Bildung von heute entsteht die offene, vielfältige Gesellschaft von morgen. Umso wichtiger ist es zu überprüfen, inwiefern in Leipzig Diskriminierungsformen im Bildungssystem vorliegen. Dafür wollen wir gemeinsam mit dem Migrant*innenbeirat und Expert*innen einheitliche Qualitätsstandards erarbeiten und eine Qualitätssicherung etablieren. In Kitas und Schulen sollen vielfältigere Lehr- und Lernmaterialien erarbeitet oder angeschafft werden. Deutsche Sprachkurse sowie Betreuungsangebote durch geschulte Sozialarbeiter*innen sollen ausgeweitet werden. Auch sollen Bildungsangebote künftig nicht nur auf Kinder und Jugendliche beschränkt sein, sondern für relevante Bereiche auch deren Eltern zur Verfügung stehen. Im Hinblick auf den besonderen Schutz der Familie soll die migrationsgesellschaftliche und rassismuskritische Kompetenz in Familienberatungsstellen durch gezielte Programme gefördert werden.

Leipzig ist sicherer Hafen – und soll es bleiben

Auch bei steigenden Zahlen von Geflüchteten ist für uns der humanitäre Anspruch unserer Politik klare Leitlinie. Wir werden an der Politik des Schutzes Geflüchteter und der Wahrung der Menschenrechte festhalten und versuchen die Aufnahmekapazitäten Leipzigs auszubauen. Wir drängen darauf, dass die Unterbringung und Betreuung geflüchteter Menschen immer an humane Standards geknüpft ist. Wir arbeiten auf eine dezentrale Unterbringung Geflüchteter in gemischten Wohnquartieren hin, um ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Massenunterkünfte sollen bestenfalls kurze Übergangslösung sein. In allen Formen der Unterbringung müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um vulnerable Gruppen zu schützen. Dies betrifft z.B. Frauen, Kinder und queere Geflüchtete. Psychologische Betreuung von Geflüchteten soll ausgebaut werden. Außerdem treten wir weiterhin für ein Bleiberecht langzeitgeduldeter Menschen ein und wollen auch weiterhin die städtische Unterstützung für „Menschen ohne Papiere“ sicherstellen.

Diskriminierung auf dem Leipziger Wohnungsmarkt bekämpfen

Insbesondere auf dem Wohnungsmarkt erleben viele Menschen Diskriminierung. Besonders People of Color (PoC) sind davon betroffen. Wir haben im Stadtrat bereits ein umfangreiches Maßnahmenpaket beauftragt, das unter anderem ein kommunales Siegel für eine diskriminierungsfreie Vermietung beinhaltet, welches an feste Kriterien und Standards gebunden sein soll. Als externer Dienstleister wird das Antidiskriminierungsbüro Sachsen e. V. beauftragt ein Konzept für mögliche Verbesserungen zu erarbeiten und dessen Umsetzung zu prüfen. Die Stadt Leipzig sollte auch beim Thema Diskriminierung auf dem Wohnungsmarkt mit gutem Beispiel vorangehen: Die LWB und von der Stadt Leipzig geförderte Wohnungsanbieter sollen verpflichtend an Schulungen zu Antidiskriminierung und diversitätssensibler, migrationsgesellschaftlicher Kompetenz teilnehmen. Die LWB soll proaktiv, zielgruppengerechte Beschwerdemöglichkeiten anbieten. Daneben muss auch die Stadtverwaltung aktiv werden und zukünftige Mieter*innen z.B. mit einer umfassenden Informationskampagne über Ihre Rechte und Möglichkeiten informieren.

Ausländerbehörde reformieren

Die Arbeit der Ausländerbehörde ist für viele zugewanderte Menschen der allererste Berührungspunkt mit der Leipziger Verwaltung. Sie spielt eine zentrale

Rolle für das Ankommen und Bleiben in unserer Stadt. Zu oft verlaufen die Prozesse dort jedoch frustrierend langsam. Neue Gesetze zu Staatsbürgerschaft, Einwanderung und Aufenthalt müssen künftig auch in Leipzig gut und zügig umgesetzt werden können. Dafür bedarf es einer agilen, schnellen und hilfsbereiten Verwaltung in diesem Bereich. Die Ausländerbehörde soll deshalb umgehend bedarfsgerecht personell aufgestockt werden, um Wartezeiten zu reduzieren und angemessene Beratung zu ermöglichen. Zusätzlich soll das Personal diversitätssensibel geschult und in der Entwicklung migrationsgesellschaftlicher Kompetenz unterstützt werden, um die Beratungsqualität insgesamt zu verbessern. Die Ausländerbehörde soll dabei helfen, Einwanderung im Rahmen aller gesetzlichen Möglichkeiten zu unterstützen und Integration zu ermöglichen. Ebenso braucht es eine gute Vernetzung der Behörde mit allen anderen Akteuren der Integration und des Arbeitsmarktes, um Ankommen und Leben in Leipzig gut und einfach zu ermöglichen. Eine enge Vernetzung der Ausländerbehörde mit der Industrie- und Handelskammer (IHK), der Handwerkskammer (HWK), dem IQ-Netzwerk und dem Jobcenter wollen wir daher unterstützen. Gleichsam müssen Beratungs- und Informationsangebote für potenzielle Arbeitgeber*innen geschaffen werden.

Inklusion in Leipzig vorantreiben

Wir kämpfen für eine inklusive Gesellschaft, die alle Menschen einschließt. Inklusion ist dabei ein besonders wichtiges Thema, das uns alle betrifft - sei es direkt oder indirekt. In Bezug auf Inklusion gibt es in Leipzig noch viel zu tun. Allen Menschen soll Beteiligung in Leipzig möglich sein - sowohl aktiv wie auch passiv. Niedrigschwellige Möglichkeiten hierzu sind die Verwendung leichter Sprache oder barrierefreie Tools im Internet. Diese wollen wir ausbauen. Die kommunalen Internetseiten müssen vollumfänglich barrierefrei und auch vielsprachig sein. Menschen mit Behinderung können und sollen als Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung neue Perspektiven aufzeigen. Zusätzlich setzen wir uns für barrierefreies Bauen ein - sowohl im Wohnsektor als auch im öffentlichen Raum.

Leipzig macht sich stark gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung

Studien wie die Stadtmigrant*innenbefragung der Stadt Leipzig 2020 zeigen: Ausgrenzung, Herabsetzung und Diskriminierung ist immer noch häufig Teil der Realität von vielen Leipziger*innen. Dem müssen wir auch weiterhin entschieden entgegenreten. Hierfür wollen wir die städtische Öffentlichkeitsarbeit zur

Sensibilisierung von Rassismus, Antisemitismus, Diskriminierung und Diversität ausbauen und die Bildungsarbeit zu Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit verstärken. Die Internationalen Wochen gegen Rassismus der Stadt Leipzig wollen wir stärker fördern und öffentlichkeitswirksamer ausrichten. In der Stadtgesellschaft wollen wir Dialog und Kooperation fördern und Raum für professionell begleitete Diskurse schaffen. Die Erfassung von rassistischen Einstellungen, Vorfällen und Übergriffen durch unterschiedliche Akteure in Leipzig, wie z.B. das Antidiskriminierungsbüro, die RAA Leipzig, chronik.LE oder die Melde- und Informationsstelle Antiziganismus Sachsen wollen wir stärken. Die Ergebnisse müssen in die Antidiskriminierungsarbeit der Stadt einfließen.

Ein Anti-Diskriminierungsbeauftragter für Leipzig

Die Vielzahl von Maßnahmen für eine diskriminierungsärmere Stadt sollten an einer Stelle gebündelt werden. Da es dafür einer expliziten Zuständigkeit bedarf, fordern wir die Einführung einer städtischen Anti-Diskriminierungsbeauftragten. Hier soll die Zurückdrängung von Diskriminierung und Rassismus für alle kommunalen Themenbereiche mitgedacht und bearbeitet werden. Vertreter*innen der Stadt Leipzig sollen zudem gemeinsam mit einem unabhängigen Sachverständigenkreis zur Antidiskriminierung ergriffene Maßnahmen regelmäßig auswerten, anpassen und weiterentwickeln.

Unabhängige Asyl- und Migrationsberatung ausbauen und stärken

Neben besser ausgestatteten Ausländerbehörden bedarf es eines massiven Ausbaus und einer Stärkung von unabhängiger und kostenloser Rechtsberatung für Geflüchtete und Menschen ohne deutschen Pass. Asyl- und Migrationsfragen betreffen unmittelbar grundlegende Menschenrechte. Aufgrund fehlender Rechtsberatung kommt es gegenwärtig immer wieder zu Fehlentscheidungen und Verzögerungen, die schwerwiegende Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen haben. Niedrigschwellige, kostenlose und unabhängige Beratung kann solchen Fehlern vorbeugen, indem sie sicherstellt, dass Betroffene ihre Rechte verstehen und angemessen wahrnehmen können. In Leipzig gibt es bereits mehrere Initiativen, die freiwillig und ehrenamtlich eine solche Beratung anbieten. Neben einer finanziellen Stärkung der vorhandenen Strukturen, setzen wir uns für die Schaffung einer unabhängigen, staatlich finanzierten Beratungsstelle für Geflüchtete und Menschen ohne deutschen Pass in Leipzig ein. Diese niedrigschwellige Anlaufstelle soll Orientierung ermöglichen und die eigene Handlungsmacht der Betroffenen stärken.

Von Bach bis Werk II – Kulturelle Vielfalt in Leipzig

Vielfalt ist unsere Stärke

Leipzig ist bekannt für seine vielfältige Kunst- und Kulturszene. Durch eine Vielzahl von Kulturinstitutionen und Initiativen, Angeboten der freien Kultur, Festivals u.a. prägt und bereichert sie unsere Stadt auf besondere Weise. Wir Bündnisgrüne setzen uns dafür ein, die Kulturlandschaft in Leipzig zu fördern, in ihrer Vielfalt zu erhalten und bedarfsorientiert weiter zu entwickeln. Sowohl das Budget für städtische Kultureinrichtungen, als auch das für die Kulturförderung der Freien Szene soll verlässlich sein und die Größe des Budgets soll sich entsprechend der Anforderungen dynamisch entwickeln.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Kultur

Der Klimaschutz ist eines der wichtigsten gesellschaftlichen Probleme, denen wir auf kommunaler Ebene begegnen wollen. Wir wollen die Kultur auf dem Weg zur Nachhaltigkeit unterstützen. Mit gezielten Förderungen, Anreizen und Weiterbildungsmöglichkeiten für Kulturakteur*innen zu klimasensiblen Maßnahmen unterstützen wir aktiv das Stadtziel der Klimaneutralität und einer Zero Waste Strategie. Die Maßnahmen des Energie- und Klimaschutzprogramm und des Klimanotstandes müssen ebenfalls an allen institutionellen und freien Institutionen gleichermaßen konsequent umgesetzt werden. Wir unterstützen die ressourcenschonende Umsetzung von Kulturveranstaltungen. Für die kommunalen Kultureinrichtungen soll die Erarbeitung und Umsetzung von Nachhaltigkeitskonzepten und -strategien, u.a. Green Clubbing, verpflichtend sein und die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Der CO₂-Rechner für Kulturbetriebe wurde auf Bündnisgrüne Initiative erreicht und stellt die Analysegrundlage. Im nächsten Schritt müssen passende Maßnahmen abgeleitet werden, dazu fordern wir eine adäquate Mittelbereitstellung. Denkmalschutz und Klimaschutz schließen sich nicht aus, wir wollen mit Rücksicht auf die jeweilige Bausubstanz und den Denkmalschutz, Klimaschutz ermöglichen.

Sichtbarkeit und Vernetzung

Nur gemeinsam können wir alle genannten Ziele erfolgreich umsetzen. Wir als Bündnisgrüne verstehen uns als Ansprechpartner für alle, unabhängig davon, ob man Kultur schafft, die nötige Infrastruktur bereitstellt oder Kultur konsumiert.

Wir wollen mobilisieren und vernetzen. Vor allem Off-Institutionen und freie Akteur*innen finden oft keine breite Aufmerksamkeit im städtischen Diskurs. Wir unterstützen Kooperationen zwischen den Kulturstätten und der Freien Szene sowie gemeinsame Entwicklung von Projekten mit dem ländlichen Raum um Leipzig.

Förderung der Freien Szene

Wir Bündnisgrüne haben erreicht, dass das Objekt Gottschedstraße 16 (ehemals Scala) für die Kulturszene gesichert werden konnte. Es entsteht das „Haus der Festivals“ und es wird Standort des „Kompetenzzentrums Freie Szene“. Das Kompetenzzentrum soll der Beratung, Weiterbildung und Vernetzung dienen; auch das Freiraummanagement, ein bündnisgrüner Antrag, den der Stadtrat bereits beschlossen hat, soll dort unterkommen. Wir Bündnisgrüne setzen uns dafür ein, dass beide Initiativen mit den erforderlichen Ressourcen ausgestattet werden, auch damit ihre Angebote von möglichst vielen genutzt werden können.

Freie Kultur sowie Kultur- und Kreativwirtschaft möchten wir in Zukunft enger zusammendenken. Wir setzen uns für eine Kulturförderung ein, die eine faire Vergütung von Kulturschaffenden und die auskömmliche Finanzierung der Projekte möglich macht. Faire Vergütung und Honorare sind

nach der schwierigen Pandemie-Zeit wichtiger denn je, um auch im Kulturbereich ein Abwandern von Fachkräften (brain drain) zu verhindern. Die Bedrohung durch Gentrifizierung, wie sie z.B. Ateliers, Bandproberäume und Werkstätten betrifft, ist ein Problem, ebenso wie Zwischennutzungen zur Aufwertung von Immobilien. Deswegen setzen wir uns im Bereich der Freien Szene für Angebote von Räumlichkeiten ein, die verlässlich nutzbar, geeignet und bezahlbar sind.

Die Förderung der Freien Szene durch die Stadt ist umfassend und differenziert, sie deckt aber nicht alle relevanten Felder des städtischen kulturellen Lebens ab. Eine weitere Ausdifferenzierung der städtischen Kulturförderung bzw. eine Anpassung der Förderregularien soll aktuelle Entwicklungen in der kulturellen Freien Szene unterstützen bzw. Lücken im Kulturförderverfahren schließen. Wir setzen uns im Zusammenhang mit der fortlaufenden Evaluierung der Förderrichtlinien beispielsweise dafür ein, eine Strukturförderung zu ermöglichen, die zwischen Projekt- und institutioneller Förderung steht bzw. vermittelt.

Mit Instrumenten wie Milieuschutzsatzungen²⁸ und dem Ankauf von Flächen/Gebäuden durch die Stadt soll sichergestellt werden, dass freie Kultur in Leipzig

28 Die Milieuschutzsatzung (auch soziale Erhaltungssatzung genannt) ist ein Instrument, um die Verdrängung durch bauliche Aufwertung, Abriss oder Nutzungsänderung von Gebäuden in einem begrenzten Geltungsbereich zu verlangsamen.

eine Zukunft hat und auch weiterhin stark vertreten ist. Wir unterstützen Kooperationen zwischen den städtischen Kultureinrichtungen und der Freien Szene sowie die gemeinsame Entwicklung von Projekten mit dem ländlichen Raum um Leipzig.

Förderung der Soziokultur

In Leipzig konnten sich zahlreiche soziokulturelle Zentren etablieren. Infolge ihrer Entstehungsgeschichte sind sie nicht gleichmäßig auf den Stadtraum verteilt. Insbesondere in Ortsteilen und Stadtteilen mit besonderen Bedarfen fehlt es an Angeboten. Auch sich aktuell in Entwicklung befindende Projekte, wie z. B. „Kino der Jugend“, „Ostwache“ oder der Verlagerung des „Haus Steinstraße“ nach Grünau, werden die Lücken nicht schließen können. Einige der bestehenden soziokulturellen Zentren sind bereits über die Angebote in ihren Häusern hinaus in Stadtteilen aktiv und/oder kümmern sich um marginalisierte Gruppen. Weitere Zentren sollten dem folgen und die dafür notwendigen Ressourcen erhalten. Das durch langjährige Erfahrungen und professionelles Arbeiten in den Einrichtungen entstandene Potential kann dadurch ausgeschöpft werden und die Stadtteilkultur gestärkt werden. Allgemein mehr gefördert werden sollen identitätsstiftende und gemeinwohlorientierte Kulturprojekte in den Ortsteilen. Politisch motivierte Angriffe auf Kultureinrichtungen wie das Werk 2 und das Conne Island weisen wir zurück.

Lebendige Erinnerungskultur

Wir Bündnisgrüne befürworten eine lebendige Erinnerungskultur, das heißt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden miteinander in Beziehung gesetzt und erlebbar. Beispielgebend ist das in Leipzig beim Thema Judentum gelungen. Gedenkstätte, Stolpersteine, Zentrum für Jüdische Kultur, das jährliche Besuchsprogramm für ehemalige Leipziger*innen und deren Nachfahren sowie das alle zwei Jahre stattfindende Festival „Schalom – Jüdische Woche in Leipzig“ machen jüdisches Leben in unserer Stadt alltäglich sichtbar. Jeder Form der Herabsetzung der Menschenwürde und der universell geltenden Menschenrechte treten wir entschieden entgegen. In der Erinnerung an die Friedliche Revolution von 1989, in deren Vermächtnis und Errungenschaften sehen wir gerade im Jahr 2024 – dem 35. Jahrestag – großes Potential. Das Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal soll über Leipzig hinauswirken. Das „Forum für Freiheit und Bürgerrechte“ im Areal Matthäikirchhof soll sich zu einem lebendigen Zentrum für Freiheit und Menschenrechte entwickeln, das vor allem auch künftigen

Generationen Geschichte und Haltung der Menschen, die 1989 und auch am 17. Juni 1953 auf die Straße gegangen sind, vermittelt – ebenso Freiheitsbewegungen in Osteuropa und anderswo. Die Aufarbeitung und kritische Begleitung der Leipziger Geschichte sind uns Bündnisgrünen in Hinblick auf die Gefährdung unserer Demokratie besondere Anliegen. Die Aufarbeitung und kritische Begleitung der Leipziger Geschichte sind uns Bündnisgrünen in Hinblick auf die Gefährdung unserer Demokratie besondere Anliegen. Es geht in diesem Zusammenhang beispielsweise auch darum, deutlich zu machen, dass die Verbreitung rechtsradikalen Gedankenguts und die Ausweitung rechtsradikaler Taten, so etwa in Leipzig und Sachsen, sich nicht allein als Auswuchs der DDR-Geschichte darstellen bzw. erklären lässt. Der Transformationsprozess seit 1989 muss kritischer bzw. differenzierter als bislang betrachtet werden. Bei der Vergabe von Schul- und Straßennamen und Themen wie Postkolonialismus, Antifaschismus, Sammlungsgeschichte wollen wir Akteur vor Ort bei der aktiven Auseinandersetzung unterstützen und geschichtliche Brüche sichtbar machen. Gedenkstätten, Gedenkorte sowie Haus- und Gedenktafeln wollen wir erhalten. Kunst im öffentlichen Raum und Kunst am Bau mit Entstehungszeit in der DDR soll erhalten und bei Bedarf mit Erläuterungen zum Kontext der Entstehung versehen werden.

Clubkultur

Als Bündnisgrüne wissen wir um die große Strahlkraft der Leipziger Clubszene und wollen unsere Clubs schützen. Daher streiten wir für die vollständige Anerkennung von Clubs als Kulturstätten. Die Errichtung eines Club- und Kulturkatasters und die Einrichtung eines Nachtrats mit einer Koordinierungsstelle auf Akteursseite sowie die Schaffung und Besetzung der Stelle des Fachbeauftragten für Nachtkultur verwaltungsseitig waren wichtige Schritte. Von diesen ausgehend muss es Richtung Bestandsschutz, aber auch gemeinsame nachhaltige Entwicklung und Lärmschutzkonzepte gehen. Wir wollen das Konzept des Agent of Change²⁹ in der Verwaltung implementieren und durch Einrichtung eines Lärmschutzfonds dazu beitragen, dass Lärmschutzmaßnahmen gefördert werden können. Durch die durch uns Bündnisgrüne bereits beantragte Clubstudie wollen wir die Umwegrentabilität der Nachtkultur ermitteln und diese damit an der Beherbergungssteuer beteiligen. Wir machen uns stark für Awareness-Strukturen³⁰ und wollen erreichen, dass die Nachtkultur ein für alle

29 Der Agent of Change ist ein Experte, der in Entscheidungs- und Konfliktsituationen oder bei Neuerungen und Veränderungen konstruktive Klärungen herbeiführt.

30 Awareness-Strukturen sorgen dafür, dass es bei Veranstaltungen Unterstützung gegen Diskriminierung, übergriffiges Verhalten und sexualisierte Gewalt gibt.

erlebbares, diskriminierungsfreies und sicheres Erlebnis ist. Auf bündnisgrünen Antrag hin wurde ein Freiflächenkataster zur Förderung nichtkommerzieller Open Air Veranstaltungen und der besseren Vereinbarkeit zwischen Aspekten des Lärm- und Naturschutzes beschlossen. Hier setzen wir auf eine Vereinfachung des Antragsverfahrens durch Schaffung einer „Schnittstelle Veranstaltungsmanagement“, um eine zentrale Stelle in der Verwaltung zu haben. Flächen sollen auch unter Berücksichtigung des Lärmschutzes nach 22 Uhr bespielt werden können. Wir unterstützen die Vielzahl an Kultur- und Ladenkollektiven und wollen, dass unkommerzielle Ladenkultur erhalten und gestärkt wird. Dafür wollen wir das Genehmigungsverfahren vereinfachen.

Gleichstellung, Diversität und körperliche Beeinträchtigung

Wir fordern die Einhaltung des Frauenfördergesetzes, das besagt, dass alle kommunalen Eigenbetriebe Gleichstellungsbeauftragte durch die Mitarbeitenden wählen lassen und dafür ausreichend Personal- und Sachmittel zur Verfügung stehen müssen. Wir arbeiten auf eine paritätische Besetzung der Führungsebenen und Gremien, z.B. Juries, Kommissionen, hin. Weiter möchten wir Diversität und Gleichstellung in allen Kultureinrichtungen auf den gleichen Stand bringen und bei Stellenentscheidungen fördern. Außerdem setzen wir uns weiterhin für barrierefreie Zugänge zu Kulturstätten sowie barrierefreie Inhalte ein.

Kulturelle Bildung für alle

Wir sehen kulturelle Bildung als einen wichtigen Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung an. Dabei sind musische Unterrichtsfächer genauso wichtig wie Ganztagsangebote und außerschulische Angebote. Wir setzen uns dafür ein, dass diese gebündelt und besser sichtbar werden und die Koordination unterstützt wird. Wir sehen dabei eine besondere Rolle in den Schulbibliotheken und Leseräumen, für deren langfristige, qualifizierte Betreuung sowie eine gute Verzahnung mit Angeboten der Leseförderung Konzepte entwickelt werden müssen. Um Kunst und Kultur niedrigschwellig für alle Menschen zu öffnen, begrüßen wir Maßnahmen wie (kostenlose und barrierefrei gestaltete) Zugänge zu städtisch finanzierten Dauerausstellungen und Bibliotheken. Institutionell geförderte Häuser sollen sich weiter in die Stadtgesellschaft öffnen und verstärkt auch tagsüber Orte der Begegnung werden. Um Sprachbarrieren abzubauen, braucht es mehrsprachige Angebote. Die Vielfalt der Stadtgesellschaft soll sich in Kulturangeboten wiederfinden. Menschen mit Migrationsgeschichte sollen in die Planung und Realisierung von Projekten einbezogen werden. Wir Bündnisgrüne

setzen uns weiter für das neue Naturkundemuseum auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz ein. Es soll erlebnisreich werden und ein herausragender Ort der Bildung über Umwelt und Natur sein.

Respekt vor allen Lebensformen: Tierschutz in Leipzig ernst nehmen und vorantreiben

Im Kapitel Umwelt- und Klimaschutz wurde bereits ausführlich auf den Schutz der Wildtiere und den Artenschutz in der Stadt eingegangen. Der Schutz von Wildtieren, wie Singvögeln oder Kleinsäugetern, wie z.B. Igel und Fledermäusen, wird durch das Bundesnaturschutzgesetz verbrieft. Dagegen unterliegen Haustiere und so genannte Nutztiere dem Tierschutzgesetz. Auch Kulturfolger, also Tiere, die dem Menschen in seine Kulturen (Felder, Forste, Städte) gefolgt sind, werden durch das Tierschutzgesetz geschützt. Dessen oberster Grundsatz ist es, der Mensch möge das Leben des Tieres und sein Wohlbefinden schützen. Kein Mensch darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen. Wir Bündnisgrüne nehmen den oft vernachlässigten Tierschutz mit in den Blick. Auch in Leipzig gibt es hier Verbesserungsbedarf – sei es beim Schutz von Wildtieren, bei der artgerechten Haltung von Haustieren oder beim Umgang mit Kulturfolgern, zu denen auch Tauben und Waschbären zählen. Hier wollen wir in den kommenden Jahren kommunalpolitische Handlungsspielräume nutzen und damit das Leben und die Gesundheit der Tiere besser schützen. Denn unsere Partei zeichnet auch der Respekt vor den Bedürfnissen anderer Lebensformen aus.

Stärkung des Tierschutzes auf kommunaler Ebene: Tierschutzbeauftragten und Bürgerberatung etablieren

Allzu oft findet der Tierschutz nur ungenügende Berücksichtigung in Leipzig. Wir setzen uns daher für die Schaffung der Stelle einer*eines kommunalen Tierschutzbeauftragten ein. Die*der Tierschutzbeauftragte soll kompetente*r Ansprechpartner*in für die Bürger*innen bei Fragen rund um den Tierschutz sein. Im Rahmen einer Bürger*innen-Sprechstunde soll eine Plattform für den direkten Austausch und so ein besseres Verständnis für den Tierschutz geschaffen werden. Als Koordinator*in für alle Tierschutzaktivitäten in der Stadt organisiert die*der Beauftragte zudem Aufklärungskampagnen und andere Veranstaltungen zum Thema Tierschutz. Darüber hinaus ist die Person für die Einhaltung

des Tierschutzgesetzes verantwortlich und überwacht entsprechende Vorschriften in der Stadt.

Tierheim

Wir setzen uns für die langfristige finanzielle Absicherung des Leipziger Tierheims ein. Diese soll eine bauliche Instandsetzung und eine Erweiterung der Räumlichkeiten einschließen. Für Notfälle und Katastrophen soll es entsprechende Vorhaltungen geben.

Masterplan Wildpark für naturnahe Umweltbildung und Wildtierschutz

Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Wildtiere und den Naturschutz, die Erhöhung der Anzahl geretteter Wildtiere und die Weitergabe von Wissen über heimische Tier- und Pflanzenarten sind uns Bündnisgrünen ein großes Anliegen. Der Wildpark soll neben seiner Funktion als Bildungseinrichtung und Ort der Naherholung aber auch seiner Funktion als Auffangstation für verletzte Fund- und Wildtiere in Zukunft in vollem Umfang nachkommen können. Dafür müssen die baulichen und personellen Voraussetzungen geschaffen werden, außerdem ist eine angemessene tierärztliche Versorgung und Betreuung von verletzten Tieren zu gewährleisten. Wir fordern deswegen, dass die Stadt Leipzig einen Masterplan Wildpark auflegt.

Gleichzeitig sollen statistische Erhebungen über die aufgenommenen Tiere durchgeführt sowie die Ursachen ihrer Verletzungen bzw. der Fund-Ursachen systematisch untersucht werden. Diese Daten können wertvolle Einblicke in die größten Bedrohungen für die Tierpopulationen bieten, so dass entsprechende Schutzmaßnahmen in unserer Stadt ergriffen werden können. Wir fordern zudem die Einrichtung eines Wildtiertelefons, an welches man verletzte Tiere melden kann. Falls die städtischen Kapazitäten für die Aufnahme verletzter und hilflos aufgefundener Wildtiere nicht ausreichen, ist sicherzustellen, dass Tierschutzvereine und andere ehrenamtliche Organisationen, die sich dem Wildtierschutz widmen, entsprechend gefördert werden. Es ist bei der Planung des Wildparks allgemein auf Vorhaltung zu achten. Im Fall von Naturkatastrophen, Pandemien usw. muss der Wildpark in der Lage sein, sich unter Umständen schnell an derartige Großlagen anzupassen.

Wertschätzung bürgerlichen Engagements im Tierschutz

Mangelnde Ressourcen der Stadtverwaltung haben in der Vergangenheit dazu geführt, dass Bürger*innen Leipzigs ehrenamtlich die Betreuung einzelner Populationen verwilderter Katzen, von Taubenschwärmen oder anderen Tierarten übernommen haben. Die Betreuung der Tiere erfolgt dabei dauerhaft oder vorübergehend, z.B., wenn diese verletzt oder hilflos aufgefunden werden. Wir Bündnisgrüne werden uns dafür einsetzen, dass solche Vereine und Initiativen finanziell unterstützt werden. Ferner sollen sie auch eine Stimme im Tierschutzbeirat der Stadt Leipzig bekommen.

Der beste Freund des Menschen: Artgerechte Voraussetzungen für Hunde in Leipzig schaffen

Damit unsere vierbeinigen Freunde sich in der Stadt wohlfühlen, wollen wir in Leipzig Maßnahmen zur Hundefreundlichkeit ergreifen. Ausreichender Freiraum für Hunde, um sich zu bewegen, zu spielen und soziale Interaktionen mit anderen Hunden zu pflegen, ist wichtig für ihr Wohlempfinden. Die Ausweitung von Hundewiesen und -plätzen ist uns daher ein Anliegen. Außerdem ist die weitere Installation von Hundekotbeutel Spendern an öffentlichen Plätzen und in Parks notwendig, um sicherzustellen, dass Hundebesitzer*innen die Hinterlassenschaften ihrer Tiere ordnungsgemäß beseitigen können und somit die Sauberkeit in öffentlichen Bereichen gewährleistet bleibt. Damit einher geht ein weiterer Ausbau von ausreichenden Abfallbehältern, die auch für Hundekot geeignet sind, um eine ordnungsgemäße Entsorgung zu ermöglichen und die städtische Umgebung sauber zu halten.

Populationskontrolle und tierärztliche Betreuung wildlebender Katzen

Wildlebende Katzen bedürfen in Leipzig besonderem Tierschutz. Insbesondere Kastrations- und Sterilisationsprogramme sind von entscheidender Bedeutung, um unkontrollierte Fortpflanzung und damit verbundenes Leiden zu reduzieren. Wir fordern die Stadtverwaltung auf, diese Programme in Zusammenarbeit mit Tierärzt*innen und Tierschutzorganisationen systematisch und nicht nur punktuell durchzuführen. Dafür müssen die verwilderten Katzenpopulationen erfasst, überwacht und der Bedarf an Kastrationen regelmäßig ermittelt werden. Die Überwachung der verwilderten Katzenpopulationen und die Ermittlung des Bedarfs an Kastrationen sind wichtig, um die Maßnahmen entsprechend anzupassen und effektiv zu gestalten.

Tauben

Stadttauben sind verwilderte Haustiere und keine „Schädlinge“. Wir setzen uns für fachlich betreute Taubenschläge ein, mit denen die Taubenpopulationen an einen Ort gebunden werden. In Taubenschlägen kann die Gesundheit der Vögel regelmäßig kontrolliert und ihre Anzahl durch den Austausch der Eier gegen Attrappen langfristig reduziert werden. Wir wollen, dass die Stadt ein geeignetes Stadttaubenmanagement entwickelt und umsetzt.

Waschbären

Waschbären sind Kulturfolger, die aus Nordamerika nach Europa und Deutschland gelangten. Ihre Population wird sich durch Bejagung nicht nachhaltig verkleinern lassen. Wir wollen, dass die Stadt Leipzig ein durchdachtes Verfahren auflegt, welches in anderen Städten, z.B. in Berlin, bereits etabliert wurde: Menschen, die Waschbären auf ihrem Grundstück festgestellt haben, sollen sich an eine Fachstelle wenden können, die Telefon- und Vor-Ort-Beratung anbietet und geeignete Maßnahmen empfiehlt oder selbst ergreift.

Waschbären dürfen in Lebendfallen gefangen werden. Die gefangenen Tiere müssen dem Amt für Stadtgrün und Gewässer übergeben oder von diesem abgeholt werden. Wir werden uns dafür einsetzen, dass ein geeignetes Verfahren gefunden wird, welches gewährleistet, dass die Tötung der Tiere ausschließlich von Fach-Personen vorgenommen wird. Erschlagen, Ertränken und ähnliche Tötungsmaßnahmen durch Privatpersonen stehen im Widerspruch zum Tierschutzgesetz und sind zu sanktionieren.

Tiere sind keine Attraktionen

Tiere dürfen nicht zur Unterhaltung verwendet oder als Attraktionen betrachtet werden, denn sie sind empfindungsfähige Lebewesen, die Respekt und Schutz verdienen. Ethische und moralische Aspekte der Haltung und der Dressur von Zirkustieren, dem Angebot sogenannter Pony-Karussells und Streichelzoos sowie nicht zuletzt die Veranstaltung von Pferderennen werden in der Gesellschaft zunehmend kritisch diskutiert. Wir Bündnisgrüne sind für die Abschaffung dieser sogenannten Attraktionen und der Nutzung von Tieren als Sportgeräte, da sie Tierleid und Stress bedeuten und mit der nicht artgerechten Haltung für die Tiere verbunden sind. Wir setzen uns für die Förderung alternativer Formen von Bildung und Unterhaltung ein, die ohne die Ausbeutung von Tieren auskommen.

Finanzielle Förderung des Tier- und Artenschutzes

Der Zoo Leipzig erhält umfangreiche finanzielle Unterstützung durch die Stadt Leipzig, um weiterhin in eine artgerechte Tierhaltung zu investieren. Demgegenüber besteht anhaltend eine große Zurückhaltung in Bezug auf eine finanzielle Förderung für den Artenschutz in der Stadt. Wir Bündnisgrünen fordern, dass pro Jahr Mittel in Höhe von mindestens 10% der Investitionen, die dem Zoo zugutekommen, für den Tierschutz und den städtischen Artenschutz zur Verfügung gestellt werden. Stichwortverzeichnis

Stichwortverzeichnis

15-Minuten-Stadt **56, 57, 75**
1989 **43, 84, 85**

A

Abwasser **25**
Agent of Change **85**
Agri-Photovoltaik **21**
Angstfreie Stadt **76**
Animal Aided Design **14**
Antidiskriminierungsbüro **79, 81**
Anwohner*innenparken **62**
Arbeitsmarkt **67, 80**
Ausländerbehörde **67, 79, 80**
Außerschulische Lernorte **28, 34**
Auwald **12, 17, 18**
Awareness-Strukturen **85**

B

Barrierefrei(heit) **28, 29, 55, 60, 70, 71, 80, 86**
Beherbergungssteuer **68, 85**
Beiräte **42**
Bestandsbauten **16, 23**
Biodiversität **16, 21**
Blualgen **18**
Bürgerbüros **49, 71**
Bürgerenergie **19**
Bürgerpolizei **46**

C

Car-Sharing **58, 63**
Club- und Kulturkataster **85**
CO2-Neutral **64**

D

Dachbegrünung **14, 21, 52**
Denkmalschutz **21, 82**
Diversity Management **72**

Drogenkonsumräume **39**

E

Ehrenamtliches Engagement **43**

Eigentumswohnung **47**

E-Mobilität **63**

Energieeffizienz **23, 55**

Entsiegelung **13, 14, 53**

Erinnerungskultur **43, 84**

F

Fahrradparken **62**

Fahrradstraßen **61**

Fahrradverkehrsentwicklungsplan **61**

Fassadenbegrünung **14**

FLINTA* **37, 72, 73, 74, 75, 76**

Flughafen **62**

Frauenfeindlichkeit **73**

Frauengesundheitszentrum **38**

FREI DAY **34**

freie Szene **68**

Freiflächenkataster **86**

Freiraummanagement **83**

Freisitz **30**

Fußgänger **60, 61**

G

Ganztagsbetreuung **36**

Geflüchtete **44, 48, 76, 79, 81**

Gemeinschaftsgärten **30**

Gemeinschaftsschule **32**

Gentrifizierung **83**

Gestaltungssatzung **54**

Gesundheitsamt **37**

Gewerbesteuer **68**

Glasfasernetz **68**

Green Bond **67, 68**

Green IT **68**

Grundsteuer **68**

H

Hortbetreuung **36**
Housing First **48**
Hunde **89**

I

Initiativkreis Riebeckstraße 63 **43**
Inklusion **29, 31, 33, 54, 67, 76, 80**
Innenstadtring **61**
Integration **67, 77, 80**
Internet **68, 80**

J

Jugendclub **69**
Jugendfond **27**
Jugendverbände **28, 34**

K

Katzen **89**
Kindergarten **31, 56**
Kleingärten **13, 16, 20**
Klimaanpassung **15, 52, 68**
Klimaneutralität **19, 22, 55, 67, 82**
Klimanotstand **82**
Klimawandel **17, 23**
Kohle **19, 22, 24**
Kohlekraftwerk Lippendorf **22**
Kolonialzeit **43**
kommunale Eigenbetriebe **13**
Kompostierung **17**
Kyiv **44**

L

Ladeinfrastruktur **58, 60, 63**
Landwirtschaft **15, 51**
Lärm **13, 18, 45, 54, 56, 59, 62, 86**
Leerstand **47, 48**
Leipziger Freiheits- und Einheitsdenkmal **43, 84**
Leipziger Willkommenszentrum **77**

LeipzigMOVE-App **70**
Leitstreifensystem **60**
Leseräume **86**
Lichtverschmutzung **56**
Luftqualität **36, 59**
LWB **21, 47, 49, 50, 79**

M

Markthalle **15**
Masterplan Grün 2030 **16**
Matthäikirchhof **43, 75, 84**
Mehrgenerationentreff **29**
Mieter*innenrecht **49**
Mietpreisbremse **48, 49**
Mietspiegel **49, 50**
Mietwohnung **47**
Migrant*innenbeirat **42, 77, 78**
Milieuschutz **48, 83**

N

Nachhaltigkeitsindex **65**
Nachtrat **46, 85**
Naturkundemuseum **87**
Neophytenkonzept **18**
Netto-Null-Versiegelung **13, 15, 51**
Neurodiversität **33**

O

Off-Institution **83**
ÖPNV **56, 57, 58, 59, 62, 65, 66, 75**
Ordnungsamt **45, 46**
Ortschaftsräte **41, 42**

P

Park&Ride **62**
Pferderennen **90**
Pflegebedarfsplanung **38**
Pflegenetzwerk **39**
Photovoltaik **20, 21, 22, 65**

Polizei **45, 46**

Q

Quartiersgärten **34**

Quartiersküchen **35**

Quartiersschule **32**

R

Radschnellwege **61**

Radverkehr **35, 60, 61**

Ratsinformationssystem **69**

Recycling **24, 25, 68**

S

Schulbibliotheken **33, 86**

Schulhöfe **16, 30, 33, 35**

Schwammstadt **14, 15, 53**

Senior*innenbüros **29**

Skateanlagen **28**

Solaranlagen **20, 21**

Solarpflicht **21**

Sozialwohnungen **48, 49**

Soziokulturelle Zentren **30, 84**

Spielplätze **28, 29, 30, 35, 76**

Sportplätze **28**

Stadtbezirksbeiräte **41, 42**

Stadtgrün **12, 13, 16, 52, 54, 58, 90**

Stadtnatur **13, 56**

Stadtwerke **21, 63**

St. Georg **38**

Südsehne **57**

Superblocks **52, 54, 75**

T

Tauben **87, 90**

Tempo 30 **59, 63**

Tierschutzgesetz **87, 90**

Tierschutzvereine **88**

U

Ukraine **44, 64**

Umweltverschmutzung **68**

Urban Gardening **15**

Urban Mining **53**

V

Vereinssport **28**

Verkehrserziehung **35**

Verkehrslärm **45**

Verkehrssicherheit **35, 63**

Vision Zero **60**

Volkshochschule **28, 69**

W

Waffenverbotszone **46**

Wärmepumpen **22**

Wärmeversorgung **19, 20, 22, 55**

Wärmewende **22**

Wasser **22, 28, 59**

Wildpark **88**

Wildtiertelefon **88**

Windkraft **23**

Wirtschaftsverkehr **56, 58, 66**

WLAN **68**

Wohnfond **47**

Wohnportal **49**

Wohnungsgenossenschaft **50**

Wohnungsmarkt **47, 48, 50, 79**

Wohnungstausch **50**

Z

Zero-Waste **25**

Zoo **43, 91**

Zweckentfremdungssatzung **48**

Mehr Infos zu uns Bündnisgrünen in Leipzig, alle Kandidierenden und natürlich das Kommunalwahlprogramm findest du auf gruene-leipzig.de

